

Bericht zur Markt- und Versorgungslage mit Fleisch 2024



Die BLE.
Für Landwirtschaft und Ernährung.

Dieser Bericht wurde von der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung gefertigt.

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Anstalt des öffentlichen Rechts

Referat 513 – Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen, Kritische Infrastrukturen Landwirtschaft

Deichmanns Aue 29

53179 Bonn

AnsprechpartnerInnen

Annette Mackensen

Telefon: 0172 2501905

E-Mail: annette.mackensen@ble.de

Marcel Helfmeier

Tel.: 0228 6845 3653

E-Mail: marcel.helfmeier@ble.de

env@ble.de

www.ble.de/Marktversorgung

www.ble.de/Fleisch

Gefertigt

Mai 2024

Titelbild

Bildquelle: Mali Meader. www.stock.adobe.com

Karten

Die Karten mit Angabe © GeoBasis-DE/BKG (2024) wurden durch den Satellitengestützten Krisen- und Lagedienst (SKD) des Bundesamts für Kartographie und Geodäsie (BKG) erstellt



www.ble.de/versorgungslage

Inhaltsverzeichnis

Zusammenfassung	1
1 Methodik	3
2 Wertschöpfungskette Fleisch	4
2.1 Nutztierhaltung	4
2.2 Viehhandel	4
2.3 Schlachtung	5
2.4 Logistik und Lagerung	7
2.5 Handel	7
3 Versorgung und Marktentwicklung	8
3.1 Deutschland	8
3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe	8
3.1.2 Erzeugerpreise	16
3.1.3 Fleischerzeugung	17
3.1.4 Außenhandel	19
3.1.5 Verbrauch und Verzehr	22
3.1.6 Selbstversorgungsgrad	23
3.2 Europäische Union und Weltmarkt	24
3.2.1 Viehbestände	24
3.2.2 Fleischerzeugung	26
3.2.3 Preise	29
3.2.4 Verbrauch	30
3.2.5 Selbstversorgungsgrad	32
4 Besondere Entwicklungen	34
4.1 Tierseuchen	34
4.1.1 Blauzungenkrankheit	34
4.1.2 Aviäre Influenza (Vogelgrippe)	35
4.1.3 Afrikanische Schweinepest	37
4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit	42
4.2.1 Rinder	44
4.2.2 Schweine	44
4.2.3 Geflügel	44
4.3 Tierwohl	45
4.4 Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine	49
Anhang	50
Glossar	56
Literaturverzeichnis	57

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch	4
Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2003	8
Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2003	9
Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre	9
Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2023	10
Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023	11
Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2023	11
Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2023	12
Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2023	13
Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2023	13
Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023	14
Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023	15
Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023	15
Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2023	17
Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2023v	17
Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2023v	18
Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2023v	19
Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2023v	20
Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2023v	21
Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2023v	22
Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2010 bis 2023v	23
Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2023	24
Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2022 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)	25
Abbildung 3-23: Viehbestände 2022 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen	26
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2023	27
Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2023 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)	28
Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2022 – Anteil der Fleischarten	29
Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2000 bis April 2024	30
Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2021 in der EU-27	31
Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2021 nach Kontinenten	32
Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2023v	33
Abbildung 4-1: HPIT 2023 in deutschen Geflügelhaltungen	36
Abbildung 4-2: HPIT 2023 in Deutschland bei Wildvögeln	36
Abbildung 4-3: Afrikanische Schweinepest seit September 2020, Stand 20.02.2024	40
Abbildung 4-4: Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme in 2023	43
Abbildung 4-5: Label der Initiative Tierwohl	45

Abbildung 4-6: Tierschutzlabel der Premiumstufe	47
Abbildung 4-7: „Haltungsform“-Label	47
Abbildung 4-7: Staatliches Tierhaltungslabel	48

Tabellenverzeichnis

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte	16
Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2023 in Europa	38
Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2024 in Europa (bis 26.03.2024)	39

Abkürzungsverzeichnis

AMI	Agrarmarkt Informations-Gesellschaft mbH
ASP	Afrikanische Schweinepest
BLE	Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
BMEL	Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft
DE	Deutschland
EU	Europäische Union
EU-27	Mitgliedsstaaten der EU ab 1. Februar 2020
Eurostat	Statistisches Amt der Europäischen Union
FAO	Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen
FIGDV	Fleischgesetz-Durchführungsverordnung
HPAI	Aviäre Influenza
ITW	Initiative Tierwohl
kg	Kilogramm
LG	Lebendgewicht
Mio.	Millionen
Mrd.	Milliarden
NL	Niederlande
Pkt.	Punkte
SG	Schlachtgewicht
SVG	Selbstversorgungsgrad
t	Tonnen
v	vorläufig

Zeichenerklärung

- = keine Werte vorhanden

Alle die in diesem Bericht in männlicher Form verwendeten Personen-, Berufs- oder Funktionsbezeichnungen sind ausdrücklich geschlechtsneutral zu verstehen.

Zusammenfassung

Vorliegender Bericht zur Markt- und Versorgungslage Fleisch 2024 vermittelt eine Übersicht über die Tier- und Fleischproduktion sowie deren Handel und Konsum in Bezug auf den europäischen als auch außereuropäischen Markt. Im Zentrum der länderspezifischen Vergleiche steht dabei Deutschland. Die Grundlage der statistischen Datenanalyse sind Informationen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE), der amtlichen Agrarstatistik sowie des Außenhandels. Hinzu kommen Ergebnisse des Statistischen Bundesamts bzw. des Statistischen Amts der Europäischen Union (Eurostat) sowie im globalen Kontext der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinigten Nation (FAO).

Im Jahr 2023 setzte sich der Trend eines Rückgangs der Anzahl an viehhaltenden Betrieben in Deutschland fort. Auch der Gesamtbestand der Tiere ist im Vergleich zu den vorherigen Jahren rückläufig. Während der Trend einer zunehmenden spezialisierten Tierhaltung verbunden mit einem erhöhten Tierbestand bei Schweinen und Hühnern fortschreitet, ist er bei der Rinderhaltung in den letzten Jahren stagniert. Im Vergleich der Bundesländer untereinander konzentrierte sich die Tierhaltung im Wesentlichen auf die Länder Bayern, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen.

Die deutsche Fleischerzeugung ging 2023 im Vergleich zum Vorjahr insgesamt zurück und umfasste 7,2 Mio. t Schlachtgewicht. Die Schweinefleischerzeugung nahm dem Trend der vorherigen Jahre folgend weiter ab. Hingegen konnten die Rind- und Geflügelfleischerzeugung geringe Zuwächse verzeichnen. Schweine sind weiterhin die wichtigsten Nutztiere zur Fleischerzeugung, sowohl in Deutschland als auch in der EU-27. Im Jahr 2023 hatte Schweinefleisch einen Anteil von 58,3 % an der gesamten deutschen Fleischerzeugung. Weltweit wird hingegen seit dem Jahr 2019 mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt.

Der Außenhandel mit Fleisch erfolgt im Wesentlichen innerhalb des europäischen Wirtschaftsraumes. Der deutsche Außenhandel mit Fleisch ist seit Jahren von einem deutlichen Exportüberhang gekennzeichnet. Das wichtigste deutsche Exportgut im Außenhandel mit Fleisch ist seit den 2000ern Schweinefleisch.

Hinsichtlich des Konsumverhaltens von Fleisch zeigt sich, dass in Deutschland der Verbrauch von Schweinefleisch nach wie vor den größten Anteil hat. Allerdings gibt es seit mehreren Jahren einen rückläufigen Trend, der auch 2023 zu verzeichnen war. Auch beim Rindfleisch ist ein nachlassendes Konsumverhalten zu verzeichnen. Im Gegensatz zu Schweine- und Rindfleisch nahm der Verbrauch von Hühnerfleisch in den vergangenen Jahren sukzessiv zu, nach Rückgängen in den Jahren 2021 und 2022 ist er 2023 wieder gestiegen. Durchschnittlich wurden in Deutschland pro Kopf 11,2 kg Rindfleisch, 34,6 kg Schweinefleisch und 19,9 kg Geflügelfleisch verbraucht. In diesen Werten sind neben dem Nahrungsverbrauch auch die Anteile für Futter sowie industrielle Verwertung und Verluste (einschl. Knochen) enthalten.

Im weltweiten Vergleich war der Fleischverbrauch in Ländern wie den Vereinigten Staaten von Amerika, der Mongolei und Argentinien mit über 110 kg/Kopf am höchsten. Dagegen lag der Verbrauchswert in Indien bei nur rund 5,7 kg/Kopf.

Eine Gefährdung der europäischen Viehbestände geht derzeit von der Afrikanischen Schweinepest aus. Neben einer überwiegenden Verbreitung in Wildschweinbeständen kam es in 2023 auch zu Infektionen in einem Hausschweinbestand in Deutschland. Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchenfrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf verhängten Länder wie China, Japan, Südkorea, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch, wodurch der Schweinepreis stark gesunken ist. Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder weiter möglich. Innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist. Im März 2023 befand sich der Preis durch stark gestiegene Produktionskosten wieder auf einem hohen Niveau.

Änderungen bei Auflagen zum Tierwohl könnten sich bei der Putenmast ergeben. Die Nutztierhaltungsverordnung enthält aktuell keine Auflagen für die Putenmast. Daher will das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Mindestanforderungen für die Haltung von Mastputen festlegen. Bisher gilt die freiwillige Vereinbarung zur Haltung von Mastputen (Verband Deutscher Putenzüchter) aus dem Jahr 2013. Die darin festgelegte Bestandsdichte für Hennen darf 52 kg/m² nicht überschreiten, bei Hähnen liegt die Grenze bei 58 kg/m². Die Vorgaben der Initiative Tierwohl (ITW) liegen bei 48 kg/m² bei Hennen und 52 kg/m² bei Hähnen.

1 Methodik

Der Bericht zur Markt- und Versorgungslage im Bereich Fleisch gibt einen Überblick über die Tierproduktion und die Fleischgewinnung sowie deren Handel und Verbrauch. Im Fokus steht dabei die Situation in Deutschland, ergänzt um die internationalen Verflechtungen mit der Europäischen Union sowie dem außereuropäischen Welthandel.

Die Informationsgrundlage für diesen Bericht basiert im Wesentlichen auf Daten der amtlichen Agrarstatistik und des Außenhandels. Wichtige Informationsquellen auf nationaler Ebene sind Veröffentlichungen des Statistischen Bundesamtes und auf internationaler Ebene Veröffentlichungen des Statistischen Amtes der Europäischen Union (Eurostat) sowie der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nation (FAO). Ein Kernbereich dieses Berichtes bilden die von der BLE veröffentlichten Versorgungsbilanzen Fleisch (Anhänge 3 und 4).

Die Berechnungsmethode der Versorgungsbilanz Fleisch wurde 2022 angepasst und rückwirkend bis 2010 berechnet. Daten aus den Versorgungsbilanzen in diesem Bericht können daher von den Werten aus Vorjahresberichten abweichen. Zudem werden Zeitreihen, die auf Daten der Versorgungsbilanzen beruhen, nur beginnend mit dem Jahr 2010 dargestellt. Eine Dokumentation der aktualisierten Berechnungsmethode zur Versorgungsbilanz Fleisch kann auf der Internetseite der BLE eingesehen werden (BLE, 2024a).

Der Berichtszeitraum der Versorgungsbilanz umfasst ein Kalenderjahr, die Maßeinheit ist 1.000 t Schlachtgewicht. Im Rahmen der Bilanz werden Erzeugung, Bestände, Ein- und Ausfuhren von lebenden Tieren, Fleisch und Fleischwaren und deren Verbrauch gegenübergestellt und der Selbstversorgungsgrad, d. h. der Quotient aus Bruttoeigenerzeugung und Verbrauch, berechnet. Zusätzlich erfolgt die Angabe eines berechneten Fleischverzehrs.

Eine grundlegende Bezugsgröße stellt die Nettoerzeugung dar. Sie basiert auf Zahlen der Schlachtstatistik nach § 55f. und § 59f. des Agrarstatistikgesetzes. Zusätzlich erfolgt bei Schafen eine Zuschätzung zu den Hausschlachtungen, das Aufkommen von sonstigem Fleisch von Kaninchen, Damtieren und Wild wird geschätzt, das von Innereien wird aus den Angaben zu Rindern, Kälbern, Schweinen und Pferden berechnet. Die Bruttoerzeugung berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Ausfuhr lebender Tiere, abzüglich der Einfuhr lebender Tiere. Auch der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbeständen und Einfuhren sowie abzüglich der Endbestände und Ausfuhren. Der Verzehr berechnet sich wiederum aus dem Verbrauch über festgelegte Faktoren.

Sofern in diesem Bericht nicht einzeln aufgeführt, sind Kälber in den Zahlen für Rinder enthalten. Standen keine aktuellen Zahlen für 2023 zur Verfügung, wurden unter Nennung des Bezugsjahres die aktuellsten Zahlen wiedergegeben.

2 Wertschöpfungskette Fleisch

Der Aufbau der Wertschöpfungskette Fleisch ist sehr komplex, sie lässt sich grundsätzlich in die in Abbildung 2-1 gezeichneten Stufen untergliedern. Immer öfter werden mehrere Produktionsschritte von den Unternehmen gebündelt. Zum Beispiel können Schlachtung, Zerlegung, Verarbeitung und Verkauf durch ein Unternehmen erfolgen. Insgesamt gibt es im Fleischsektor den Trend zu immer größeren und spezialisierten Unternehmen.



Abbildung 2-1: Wertschöpfungskette Fleisch

2.1 Nutztierhaltung

Am Anfang der Wertschöpfungskette steht die tierische Erzeugung mit den Schwerpunkten Zucht, Aufzucht und Mast. Die Zahl der tierhaltenden Betriebe ist seit vielen Jahren rückläufig (Anhang 1). So wurden seit dem Jahr 2010 etwa 27 % der Rinderhaltungen und 51 % der Schweinehaltungen aufgegeben (Statistisches Bundesamt, 2024a und b). Die Anzahl an Hühnerhaltungen ging im Zeitraum von 2010 bis 2023 um 29 % zurück (Statistisches Bundesamt 2024l).

Die pro Betrieb gehaltene Anzahl an Nutztieren ist 2023 weiter leicht angestiegen (Anhang 2). Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Anzahl Rinder pro Betrieb um 0,2 % an und lag bei 85 Tieren pro Haltung. Etwas stärker fiel der Anstieg bei den Schweinehaltungen aus. 2022 wurden noch durchschnittlich 1.261 Schweine pro Betrieb gehalten, im Jahr 2023 waren es 1.313 Tiere pro Haltung (Statistisches Bundesamt 2024a und b).

2.2 Viehhandel

Der private Viehhandel sowie die Erzeugergemeinschaften und die Viehverwertungs- bzw. -vermarktungsgenossenschaften hatten bis vor einigen Jahren eine große Bedeutung als Nahtstelle zwischen den Erzeugern und der Fleischindustrie. Inzwischen integrieren die Schlachtunternehmen wie zum Beispiel die Unternehmen Vion Food Group oder die Tönnies Holding vermehrt den Viehhandel in das eigene Unternehmen und bieten den Landwirten Rundum-Pakete von der Anlieferung des Spermas bis zum

Abholen des Schlachtviehs an. Weiterhin gibt es Konzepte einer engeren Zusammenarbeit und Abstimmung zwischen Tierhaltern und Unternehmen der Fleischbranche. So bietet die Vion Food Group seit 2017 über ihr Tochterunternehmen, die Vion Zucht- und Nutzvieh GmbH, mit dem Programm „Good Farming Balance“ eine nachfrageorientierte Lieferkette mit langfristiger Preisplanung an (Vion Zucht und Nutzvieh, 2024). Die Tönnies Holding bietet ihren Partnern über die firmeneigene Livestock GmbH seit 2015 unterschiedliche Marktfleischprogramme an, die auf der Grundlage von höherem Platzbedarf pro Tier, Regionalität (Geburt, Aufzucht und Mast), Hygienestandards, Stallklima, Beschäftigungsmaterial und Futter bewertet werden (Tönnies Livestock, 2024).

Eine ähnliche Strategie verfolgen die Raiffeisen Viehvermarktung GmbH und der Raiffeisen Viehverbund sowie die Viehzentrale Südwest GmbH. Sie arbeiten alle mit einem sogenannten geschlossenen System. Das heißt, dass von der Zucht der Ferkel und Kälber über die Mast bis hin zur Vermarktung an den Fleischhandel alles in einer Hand liegt (Raiffeisen Viehvermarktung, 2024; Raiffeisen Viehverbund, 2024a). Durch die zum 01.01.2024 in Kraft tretende Fusion der Raiffeisen Viehvermarktung GmbH und der Viehzentrale Südwest GmbH entsteht der größte Viehhändler Deutschlands. Das neue Unternehmen strebt ein Umsatzvolumen von 750 Mio. € an (Viehzentrale Südwest GmbH, 2024).

2.3 Schlachtung

Großviehslachthöfe können im Allgemeinen in zwei Gruppen unterteilt werden. Die erste Gruppe führt ausschließlich Schlachtarbeiten durch, d. h. sie schlachten, richten die Schlachtkörper her und kühlen sie für den Verkauf an Großhändler. Die zweite Gruppe zerlegt darüber hinaus die Schlachtkörper in eigenen Anlagen für die Herstellung von Fleischabschnitten mit und ohne Knochen. Diese werden dann als gekühltes oder gefrorenes Fleisch für den Verkauf an Groß- und Einzelhändler verpackt oder an die weiterverarbeitende Industrie geliefert. Dieser Konzentrationsprozess wird sich weiter fortsetzen, die Schlachtbranche betrachtet den als sogenannten Veredlungssektor bezeichneten Bereich weiterhin als größtes strategisches Wachstumsgebiet. Ziel der Unternehmen ist es, die vorhandene Infrastruktur möglichst optimal auszulasten, um einerseits die Stückkosten zu senken und andererseits ein breit gefächertes Angebot zu produzieren (BVWS, 2024).

In Deutschland wird die Schlachtbranche im Schweinebereich durch die zehn größten Betriebe geprägt. So konnten 2022 die Top 10 der deutschen Schweineschlachtbetriebe einen Marktanteil von 82 % erlangen. Die drei größten Unternehmen (Tönnies 14,79 Mio. Schlachtungen, Westfleisch 6,51 Mio. Schlachtungen und Vion 5,8 Mio. Schlachtungen) allein erreichten einen Marktanteil von 57,5 %. Im Vergleich zum Vorjahr reduzierte sich die Zahl an Schlachtungen deutschlandweit um 9,2 % (ISN, 2024a).

Der Rinderschlachtsektor wird durch das Unternehmen Vion Food Germany dominiert. Im Jahr 2022 wurden rund 628.000 Rinder geschlachtet. Die Menge lag damit deutlich über denen der Mitbewerber (Westfleisch 392.000 Rinder und Tönnies 361.000 Stück). Die Top 10 der Rinderschlachtbetriebe schlachteten in 2022 rund 79 % der Rinder (Deutscher Bauernverband, 2024).

Die Rangliste der wichtigsten deutschen Unternehmen in der Geflügelwirtschaft führte 2022 mit 3,3 Mrd. € Umsatz die PHW-Gruppe (Wiesenhof) an. Mit großem Abstand folgen die Firma Rothkötter mit 1,9 Mrd. € und die Sprehe-Gruppe mit 850 Mio. € Umsatz im Jahr 2022. Die 10 führenden Unternehmen konnten ihren Umsatz gegenüber dem Jahr 2021 weiter ausbauen (Statista, 2024a). Der Putenmarkt wird durch das Unternehmen Heidemark dominiert. Mit einer Jahreskapazität von 200 Mio. kg Putenfleisch und einem Umsatz von 666 Mio. € liegt die Firma auf Platz vier der führenden Unternehmen (Heidemark, 2023).

Einen anderen Weg versuchen immer mehr Direktvermarkter von Fleischprodukten mittels mobiler / teilmobiler Schlachtung zu gehen. Für viele Geflügelhalter mit kleinen Partien ist die Schlachtung ihrer Tiere in regionalen Geflügelschlachtereien nicht möglich. Für diese Betriebe ist die mobile Geflügelschlachtung eine geeignete Lösung. Ein Geflügelbetrieb darf maximal 10.000 Tiere pro Jahr aus dem eigenen Bestand in einer mobilen Schlachthanlage verarbeiten. Eine regionale Vermarktung im Umkreis von 100 km ist zulässig (oekolandbau.de, 2022). Für Rinderhalter gilt seit 2011 eine Ausnahmeregelung von der EU-Hygieneverordnung, die besagt, dass alle Schlachttiere lebend zum Schlachthof verbracht werden müssen. Neben den bereits vorhandenen Ausnahmen für Hausschlachtungen, Notschlachtungen und für Farmwild sowie Bisons können seit 2011 auch Rinder, die ganzjährig im Freien gehalten werden, mittels sogenannter Weideschlachtung geschlachtet werden. Im Rahmen des Projektes „Innovative Schlachtverfahren“ der Europäischen Innovationspartnerschaft landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP Agri) wurde untersucht, inwieweit mobile Technik eine stressfreie Schlachtung auch für teilweise im Stall gehaltene Tiere ermöglicht und gleichzeitig alle gesetzlichen Vorgaben erfüllt werden. Durch die Forschungsgruppe wurde Ende 2019 die Leitlinie „Teilmobile Schlachtung von Rindern“ präsentiert. In seinem Beschluss vom 05.06.2020 hält der Bundesrat fest, dass die Schlachtung im Haltungsbetrieb unter Verwendung von mobilen oder teilmobilen Schlachteinheiten unterstützt werden soll (biofleischhandwerk.de, 2023). Der Bundesrat beantragte bei der Bundesregierung den §12 Absatz 2 der Tierischen Lebensmittel-Hygieneverordnung auf die Tierart Schwein zu erweitern (Bundesrat, 2020).

Seit dem 9. September 2021 gilt in der Europäischen Union ein neues Recht zur Schlachtung von Tieren im Herkunftsbetrieb. Somit können nach Umsetzung des Erlasses durch die Bundesländer in einem Haltungsbetrieb pro Vorgang drei Hausrinder (Bisons ausgenommen) oder sechs Hausschweine geschlachtet werden. Mit dieser Regelung haben nicht nur Metzgereien, sondern auch bislang dafür nicht zugelassene landwirtschaftliche Betriebe die Möglichkeit, Tiere im Herkunftsbetrieb zu schlachten. (BLE, 2023a).

Die Bundesregierung hat im November 2022 entschieden, mithilfe eines Programms zur Innovationsförderung den Ausbau der mobilen Schlachtung zu unterstützen (BMEL, 2023a).

2.4 Logistik und Lagerung

Innerhalb der Warenströme des Handels stellt die Tiefkühl- und Frischelogistik einen besonders kritischen Bereich dar. Während der Lagerung und des Transportes von tiefgekühlten und gekühlten Lebensmitteln ist eine durchgehende Kühlkette eine Voraussetzung, um sichere und qualitativ hochwertige Produkte zu gewährleisten. So sollte beispielsweise Tiefkühlfleisch bei -10 °C transportiert werden. Bei gekühlter Ware wie zum Beispiel verbraucherfertig abgepackte Wurst- und Fleischwaren sollten 3 °C und bei Frischfleisch 4 °C bis 7 °C eingehalten werden (Engelhart, 2021).

2.5 Handel

Die Schnittstelle zum Verbraucher stellen Handel und Gastronomie dar. Neben dem örtlichen Lebensmittel Einzelhandel werden Fleisch und Fleischwaren in Fachgeschäften, auf Wochenmärkten oder über Hofläden angeboten. Aufgrund der weiterhin steigenden Verbraucherpreise im Jahr 2023 behielten die Verbraucher ihr geändertes Kaufverhalten für frischen Lebensmitteln (Fleisch, Wurst, Eier, Obst, Gemüse und frische Backwaren) bei. Hochpreisige Geschäfte wie Bio-Supermärkte (- 7,5 %) und Wochenmärkte (- 1,6 %) verloren weiter an Marktanteilen. Einzig die Discounter verzeichneten im letzten Jahr eine positive Absatzentwicklung von 13,2 % (AMI, 2024a).

3 Versorgung und Marktentwicklung

In diesem Kapitel werden Versorgungssituation und Marktentwicklung von Fleisch in Deutschland, der Europäischen Union sowie der gesamten Welt betrachtet. Dies erfolgt im Wesentlichen über die Auswertung der Tierbestände sowie der Fleischproduktion, des Verbrauchs, des Selbstversorgungsgrads und der Preisentwicklung.

3.1 Deutschland

3.1.1 Viehbestände und tierhaltende Betriebe

Insgesamt werden in Deutschland immer weniger Tiere gehalten. Dieser seit 2013 anhaltende Trend setzte sich auch im Jahr 2023 weiter fort (Abbildung 3-1). Einzig bei den Schafen liegt eine leichte Steigerung der Tierzahlen vor. Zudem nimmt bei allen Tierarten die Zahl der viehhaltenden Betriebe kontinuierlich ab (Abbildung 3-2). Die Zahl der durchschnittlich gehaltenen Tiere pro Betrieb ist konstant steigend. Nur bei Betrieben mit Rinderhaltungen ist die durchschnittliche Bestandsgröße in den vergangenen Jahren stagniert (Abbildung 3-3).

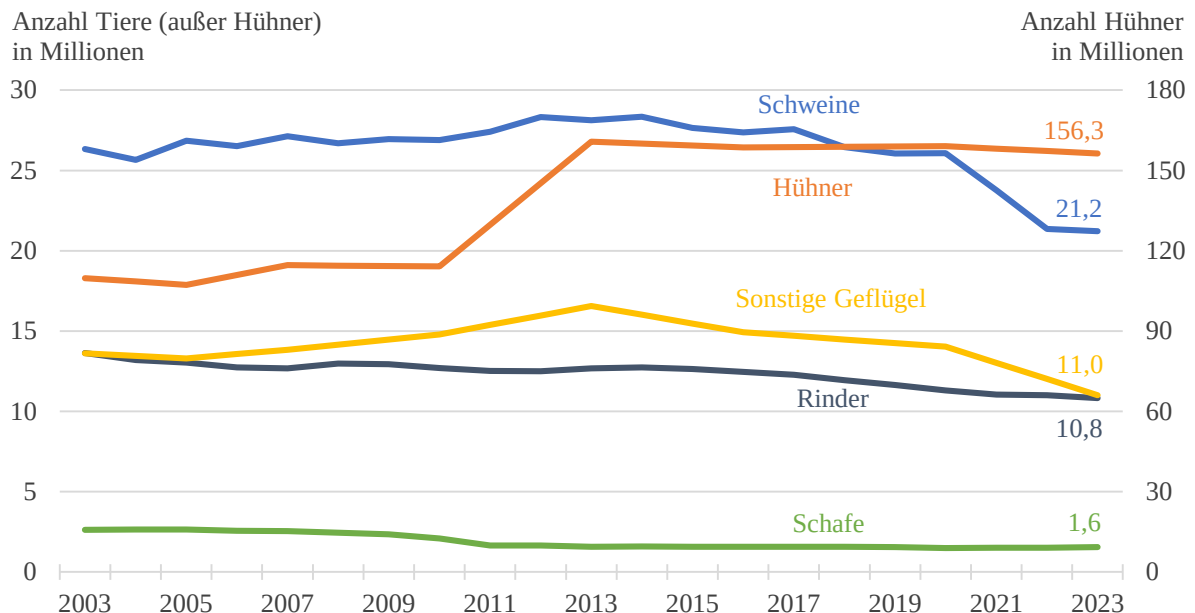


Abbildung 3-1: Viehbestände in Deutschland seit 2003

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2021, 2024a, b, c und l

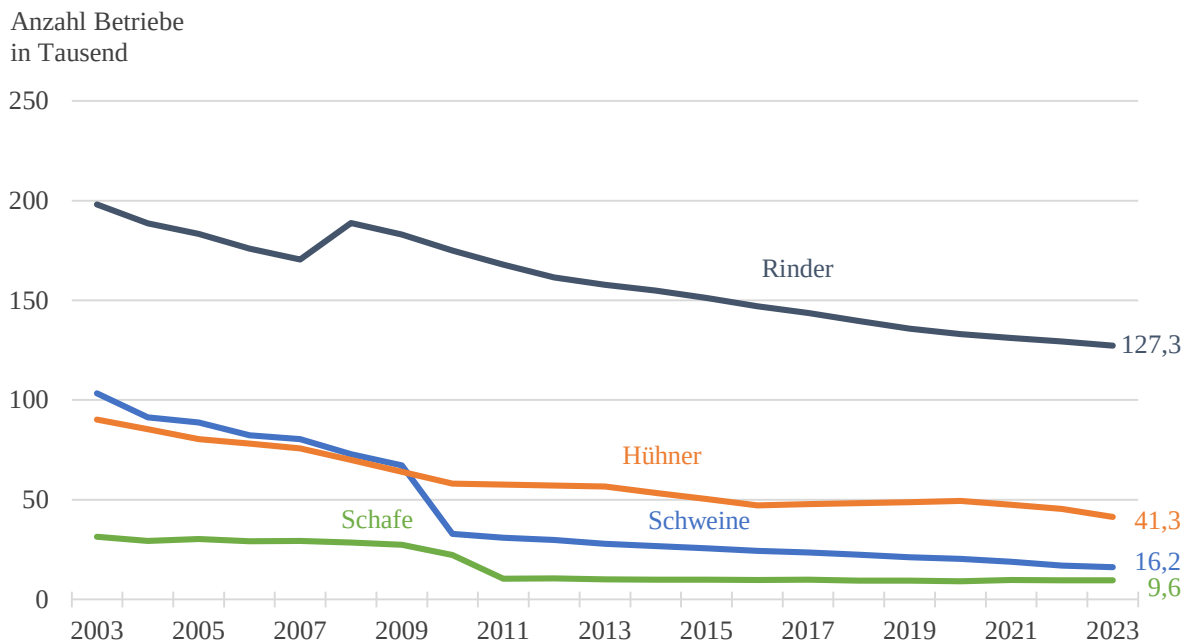


Abbildung 3-2: Viehhaltende Betriebe in Deutschland seit 2003

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2021, 2024a, b, c und l

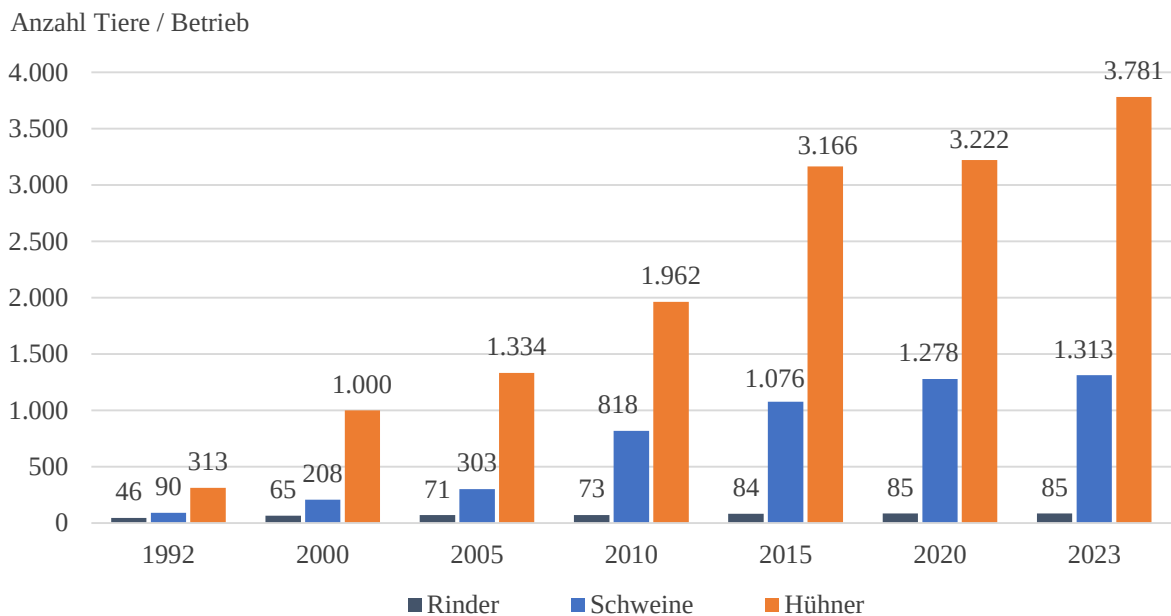


Abbildung 3-3: Durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tiere für ausgewählte Jahre

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2021, 2024a, b und l

Eine Übersicht der viehhaltenden Betriebe nach Tierarten und Nutzung der Tiere ist für ausgewählte Jahre im Anhang 1 aufgeführt. Der Viehbestand in Deutschland nach Tierarten für ausgewählte Jahre ist in einer Übersicht in Anhang 2 dargestellt.

Rinderhaltung

Im Jahr 2023 wurden bundesweit etwa 10,8 Mio. Rinder gehalten. Wie in den Jahren zuvor ist die Zahl der Rinder rückläufig. Die Bestände wurden im Vergleich zum Vorjahr um rund 160.000 Tiere bzw. 1,5 % abgebaut (Abbildung 3-1). Neben dem allgemeinen Trend des sinkenden Fleischverzehrs wirkte sich dabei das für Rindfleisch im Vergleich mit anderen Fleischarten recht hohe Preisniveau aus. (AMI, 2024b). Neben den rückläufigen Beständen ging auch die Zahl der rinderhaltenden Betriebe kontinuierlich zurück. So war im Zeitraum der Jahre 2000 bis 2022 ein Rückgang der Rinderhalter von 225.000 auf 127.000 zu verzeichnen (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich gehaltene Rinderzahl pro Betrieb ist in den vergangenen sieben Jahren nahezu konstant bei etwa 85 Tieren geblieben. Im Jahr 1992 waren es noch 39 Tiere weniger (Abbildung 3-3).

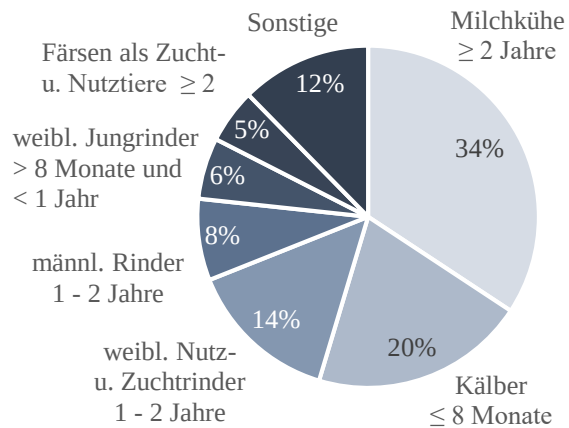


Abbildung 3-4: Rinderbestände nach Kategorien 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024a

Den größten Anteil am Rinderbestand hatten im Jahr 2023 die Milchkühe mit rund 34 %, gefolgt von den Kälbern mit 20 %. Weibliche Nutz- und Zuchtrinder machten 14 % des Rinderbestandes aus (Abbildung 3-4). Innerhalb eines Jahres reduzierte sich der Milchkuhbestand um 97.000 Tiere bzw. 2,5 %. Der Bestand an Kälbern ging um 41.000 Tiere bzw. 1,8 % zurück (Statistisches Bundesamt, 2024a).

Bezogen auf den Anteil der Tierbestände in ökologischer Wirtschaftsweise stehen Rinder hinter Schafen und Ziegen an zweiter Stelle. Hier wurden 2023 insgesamt 949.300 Tiere in 14.170 ökologisch wirtschaftenden Betrieben gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024l).

Im Jahr 2023 standen 19,4 % der Rinder (2,1 Mio. Tiere) in 1,9 % der Betriebe (mit ≥ 500 Tieren). Dagegen wurden in der Betriebsgrößenklasse mit bis zu 19 Tieren, der insgesamt 39,9 % der Halter zugehörig sind, nur 3,6 % aller Rinder gehalten. Die größte Rinderanzahl stand in Betrieben mit einem Bestand von 200 bis 499 Tieren (Abbildung 3-5).

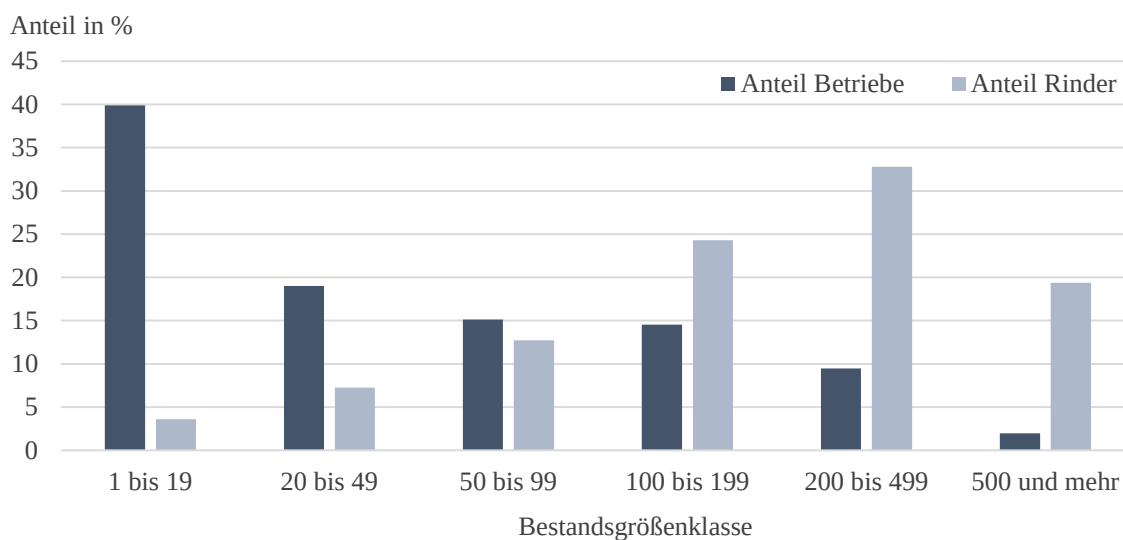


Abbildung 3-5: Rinderhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024d

Die Bundesländer mit den größten Rinderbeständen waren im Jahr 2023 Bayern (2,8 Mio.), Niedersachsen (2,3 Mio.), Nordrhein-Westfalen (1,3 Mio.) und Schleswig-Holstein (0,9 Mio.). In diesen Bundesländern wurden 68 % des gesamten deutschen Rinderbestandes gehalten (Abbildung 3-6).

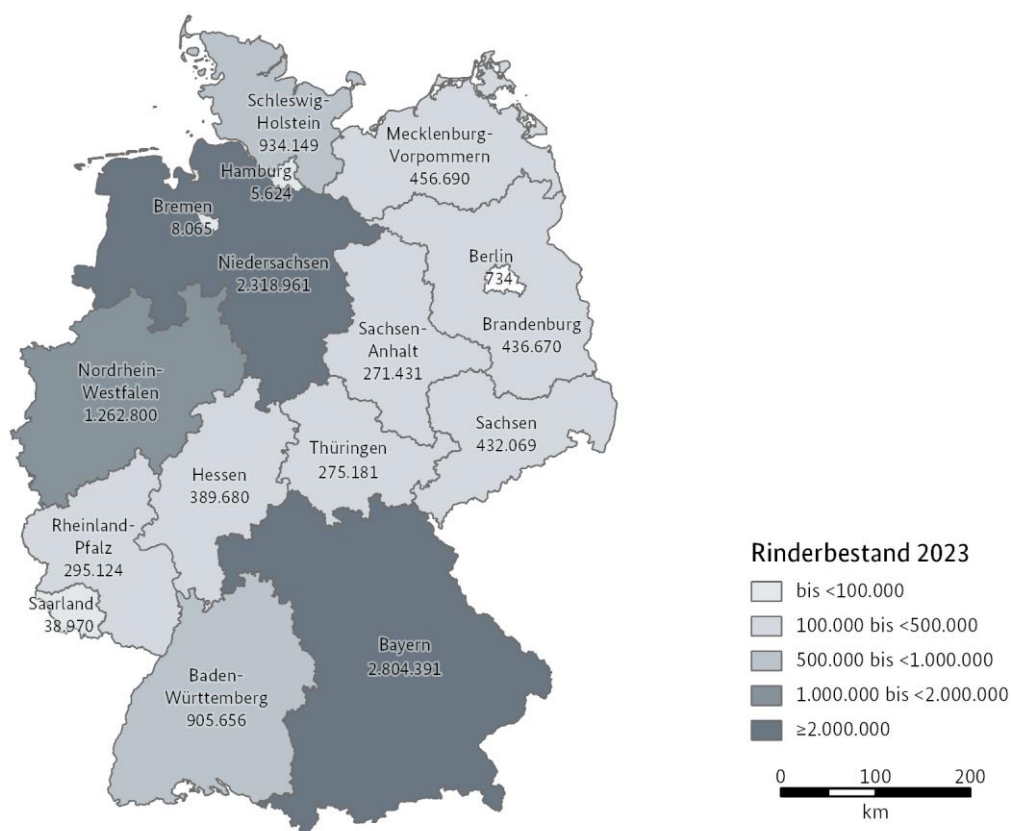


Abbildung 3-6: Rinderbestände in Deutschland 2023

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2024) nach Statistischem Bundesamt, 2024e

Schweinehaltung

Der Schweinebestand in Deutschland entwickelte sich 2023 weiter rückläufig. Im Vergleich zum Vorjahr standen mit 21,2 Mio. Schweinen rund 143.000 Tiere weniger in deutschen Ställen, was einem Rückgang von 0,7 % entspricht (Abbildung 3-1). Im Jahr 2023 wurden in 16.200 Betrieben Schweine gehalten, damit ging die Zahl der Halter im Vergleich zum Vorjahr um etwa 800 bzw. 4,5 % zurück (Abbildung 3-2). Pro Betrieb wurden 2023 durchschnittlich 1.313 Schweine gehalten, rund sechsmal so viele Tiere wie noch im Jahr 2000. Im Vergleich zu 1992 waren es 14-mal so viele Schweine (Abbildung 3-3).

Der Schweinebestand in Deutschland setzte sich 2023 aus 30 % Ferkeln und zu jeweils etwa einem Fünftel aus Mastschweinen mit 50 bis 80 kg LG, Mastschweinen mit 80 bis 110 kg LG sowie Jungschweinen mit < 50 kg LG zusammen. Die verbleibenden 12 % umfassen Mastschweine über 100 kg

LG sowie trächtige und nichtträchtige Sauen und Eber zur Zucht (Abbildung 3-7). In den einzelnen Kategorien lagen unterschiedliche Entwicklungen im Vergleich zum Vorjahr vor. Rückgänge waren vor allem bei den Mastschweinen mit 80 bis 110 kg LG zu beobachten. Die Zahl der Zuchtsauen blieb nahezu gleich, bei den Jungsaunen war eine Bestandsvergrößerung von 4,8 % zu verzeichnen (Statistisches Bundesamt, 2024b).

Bei der Schweinehaltung ist der Anteil ökologisch gehaltener Tiere gering. 2023 wurden lediglich 244.200 Tiere in 1.780 Betrieben mit ökologischer Wirtschaftsweise gehalten (Statistisches Bundesamt, 2024l).

In deutschen Ställen waren 2023 in den Bestandsgrößenklassen mit unter 1.000 Tieren insgesamt 58 % der Betriebe und etwa 21 % der Schweine zu finden. Die größten 3 % der Betriebe (> 5.000 Tiere) hielten 25 % des gesamten Schweinebestandes (Abbildung 3-8).

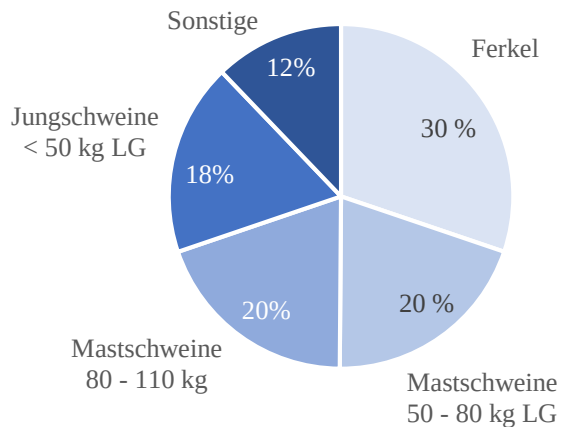


Abbildung 3-7: Schweinebestände nach Kategorien 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024b

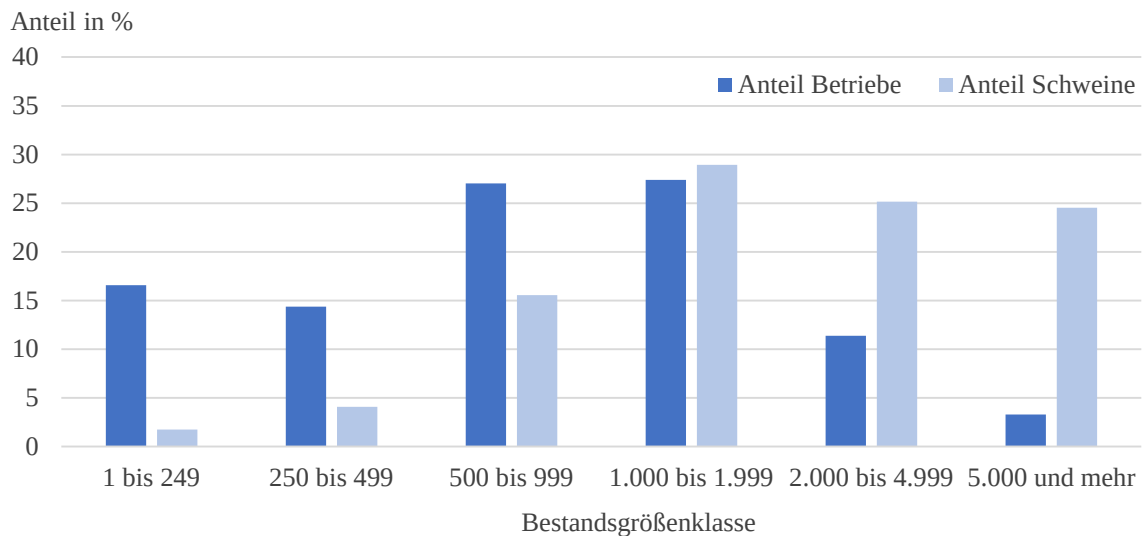


Abbildung 3-8: Schweinehaltung nach Bestandsgrößenklassen 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024f

Die Schweinehaltung konzentriert sich in Deutschland vor allem auf die Bundesländer Niedersachsen (33 %), Nordrhein-Westfalen (28 %) und Bayern (11 %). Über 1 Mio. Tiere werden zudem in Baden-Württemberg und Schleswig-Holstein gehalten (Abbildung 3-9).

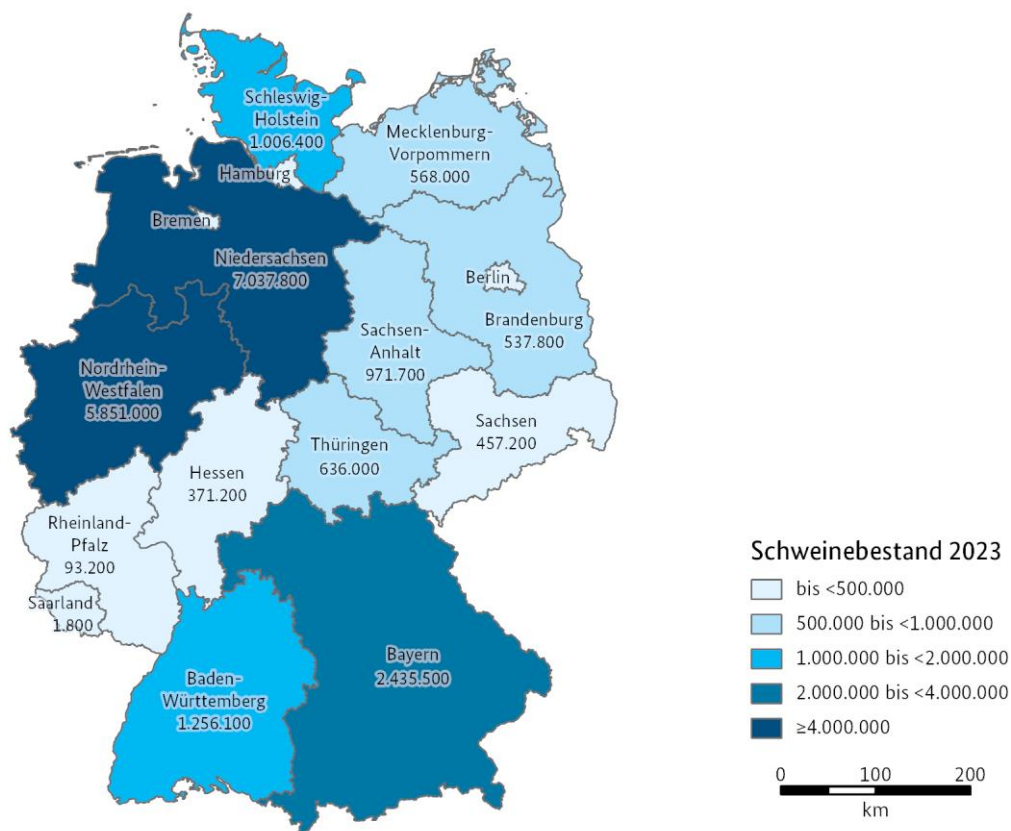


Abbildung 3-9: Schweinebestände in Deutschland 2023

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2024) nach Statistischem Bundesamt, 2024g

Geflügelhaltung

Die Zahl an gehaltenem Geflügel ist von 2020 bis 2023¹ wieder leicht gesunken. Der bisherige Höchststand der Geflügelbestände wurde bei der Erhebung im Jahr 2013 mit 160,8 Mio. Hühnern (Junghennen, Legehennen sowie Masthühner) und 16,6 Mio. Tieren bei sonstigem Geflügel (Gänse, Enten und Truthühner) erfasst. Im Vergleich der beiden letzten Erhebungen aus 2020 und 2023 nahm die Anzahl der Hühner um 2,8 Mio. auf 156,3 Mio. Tiere ab. Der Bestand an sonstigem Geflügel sank um 3,0 Mio. auf 11,0 Mio. Tiere (Abbildung 3-1). Ein rückläufiger Trend zeigte sich auch bei der Anzahl der Haltungsbetriebe. Diese ist im gleichen Zeitraum von 49.400 auf 41.300 gesunken, was einer Abnahme von 19,5 % entspricht (Abbildung 3-2). Die durchschnittlich pro Betrieb gehaltene Tieranzahl ist nach einem kurzzeitigen Rückgang wieder gestiegen. Sie lag zum Stand 2023 bei 3.781 Hühnern, das ist gegenüber 2020 ein Zuwachs um 17,4 % (Abbildung 3-3).

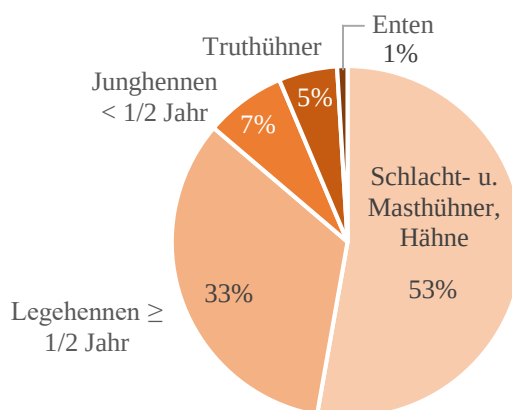


Abbildung 3-10: Geflügelbestände nach Kategorien 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024I

Insgesamt verteilten sich die Geflügelbestände in 2023 auf 53 % Schlacht- und Masthühner, 33 % Legehennen, 7 % Junghennen, 5 % Truthühner und 1 % Enten (Abbildung 3-10). Der Mastgeflügelbestand ging von 2020 bis 2023 um etwa 4,7 % zurück. Entgegen diesem Trend wuchsen im selben Zeitraum der Bestand an Legehennen um 2,4 % und der Junghennenbestand um 1,8 %. Bei dem sonstigen Geflügel nahmen der Entenbestand um 25,1 % und der Truthühnerbestand um 22,3 % ab (Statistisches Bundesamt, 2024I).

Die Öko-Hühnerbestände lagen im Jahr 2023 bei 10,4 Mio. Tieren. Diese verteilten sich auf 7,3 Mio. Legehennen, 1,8 Mio. Masthühner und 1,3 Mio. Junghennen. Von den landwirtschaftlichen Betrieben hatten 5.630 eine ökologische Hühnerhaltung (Statistisches Bundesamt, 2024I).

Im Geflügelsektor ist wie bei den Schweinen ein steigender Trend zu großen Betrieben erkennbar. In rund 2,0 % der größten Betriebe wurden 2023 etwa 68 % der Masthühner und Legehennen gehalten. Dabei handelt es sich um Betriebe mit mehr als 50.000 Haltungsplätzen. Auf Betriebe mit 10.000 und mehr Haltungsplätzen (5,8 % der Betriebe) entfielen 94,5 % des Bestandes an Masthühnern und Legehennen. Nur rund 1,4 % der Tiere waren in Betrieben mit weniger als 1.000 Haltungsplätzen eingestellt (Abbildung 3-11).

¹ Die Geflügelhaltungen und der Geflügelbestand wurden in den Jahren 2021 und 2022 nicht durch das Statistische Bundesamt ermittelt

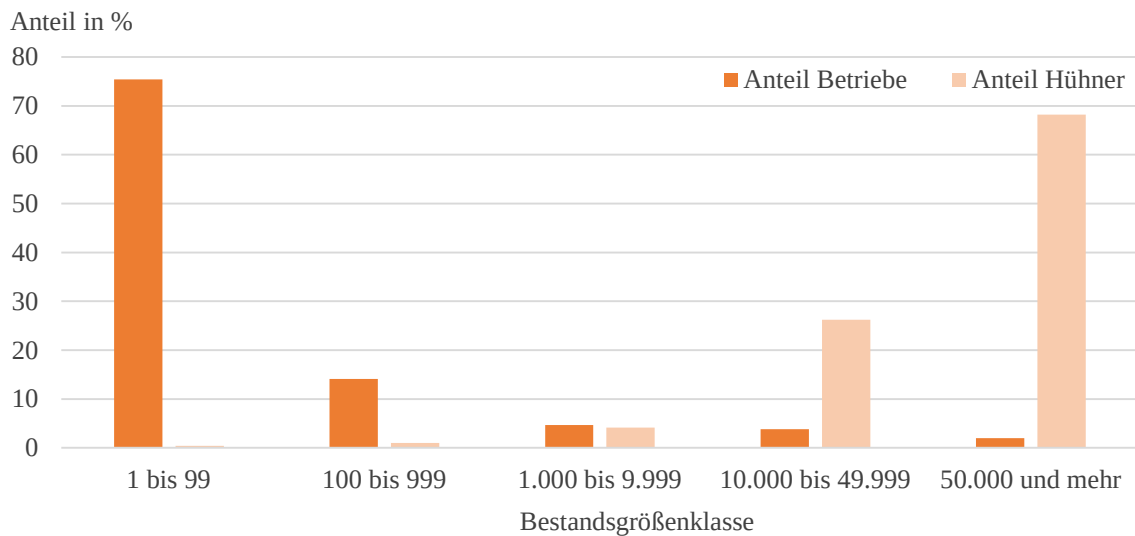


Abbildung 3-11: Hühnerhaltung nach Bestandsgrößenklassen in 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2021, 2024I

Der größte Geflügelbestand wurde 2023 in Niedersachsen gezählt. Hier waren mit rund 77,6 Mio. Tieren 46,4 % des deutschen Geflügels eingestallt. In Nordrhein-Westfalen befanden sich 11,4 % und in Bayern 8,5 % des Geflügelbestandes (Abbildung 3-12).

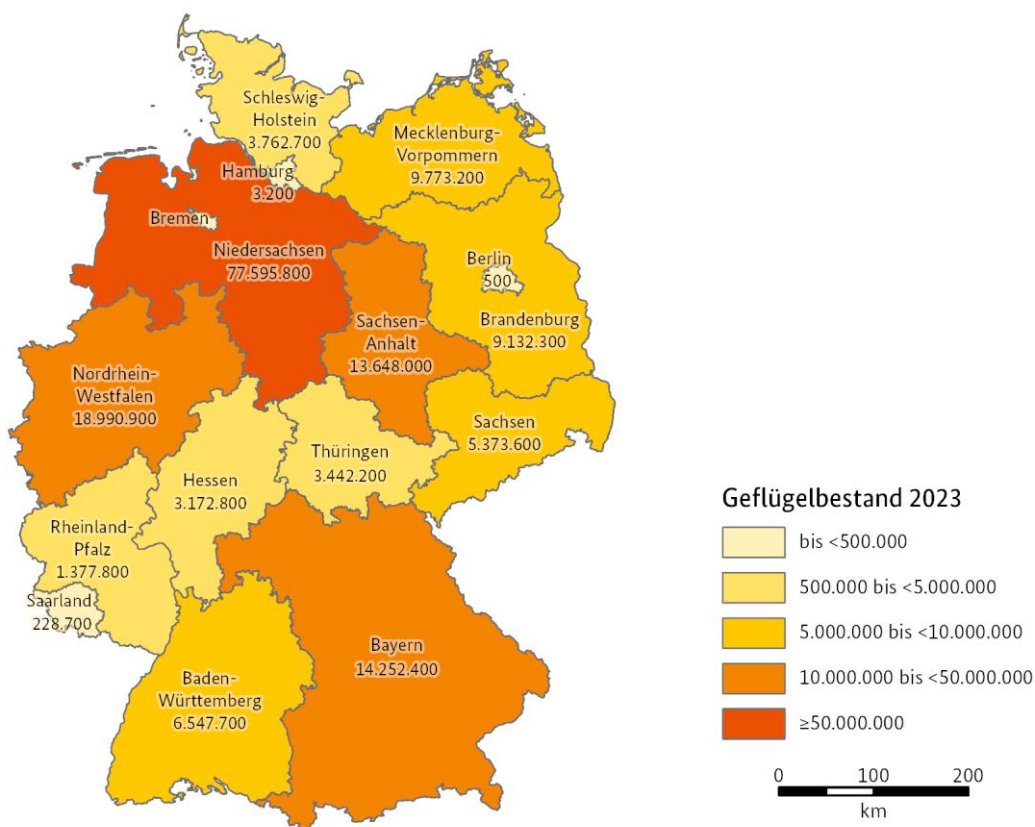


Abbildung 3-12: Geflügelbestände in Deutschland 2023

Quelle: © GeoBasis-DE/BKG (2024) nach Statistischem Bundesamt, 2024I

3.1.2 Erzeugerpreise

Die Erzeugerpreise für tierische Produkte entwickelten sich 2023 im Vergleich zum Basisjahr 2020 (entspricht 100 Punkten) in allen Bereichen der tierischen Erzeugung positiv. Der Index für die gesamte tierische Erzeugung lag bei 139,6 Punkten. Bei Schweinen war er mit 139,7 Punkten sowohl weit über dem Basiswert als auch über dem Vorjahreswert (109,2 Pkt.). Auch die Werte für Rinder (138,3 Pkt.) und Hähnchen (164,9 Pkt.) lagen deutlich über den Vorjahreswerten. Bei den tierischen Erzeugnissen hatte das sonstige Geflügel den geringsten Anstieg des Erzeugerpreisindex seit dem Basisjahr 2020. Er ist um 31,7 Punkte angestiegen (Tabelle 3-1).

Tabelle 3-1: Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte

Landwirtschaftliche Produkte	2000	2010	2020	2022	2023
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte insgesamt	78,6	88,0	100	141,2	141,3
Pflanzliche Erzeugung	68,6	82,8	100	145,4	143,9
Tierische Erzeugung	85,7	91,3	100	138,4	139,6
Tiere	83,1	90,8	100	125,0	141,2
Rinder	78,3	90,0	100	148,1	138,3
Jungbullen	75,5	89,7	100	142,4	133,4
Kühe	78,3	88,5	100	165,8	151,1
Färsen	73,9	86,6	100	151,3	140,9
Kälber	104	109,9	100	134,8	134,9
Schweine	88,7	89,1	100	109,2	139,7
Schafe und Ziegen	58,1	70,3	100	131,0	134,1
Geflügel	71,4	96,3	100	141,3	149,8
Hähnchen	68,5	106,2	100	155,9	164,9
Sonstiges Geflügel	75,3	88,9	100	123,7	131,7
Milch	93,3	93,4	100	159,5	136,9
Eier	43,5	81,3	100	120,1	156,1

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024h

In Abbildung 3-13 ist die Schlachtpreisentwicklung der Jahre 2011 bis 2023 für Jungbullen, Kühe sowie Schweine der Handelsklasse S und E dargestellt. Nach Angaben des BMEL lagen die Schlachtpreise für Jungbullen im Jahr 2023 bei durchschnittlich 4,75 €/kg (- 0,34 €/kg im Vergleich zum Vorjahr), für Kühe bei 4,12 €/kg (- 0,38 €/kg) und für Schweine bei 2,33 €/kg (+ 0,47 €/kg). Im Jahr 2023 wurden bei den Schweinen die höchsten Schlachtpreise in dem betrachteten Zeitraum erzielt. Die Schlachtpreise von Jungbullen und Kühen sind nach dem Maximum im vergangenen Jahr wieder gesunken.

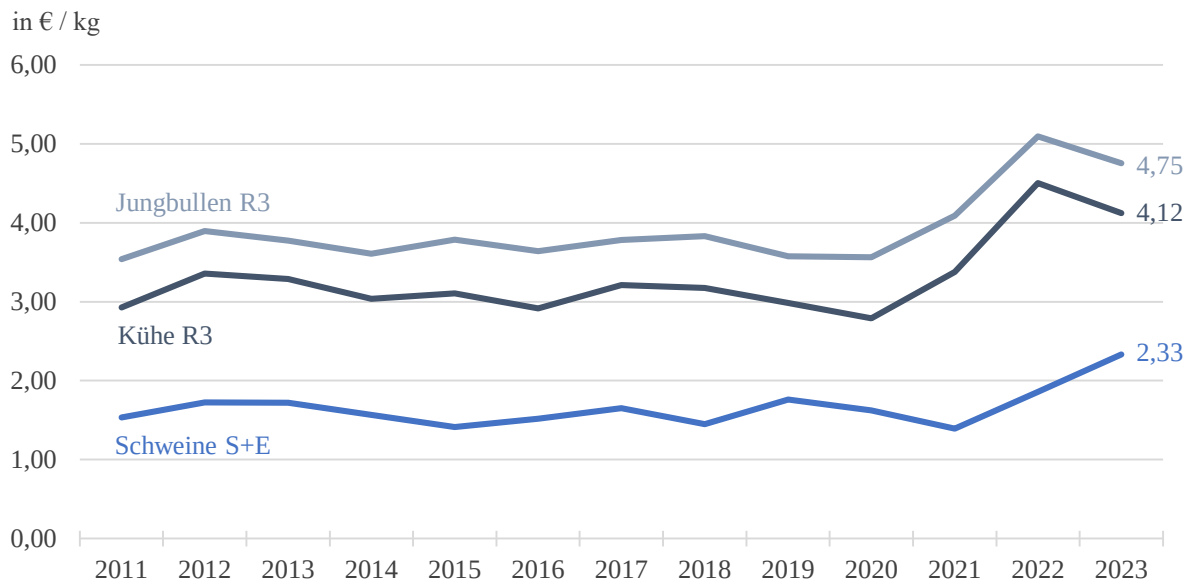


Abbildung 3-13: Schlachtpreise von Rindern und Schweinen 2011 bis 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach BMEL-Statistik, 2024

3.1.3 Fleischerzeugung

Die Nettofleischerzeugung, d. h. das Fleischaufkommen der im Inland geschlachteten Tiere, betrug im Jahr 2023 nach vorläufigen Zahlen rund 7,2 Mio. t SG (Abbildung 3-14).

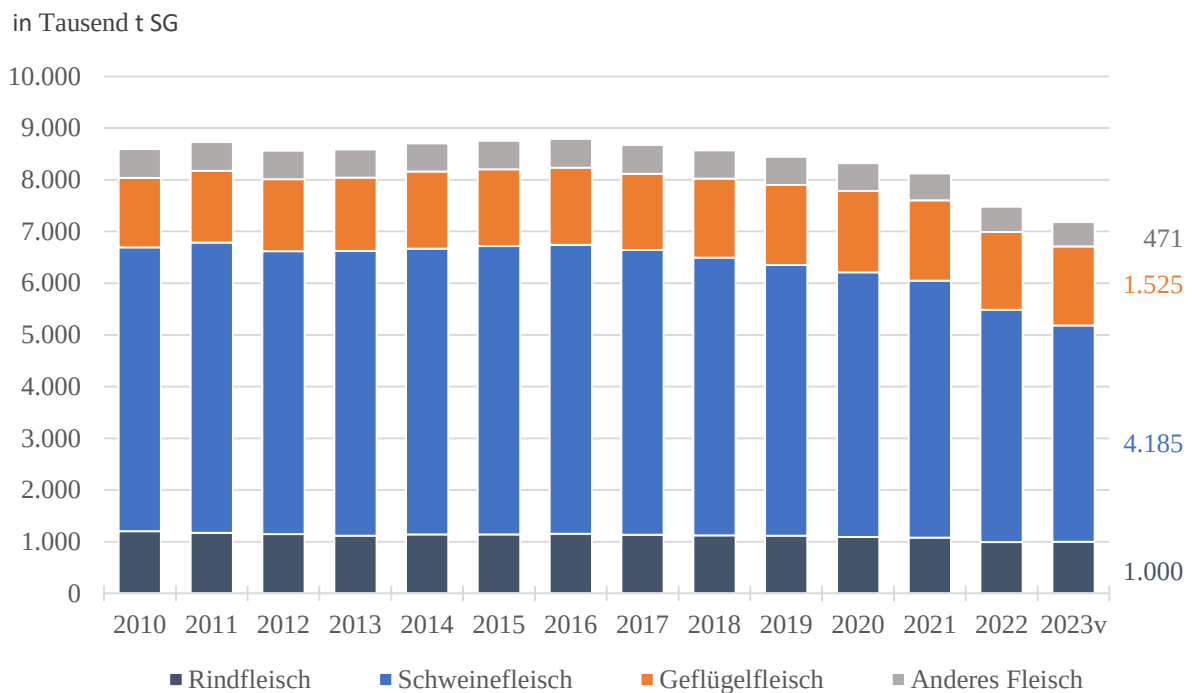


Abbildung 3-14: Fleischerzeugung in Deutschland 2010 bis 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Die Fleischerzeugung ging um 4,0 % im Vergleich zum Vorjahr zurück und war somit das siebte Jahr in Folge rückläufig. Damit bleibt 2016 mit einem Schlachtaufkommen von 8,8 Mio. t SG vorerst das Jahr mit der höchsten Fleischerzeugung in Deutschland (BLE, 2024b).

Abbildung 3-15 stellt den prozentualen Anteil der Fleischarten an der Nettoerzeugung 2023 dar. Der überwiegende Anteil des deutschen Schlachtaufkommens entfiel nach vorläufigen Zahlen auf Schweinefleisch (58,3 %), gefolgt von Geflügel- (21,2 %) und Rindfleisch (13,9 %). Alle anderen Fleischarten (Schaf-, Ziegen-, Pferde-, Wildfleisch und Innereien) hatten einen Anteil von 6,6 % an der deutschlandweiten Fleischerzeugung.

Die Rind- und Kalbfleischerzeugung lag im Jahr 2023 bei rund 1,0 Mio. t SG. Sie nahm im Vergleich zum Vorjahr um 5.000 t SG zu. Damit stieg die Rind- und Kalbfleischerzeugung seit 2016 erstmals wieder. Insgesamt wurden 3,0 Mio. Rinder geschlachtet, rund 26,3 % der Rinder- und Kalbfleischerzeugung kam aus Bayern, gefolgt von Niedersachsen (22,9 %), Nordrhein-Westfalen (17,8 %) und Baden-Württemberg (13,0 %) (Statistisches Bundesamt, 2024i).

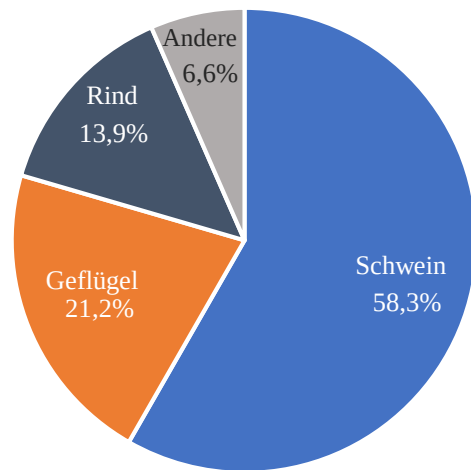


Abbildung 3-15: Nettoerzeugung Fleisch 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Die Schweinefleischerzeugung war 2023 das siebte Jahr in Folge rückläufig. In diesem Jahr wurden nach vorläufigen Zahlen etwa 4,2 Mio. t SG Schweinefleisch erzeugt. Das sind 300.000 t SG bzw. 6,8 % weniger als im Vorjahr. Deutschlandweit wurden 2023 rund 43,9 Mio. Schweine geschlachtet. Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen sind die Zentren der deutschen Schweinefleischerzeugung, in diesen beiden Bundesländern wurden jeweils rund ein Drittel der Schweine geschlachtet (Statistisches Bundesamt, 2024i).

Die Geflügelfleischproduktion lag im Jahr 2023 bei rund 1,5 Mio. t SG. Damit ist sie nach vorläufigen Zahlen gegenüber dem Vorjahr um 21.000 t SG bzw. 1,4 % gestiegen. Während die Erzeugung von Hühner- (+ 11.000 t SG) und Truthühnerfleisch (+ 10.700 t SG) einen steigenden Trend aufwies, war die Erzeugung von Gänse-, Enten- und sonstigem Geflügelfleisch rückläufig. Niedersachsen ist das mit Abstand bedeutendste Bundesland im Bereich der Geflügelschlachtungen. Hier wurde in 2023, bezogen auf das SG, ein Anteil von 59 % an der gesamten deutschen Geflügelfleischerzeugung umgesetzt (Statistisches Bundesamt, 2024j).

3.1.4 Außenhandel

Die Einfuhren von lebenden Tieren übertrafen die Ausfuhren im Jahr 2023 mit einem Importüberschuss von 47.500 t SG. Beim Außenhandel mit Fleischwaren zeigt sich ein gegensätzliches Verhalten, da die Einfuhren wiederholt deutlich unter den Ausfuhren lagen. Der Exportüberschuss beim Handel mit Fleisch, Fleischwaren und Konserven betrug rund 1,2 Mio. t SG (Abbildung 3-16).

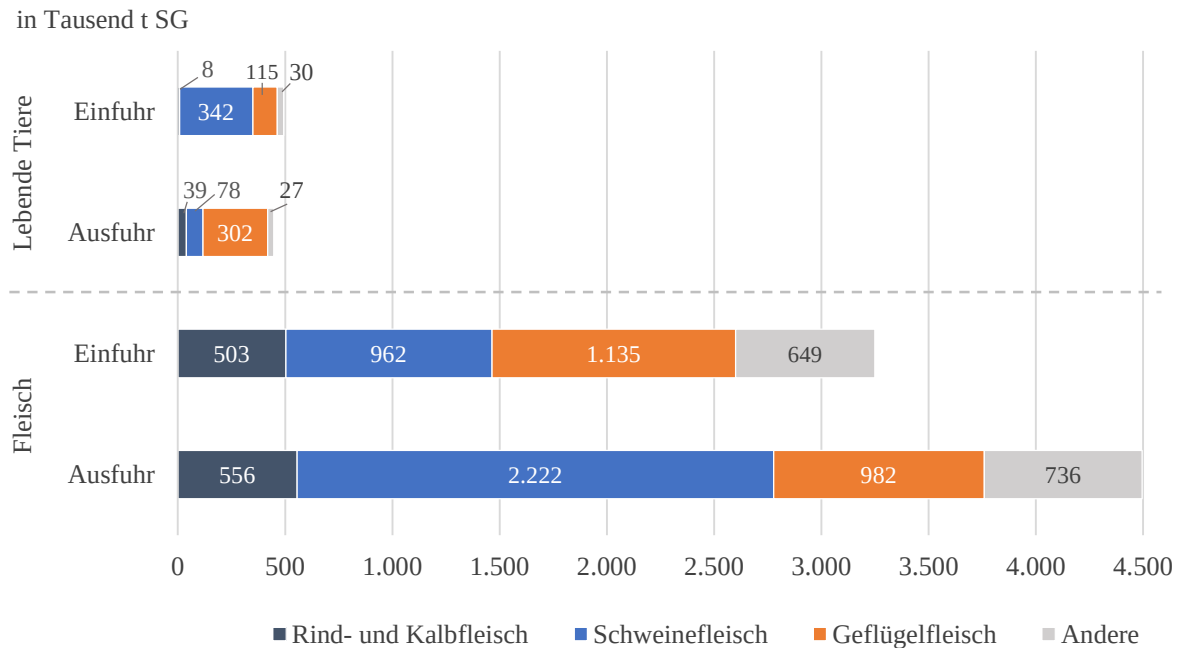


Abbildung 3-16: Außenhandel, Nettoerzeugung und Verbrauch 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Das Außenhandelsvolumen mit lebenden Tieren nahm 2023 im Vergleich zu 2022 nach mehrjährigem Rückgang insgesamt wieder zu. Deutschland ist Nettoimporteur von lebenden Tieren. Der Importüberschuss ist vor allem auf den Import von Schweinen zurückzuführen. Im Jahr 2023 wurden nach vorläufigen Zahlen lebende Tiere mit einem Schlachtgewicht von insgesamt 494.000 t importiert. Im Vergleich zum Vorjahr stieg die Einfuhr um 3,5 %. Es wurden, jeweils bezogen auf das SG, etwa 4,0 % weniger Rinder, 13,3 % mehr Schweine sowie 16,6 % weniger Geflügel importiert. Die Ausfuhr lebender Tiere belief sich auf 446.000 t SG. Im Vergleich zum Vorjahr ist sie um 9,6 % gestiegen. Es wurden 22,4 % mehr Rinder, 12,5 % mehr Schweine und 7,6 % mehr Geflügel exportiert (Abbildung 3-17).

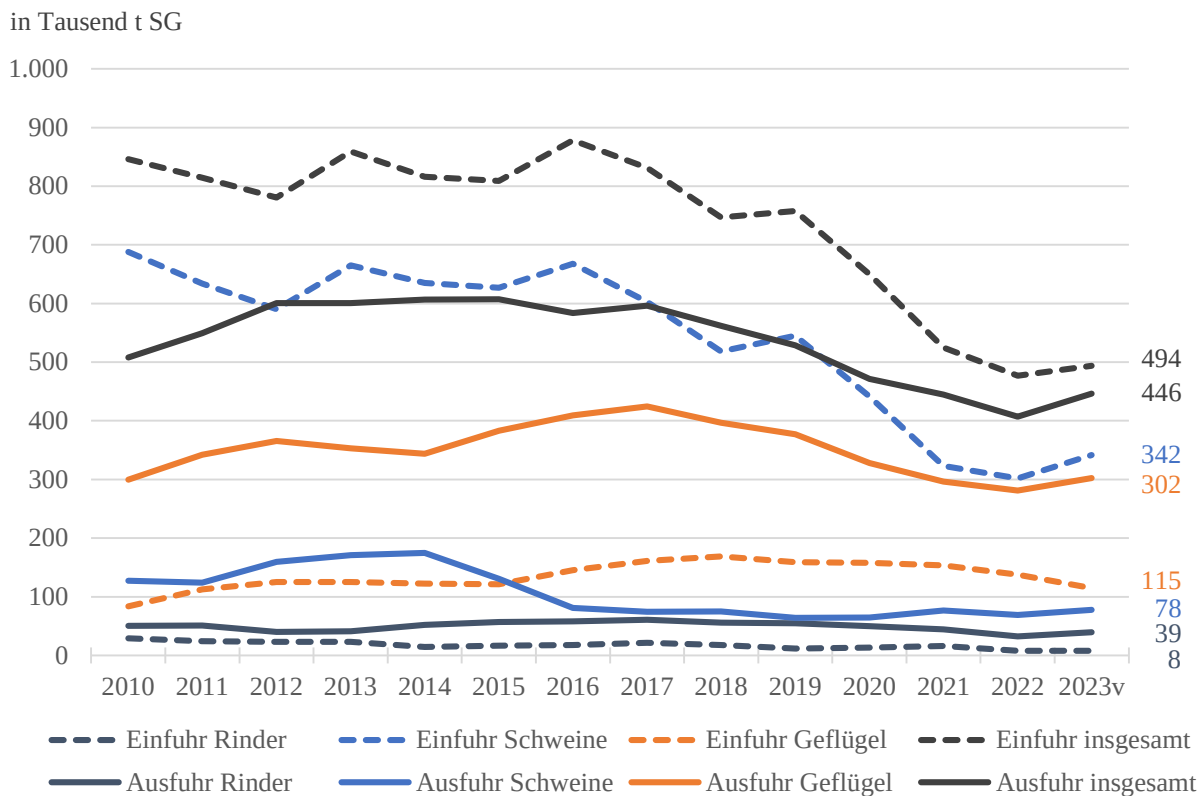


Abbildung 3-17: Außenhandel mit lebenden Tieren 2010 bis 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Das Außenhandelsvolumen mit Fleisch und Fleischwaren war insgesamt deutlich höher als das mit lebenden Tieren. Im Jahr 2023 wurden nach vorläufigen Zahlen insgesamt 3,25 Mio. t SG Fleisch importiert und 4,49 Mio. t SG Fleisch exportiert. Damit nahm der Import im Vergleich zum Vorjahr um 0,9 % ab (Rind - 10,5 %, Schwein - 8,2 %, Geflügel + 14,1 %), der Export hingegen ist insgesamt um 6,8 % zurückgegangen (Rind - 0,9 %, Schwein - 13,4 %, Geflügel + 4,2 %). Wie in den drei Vorjahren ist der Exportüberschuss auch im Jahr 2023 gesunken und lag für Fleisch und Fleischwaren bei 1,2 Mio. t SG (Abbildung 3-18).

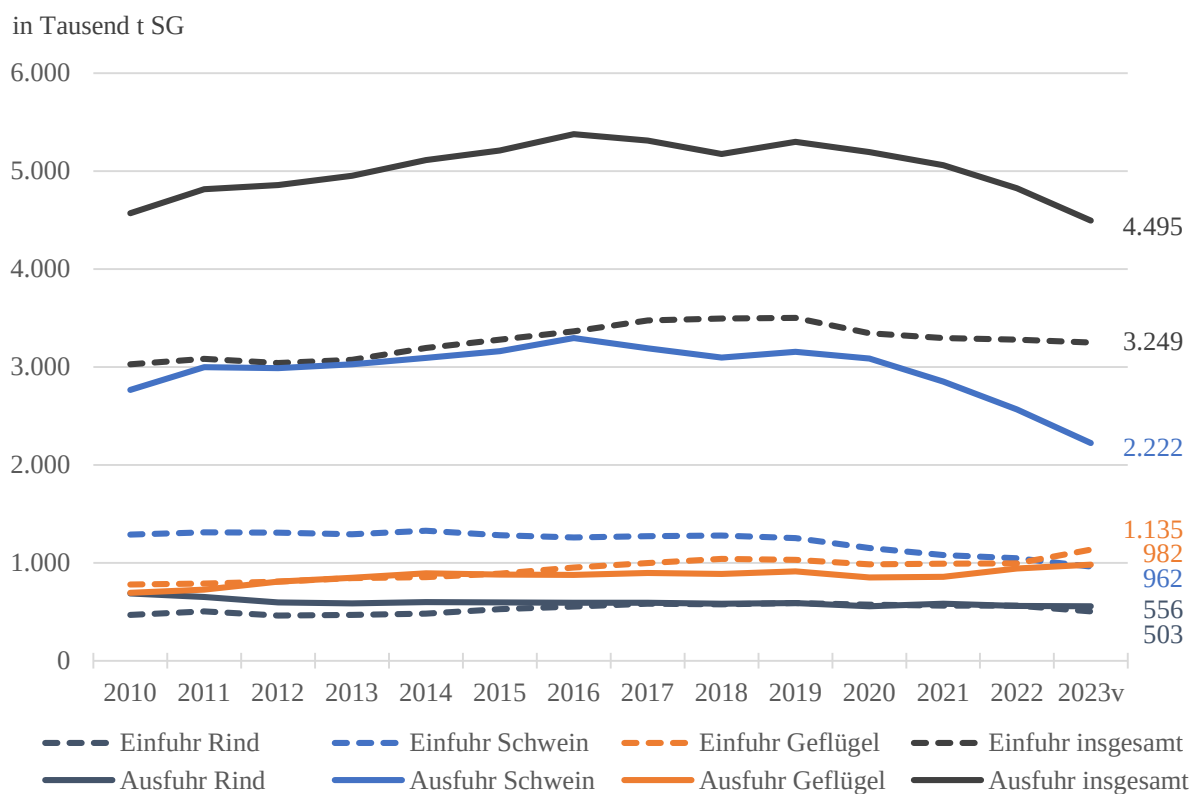


Abbildung 3-18: Außenhandel mit Fleisch (-waren) 2010 bis 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Trotz zunehmender Globalisierung beschränkte sich der Großteil des deutschen Außenhandels mit Fleisch und Fleischwaren auf die direkten Nachbarstaaten sowie auf die EU-27. Rund 18,4 % der deutschen Exporte von Schweinefleisch gingen im Jahr 2023 nach Italien. Damit war Italien in diesem Jahr der größte Abnehmer von Schweinefleisch, noch vor Polen (9,4 %) und den Niederlanden (9,3 %). Der größte Anteil an den deutschen Schweinefleischimporten kam mit 23,8 % aus Dänemark. Weitere 22,3 % kamen aus Belgien und 19,5 % aus den Niederlanden (Statistisches Bundesamt, 2024k).

Wichtigster Partner beim Außenhandel mit Rind- und Kalbfleisch waren die Niederlande. Etwa 24,5 % der deutschen Rindfleischimporte und etwa 23,2 % der deutschen Rindfleischexporte entfielen auf das Nachbarland. Weitere große Handelsmengen an Rind- und Kalbfleisch kamen aus Polen und Österreich mit 14,9 % bzw. 13,9 %. Frankreich (13,4 %), Italien (10,2 %) und Österreich (8,4 %) waren neben den Niederlanden die wichtigsten Abnehmer von deutschem Rindfleisch (Statistisches Bundesamt, 2024k).

Wie beim Rindfleisch waren die Niederlande auch beim Geflügelfleisch mengenmäßig wichtigster Außenhandelspartner Deutschlands. Rund 29,5 % der deutschen Importe kamen aus den Niederlanden und rund 34,3 % der deutschen Geflügelfleischexporte gingen dorthin. Die größte Menge an Geflügelfleisch bezog Deutschland in diesem Jahr jedoch aus Polen (31,7 %). Neben den Niederlanden nahmen Frankreich (11,8 %) und Spanien (7,0 %) die größten Mengen von in Deutschland produziertem Geflügelfleisch ab (Statistisches Bundesamt, 2024k).

3.1.5 Verbrauch und Verzehr

Die in Deutschland zum Verbrauch zur Verfügung stehende Menge Fleisch lag 2023 nach vorläufigen Zahlen bei 5,9 Mio. t SG bzw. 70,2 kg/Kopf. Die zum Verbrauch stehende Menge umfasst neben dem Nahrungsmittelverbrauch auch den Verbrauch für Futtermittel, industrielle Verwertung sowie alle Verluste. Er errechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Importe und abzüglich der Exporte. Im Vergleich zum Vorjahr nahm der Pro-Kopf-Verbrauch um insgesamt 0,3 kg ab. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Rindfleisch nahm um 0,6 kg gegenüber dem Vorjahr ab und lag 2023 bei 11,2 kg. Auch der Pro-Kopf-Verbrauch von Schweinefleisch entwickelte sich rückläufig: Mit einem Minus von 0,7 kg im Vergleich zum Vorjahr fiel er auf 34,6 kg. Der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügelfleisch lag in 2023 mit 19,9 kg um 1,3 kg über dem Wert aus 2022 (Abbildung 3-19).

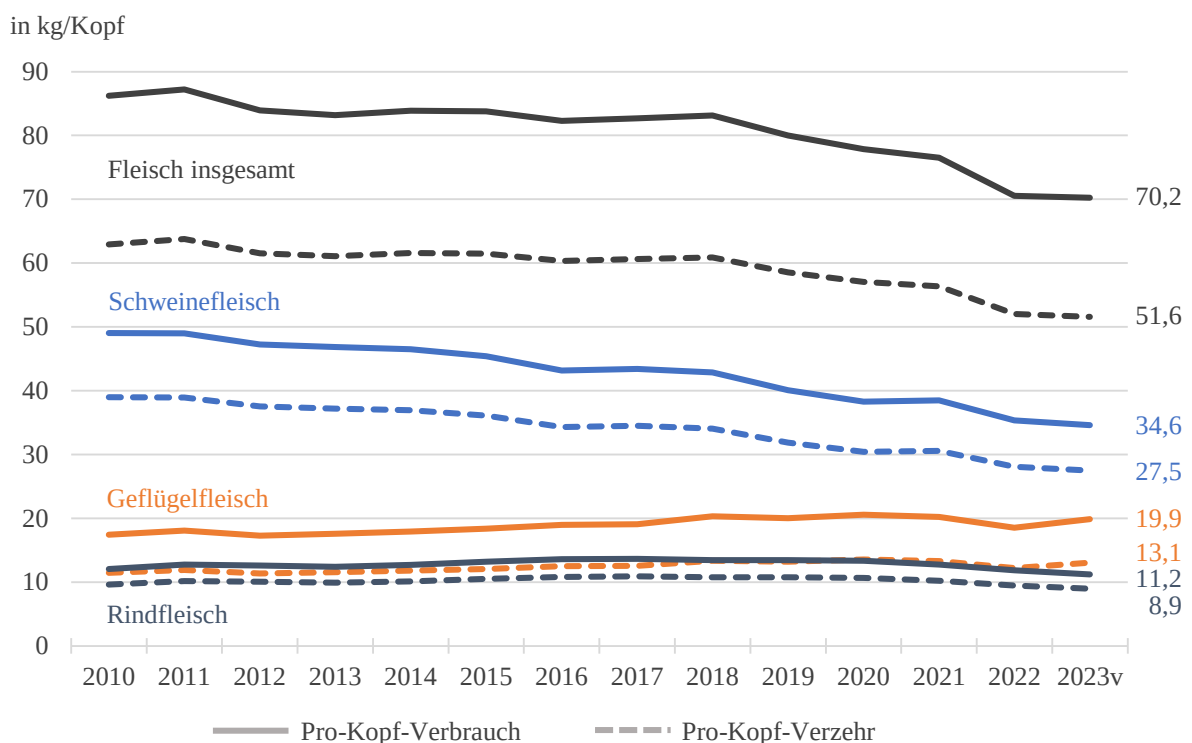


Abbildung 3-19: Pro-Kopf-Verbrauch und Verzehr von 2010 bis 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

Der statistische Verzehr wird über artspezifische Faktoren aus dem Verbrauch berechnet. Er soll die tatsächlich von Menschen verzehrte Menge darstellen. Der Verzehr nahm 2023 nach vorläufigen Zahlen ab und lag bei 4,4 Mio. t SG oder 51,6 kg/Kopf (- 0,4 kg/Kopf). Im Durchschnitt verzehrte jeder Einwohner in Deutschland 8,9 kg Rindfleisch, 27,5 kg Schweinefleisch sowie 13,1 kg Geflügelfleisch (BLE, 2024b).

3.1.6 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad (SVG) gibt das Verhältnis der Inlandsproduktion zum Verbrauch eines (landwirtschaftlichen) Produktes an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch theoretisch durch die eigene Produktion gedeckt werden. Nach vorläufigen Zahlen lag der SVG für Fleisch insgesamt in 2023 bei 120 %. Er ist für alle wesentlichen Fleischarten positiv (über 100 %). Der SVG von Schweinefleisch ist seit einem Hochpunkt im Jahr 2020 mit 149 % wieder rückläufig und belief sich auf 134 % im Jahr 2023. Rindfleisch hatte 2023 einen Wert von 109 % und Geflügelfleisch einen von 102 %. (Abbildung 3-20).

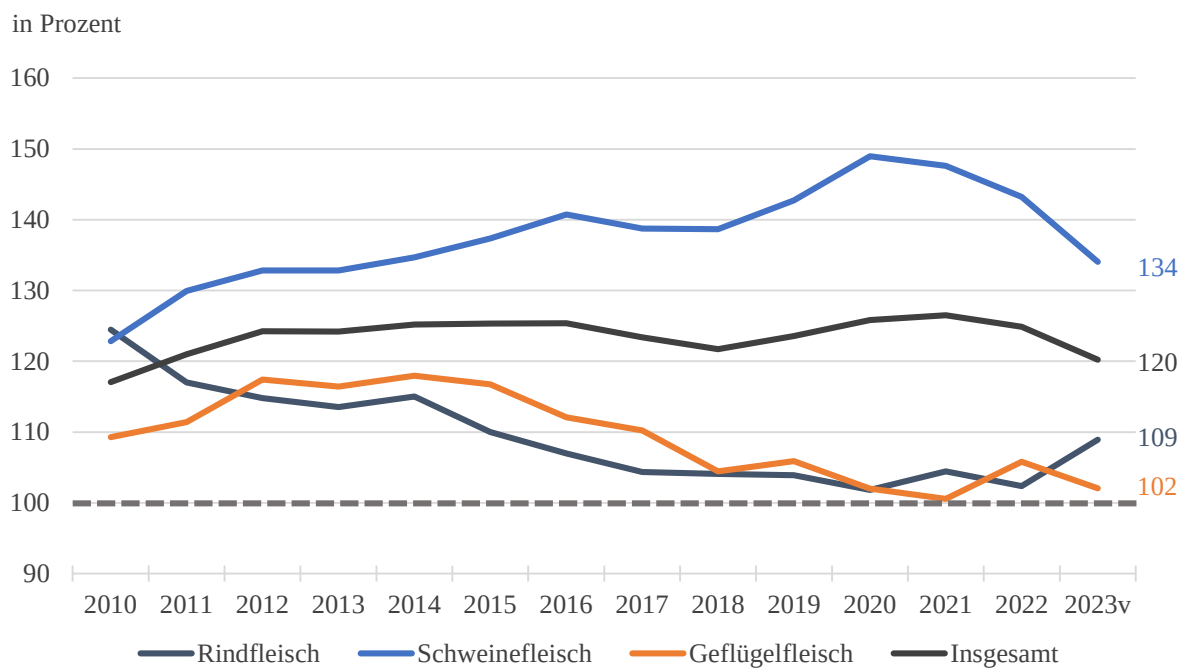


Abbildung 3-20: Selbstversorgungsgrad mit Fleisch von 2010 bis 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach BLE, 2024b

3.2 Europäische Union und Weltmarkt

3.2.1 Viehbestände

Die Rinderbestände in der EU gehen seit dem Jahr 2016 stetig zurück. Auch im Jahr 2023 wurden weniger Tiere als im Vorjahr gezählt, sodass die Bestände um 1,3 % auf 73,8 Mio. Tiere abnahmen. Nach einem Zuwachs der Schweinebestände im Jahr 2020 auf 145,9 Mio. Tiere wurde in den drei Folgejahren starke Bestandsrückgänge registriert. In den drei Jahren ging die Tierzahl um 8,9 % zurück und lag im Jahr 2023 bei 133,0 Mio. Tieren. Bei den Schafbeständen setzte sich der rückläufige Trend der vergangenen Jahre auch in 2023 weiter fort. Mit 57,5 Mio. Tieren wurden etwa 2,5 % weniger Schafe im Vergleich zum Vorjahr gehalten. Nach einem Zuwachs im Jahr 2014 waren die Bestandszahlen bei den Ziegen in den Folgejahren kontinuierlich rückläufig. Der Bestand ist auf 10,7 Mio. Tiere gesunken (Abbildung 3-21).

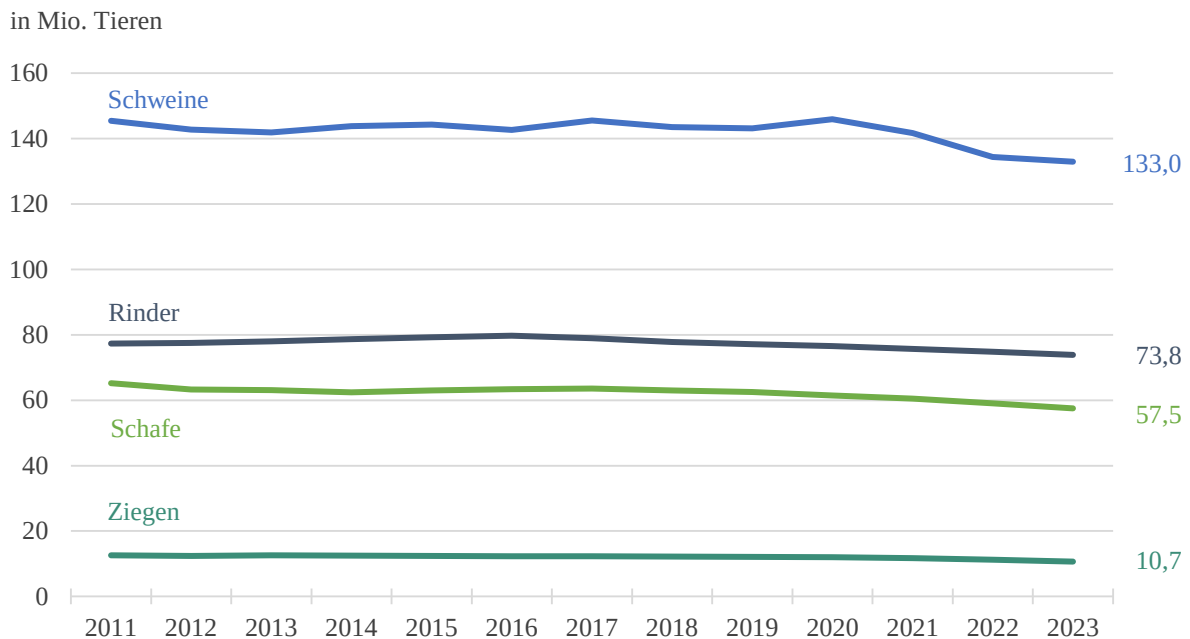


Abbildung 3-21: EU-27 Viehbestände von 2011 bis 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat, 2024a

Die prozentuale Verteilung der Viehbestände für das Jahr 2023 innerhalb der EU ist in Abbildung 3-22 dargestellt. Es zeigt sich, dass einige Länder eine ausgeprägte Spezialisierung auf einzelne Tierarten haben. So hatte Frankreich die größten Rinderherden der EU (16,8 Mio.), gefolgt von Deutschland (10,8 Mio.) und Irland (6,5 Mio.). Der größten Schweinebestände standen in Spanien (33,8 Mio.), Deutschland (21,2 Mio.) und Frankreich (11,8 Mio.). Auch bei den Schafbeständen war Spanien an erster Stelle (13,6 Mio.). Weitere große Herden wurden in Rumänien (10,2 Mio.) und Griechenland (7,3 Mio.) gehalten. Griechenland hatte den größten Ziegenbestand (2,9 Mio.), gefolgt von Spanien (2,3 Mio.) und Rumänien (1,3 Mio.).

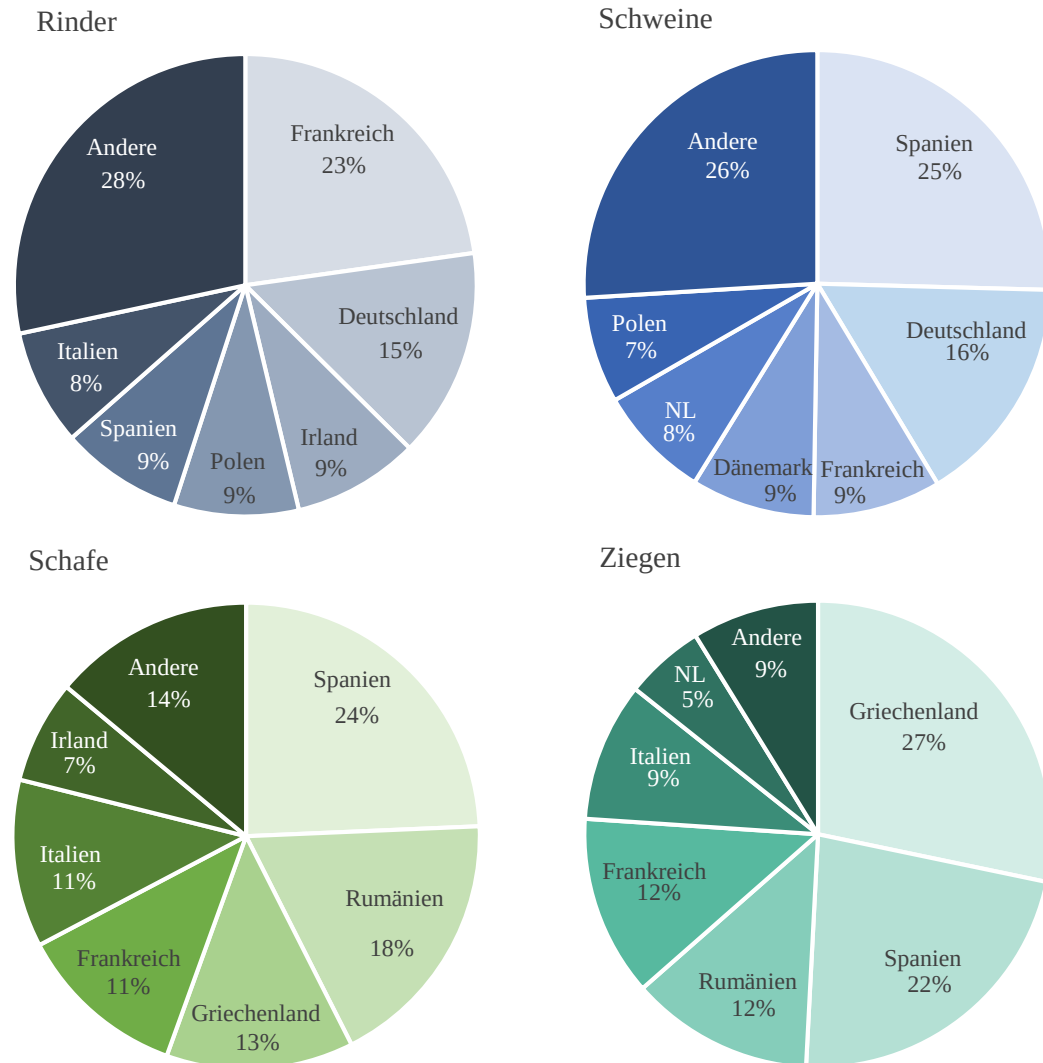


Abbildung 3-22: EU-27 Viehbestände 2022 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat, 2024a

Anm.: NL = Niederlande

Weltweit wurden nach Angaben der FAO im Jahr 2022 etwa 1,6 Mrd. Rinder, 979 Mio. Schweine, 26,6 Mrd. Hühner und 1,3 Mrd. Schafe gehalten. Asien wies bei Schweinen, Hühnern und Schafen den größten Anteil an den Weltbeständen auf. Bei den Rinderbeständen war Amerika mit einem Anteil von 35 % führend. Ozeanien hatte insgesamt nur einen geringen Anteil an den weltweiten Tierbeständen. Mit 7 % lag hier der größte Anteil bei den Schafen vor (Abbildung 3-23).

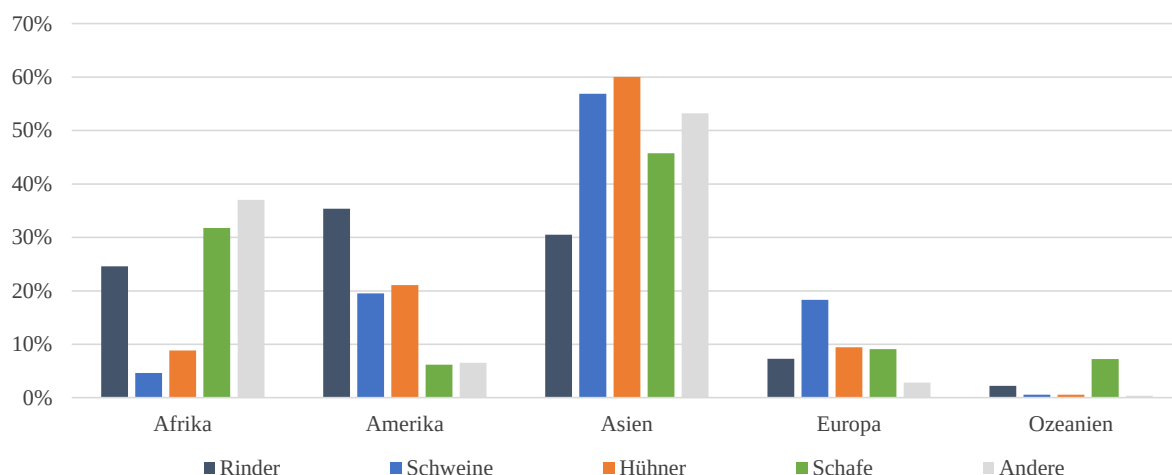


Abbildung 3-23: Viehbestände 2022 - Anteile der Kontinente an den weltweiten Beständen

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024a

Den weltweit größten Rinderbestand im Jahr 2022 hatte Brasilien. Hier wurden 234 Mio. Rinder gehalten, das entspricht 15,1 % des weltweiten Rinderaufkommens. Auf Platz zwei folgt Indien mit 194 Mio. Rindern und einem Anteil von 12,5 %. Auf dem dritten Platz waren die Vereinigten Staaten von Amerika mit 92 Mio. Rindern oder 5,9 %. Deutschland lag mit einem Bestand von 11,0 Mio. Rindern bzw. 0,7 % auf Platz 32 der Weltrangliste (FAO, 2024a).

Von den weltweit rund 979 Mio. gehaltenen Schweinen im Jahr 2023 waren etwa 46 % China zuzurechnen. Aufgrund der Afrikanischen Schweinepest waren die Bestände in China drastisch gesunken, zwischen 2019 und 2022 waren sie jedoch wieder kontinuierlich angestiegen. Über den zweitgrößten Schweinebestand verfügten die Vereinigten Staaten von Amerika mit 74,4 Mio. Tieren, was einem Anteil an dem Weltbestand von 7,6 % entspricht. Hinter Brasilien (44,4 Mio. Tiere bzw. 4,5 %), Spanien (34,1 Mio. Tiere bzw. 3,5 %), Russland (26,2 Mio. Tiere bzw. 2,7 %) und Vietnam (24,7 Mio. Tiere bzw. 2,5 %) folgte Deutschland auf Platz 7 mit 21,4 Mio. Tieren. Dies entspricht einem Anteil von 2,2 % (FAO, 2024a).

Mehr als drei von vier der weltweit gehaltenen Nutztiere waren im Jahr 2022 Hühner. Die Bestände sind in den vergangenen Jahren weltweit rasant gewachsen. Seit dem Jahr 2000 konnte ein Anstieg um über 88 % verzeichnet werden. Der größte Hühnerbestand wurde 2022 mit 5,3 Mrd. Tieren in China erfasst. Diese Anzahl entspricht 19,9 % des Weltbestandes. Die nächstgrößten Bestände gab es in Indonesien mit 3,5 Mrd. (13,1 %), Pakistan mit 1,7 Mrd. (6,5 %) und in Brasilien mit 1,6 Mrd. (6,0 %) Tieren. (FAO, 2024a).

3.2.2 Fleischerzeugung

In der EU-27 wurden 2023 nach Angaben von Eurostat 6,4 Mio. t SG Rindfleisch, 20,6 Mio. t SG Schweinefleisch, 12,5 Mio. t SG Geflügelfleisch und 432.000 t SG Schaf- und Ziegenfleisch erzeugt.

Im Vergleich zum Vorjahr sind das 4,0 % weniger Rindfleisch, 6,7 % weniger Schweinefleisch, 2,9 % mehr Geflügelfleisch und 5,4 % weniger Schaf- u. Ziegenfleisch. Seit dem Jahr 2011 ist die Rindfleischerzeugung um 8,4 % und die Schweinefleischerzeugung um 5,9 % zurückgegangen, die Schaf- und Ziegenfleischproduktion sogar um 12,5 %. Die Erzeugung von Geflügelfleisch nahm in dem betrachteten Zeitraum um 28,4 % zu (Abbildung 3-24).

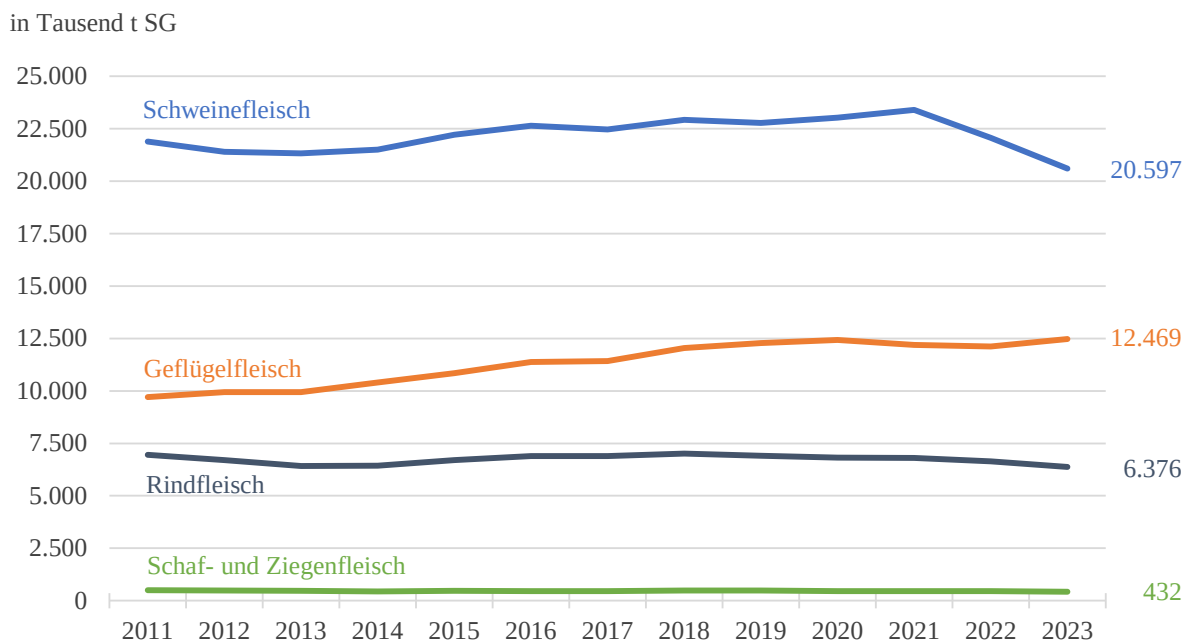


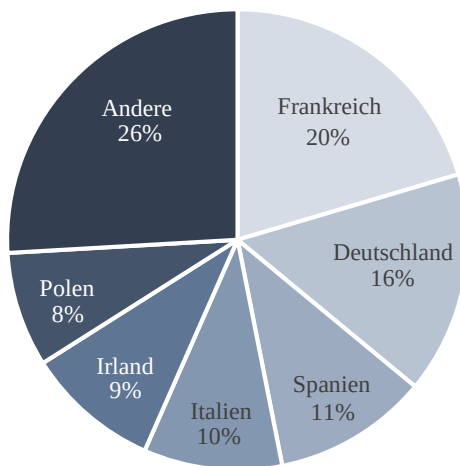
Abbildung 3-24: EU-27 Fleischerzeugung 2011 bis 2023

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat, 2024b

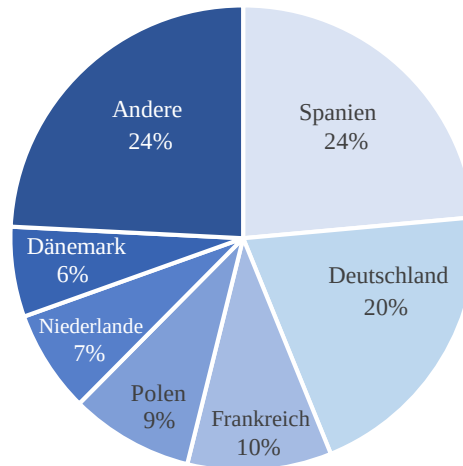
Anm.: Geflügelfleisch ohne Estland, Niederlande, Österreich (bis 2021) und Slowakei (bis 2017), da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden

Wie bei den Viehbeständen haben die einzelnen EU-Staaten sowohl unterschiedlich große Anteile an der gesamten EU-Fleischerzeugung als auch an den einzelnen Tierarten. Die größten Rindfleischproduzenten der EU-27 im Jahr 2022 waren Frankreich mit einem Anteil von 20 %, Deutschland mit 16 %, Spanien mit 11 % sowie Italien mit 10,0 %. Die größten Schweinefleischerzeuger waren Spanien (24 %), Deutschland (20 %) und Frankreich (10 %). In Polen wurde das meiste Geflügelfleisch produziert (22 %), gefolgt von Spanien (14 %) und Deutschland (13 %). Die wichtigsten Schaf- und Ziegenfleischerzeuger waren Spanien (27%), Frankreich (18 %), Irland (16 %) und Griechenland (14 %) (Abbildung 3-25). Bis zum EU-Austritt war das Vereinigte Königreich der größte Erzeuger von Schaf- und Ziegenfleisch.

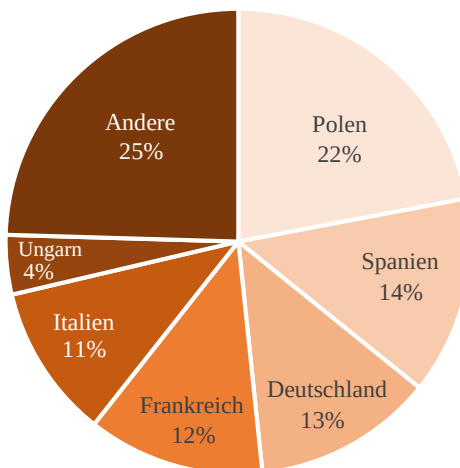
Rinder



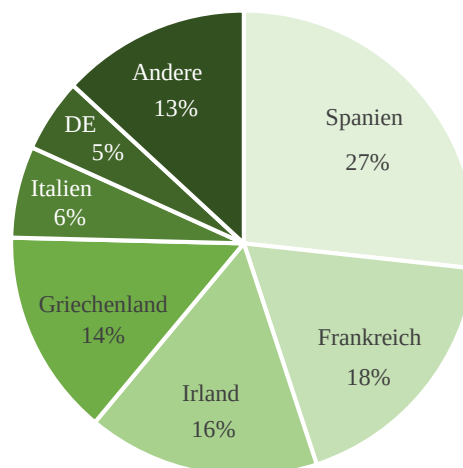
Schweine



Geflügel



Schafe u. Ziegen

**Abbildung 3-25: EU-27 Fleischerzeugung 2023 – Anteil der Mitgliedsstaaten (in Prozent)**

Quelle: Eigene Darstellung nach Eurostat, 2024b

Anm.: Geflügelfleisch ohne Estland und Niederlande, da aufgrund von Vertraulichkeit keine Daten veröffentlicht wurden
DE = Deutschland

Weltweit wurden im Jahr 2022 nach Angaben der FAO rund 359 Mio. t Fleisch erzeugt. Der Kontinent mit dem größten Anteil daran war Asien (155 Mio. t.). Darauf folgten Amerika (112 Mio. t) und Europa (64 Mio. t.). Deutlich geringere Erzeugungsmengen entfielen auf Afrika (22 Mio. t.) und Ozeanien (6 Mio. t.). Mengenmäßig hatte Hühnerfleisch den größten Anteil an der Gesamterzeugung mit etwa 34 %. An zweiter Stelle stand Schweinefleisch mit einem Anteil von ebenfalls 34 %, gefolgt von Rindfleisch mit 19 %. In 2022 wurde somit weltweit das vierte Jahr in Folge mehr Hühnerfleisch als Schweinefleisch erzeugt. (FAO, 2024b).

In Ozeanien hatte Rindfleisch den größten Anteil an der Fleischerzeugung, in Asien und Europa hingegen Schweinefleisch. Die amerikanische und afrikanische Fleischerzeugung wurde von Hühnerfleisch dominiert (Abbildung 3-26).

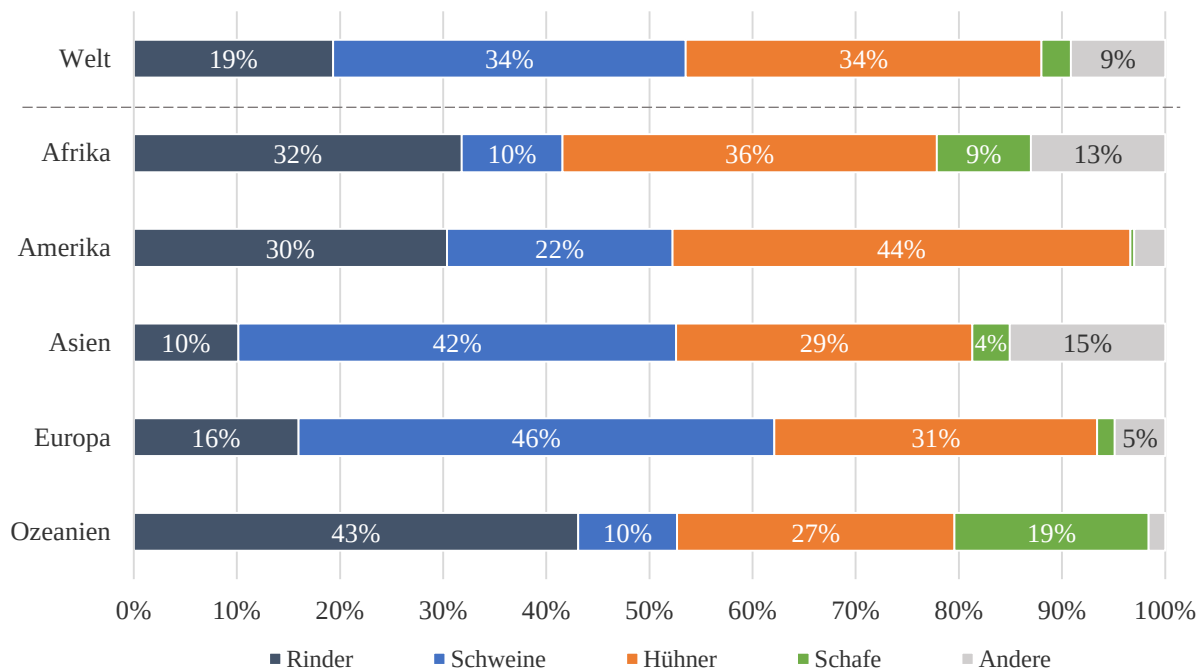


Abbildung 3-26: Weltfleischerzeugung nach Kontinenten 2022 – Anteil der Fleischarten

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024b

Die Weltfleischerzeugung ist seit dem Jahr 2000 um 56 % gestiegen. Die Steigerung fällt dabei je nach Kontinent unterschiedlich stark aus: Am stärksten stieg die Fleischerzeugung in Afrika (93 %) und Asien (73 %). In Amerika (52 %), Europa (25 %) und Ozeanien (19 %) waren die Zuwachsraten geringer (FAO, 2024b).

Bei den Ländern war China mit einem Anteil von 25,9 % der größte Fleischerzeuger im Jahr 2022 (92,9 Mio. t). Die Vereinigten Staaten von Amerika standen mit 47,3 Mio. t und einem Anteil von 13,2 % an zweiter Stelle. Mit rund 30,4 Mio. t war Brasilien der drittgrößte Fleischproduzent (8,5 %). Hinter Russland, Indien, Mexiko und Spanien folgt Deutschland auf dem achten Platz mit 7,0 Mio. t oder 2,0 % (FAO, 2024b).

3.2.3 Preise

Abbildung 3-27 stellt die Entwicklung des FAO Fleischpreisindizes für die Jahre 2000 bis April 2024 dar. Die Jahre 2014 bis 2016 bilden als Basisjahre einen Indexwert von 100. Es zeigt sich, dass der Preisindex tendenziell steigt, dabei aber erheblichen jährlichen Schwankungen unterliegt. Der FAO Fleischpreisindex schwankte 2023 für Fleisch insgesamt zwischen 111,1 und 119,0 Punkten. Der Preisindex für Schweinefleisch stieg vom Jahresbeginn mit 105,5 Punkten bis zum Jahresende auf einen Wert von 110,5 Punkten an. Der Rindfleischpreisindex ist in der ersten Jahreshälfte 2023 kontinuierlich gestiegen, was insgesamt zu einem Zuwachs von etwa 10 Punkten führte. Der Geflügelpreisindex stieg zunächst vom Jahresbeginn mit 116,8 Punkten bis Juni an (120,2 Punkte), sank anschließend bis zum

Jahresende wieder auf einen Wert von 108,2 Punkten ab. Der Schaffleischpreisindex lag im Januar 2023 bei 129,8 Punkten und sank nach einem weiteren Zuwachs im Februar bis Dezember auf 103,5 Punkte. Eine Übersicht der Monatswerte 2023 nach Fleischarten ist in Anhang 5 aufgeführt.

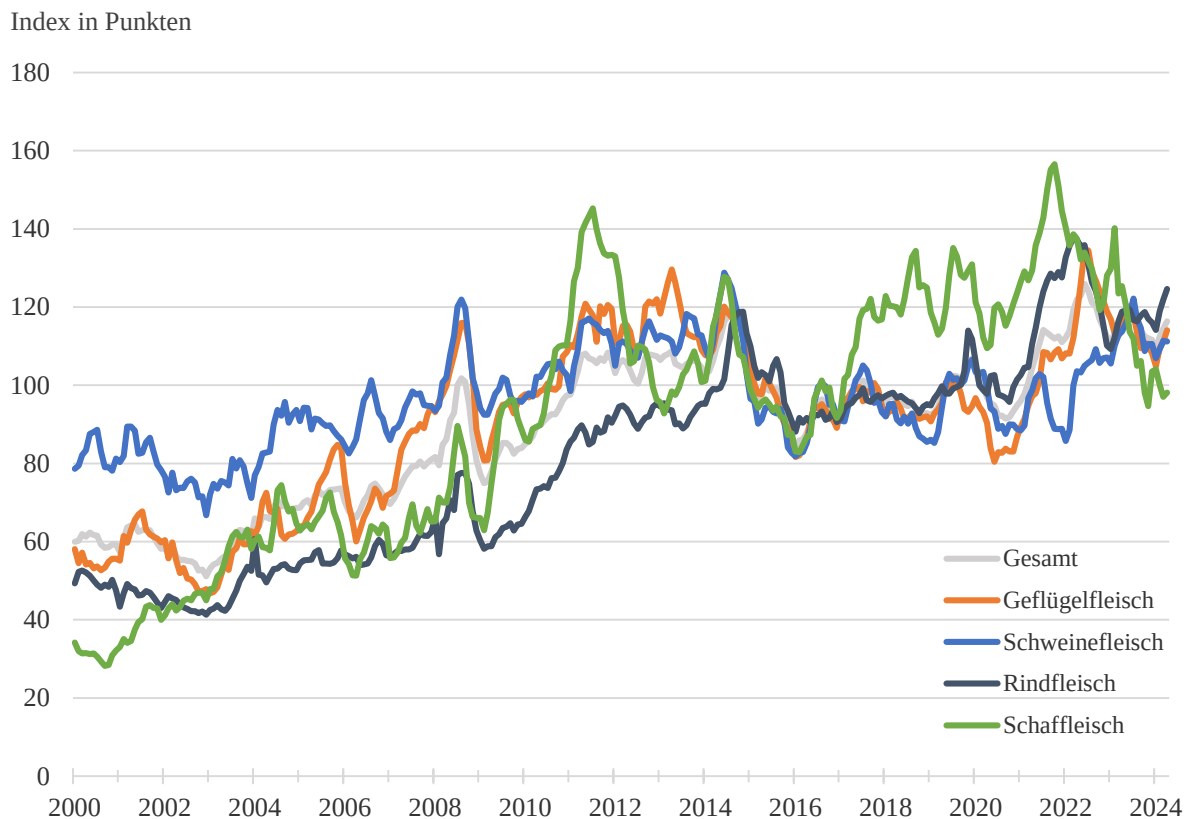


Abbildung 3-27: FAO Fleischpreisindizes Januar 2000 bis April 2024

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024c

3.2.4 Verbrauch

Im Jahr 2021² lag der durchschnittliche Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch in der EU-27 bei 80,2 kg und somit 2,4 % über dem Wert des Vorjahres. Mit einem Anteil von 51,0 % war Schweinefleisch die meistkonsumierte Fleischsorte. Unterschiede im Fleischkonsum der Mitgliedsstaaten ergeben sich sowohl bei der insgesamt konsumierten Menge als auch bei den einzelnen Fleischarten. In Spanien war der gesamte Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch mit 100,3 kg am höchsten. Bezogen auf die einzelnen Fleischarten standen bei Rindfleisch Luxemburg (30,7 kg), bei Schweinefleisch Polen (56,2 kg), bei Geflügelfleisch ebenfalls Polen (31,3 kg) und bei Schaf- und Ziegenfleisch Griechenland (7,6 kg) an erster Stelle des Pro-Kopf-Verbrauchs (Abbildung 3-28).

² Aktuellere Daten wurden bis zu der Berichtsfrist nicht von der FAO veröffentlicht.

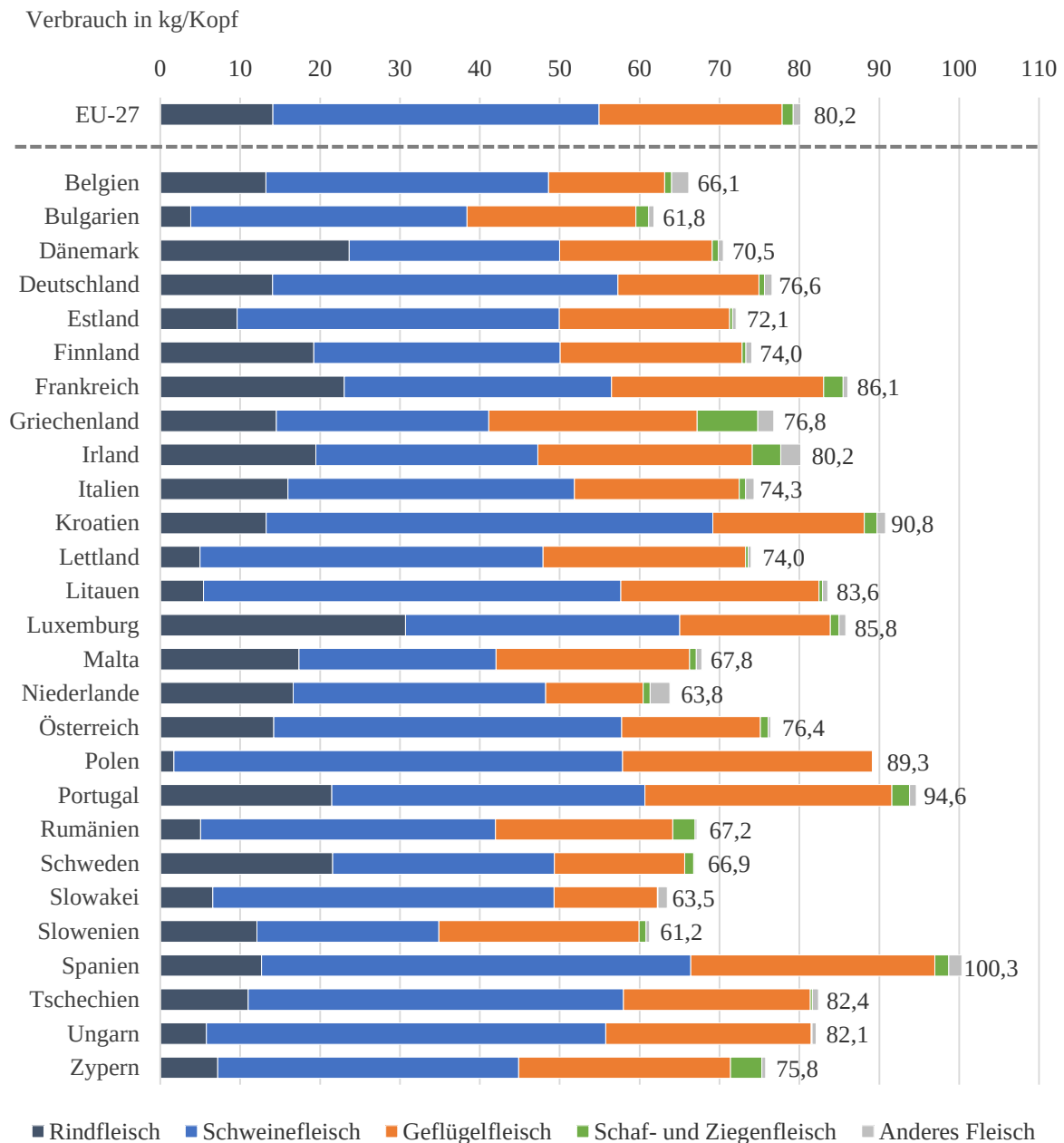


Abbildung 3-28: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2021 in der EU-27

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024d

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch lag 2021 bei 43,1 kg. Im Vergleich zum Jahr 1990 ist der Pro-Kopf-Verbrauch bis 2021 um insgesamt 30 % gestiegen. Der Kontinent mit dem höchsten Verbrauch war Nordamerika mit 122,8 kg/Kopf, gefolgt von Ozeanien mit 91,2 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies Afrika mit 17,8 kg/Kopf auf. Weltweit war der Pro-Kopf-Verbrauch von Geflügel- (17,0 kg) und Schweinefleisch (14,0 kg) am höchsten. Das entspricht einem Anteil am Gesamtver-

brauch von rund 40 % bei Geflügel- und 32 % bei Schweinefleisch. Durchschnittlich 22 % des Verbrauchs wurden durch Rindfleisch gedeckt und 6 % durch die restlichen Fleischarten (Abbildung 3-29).

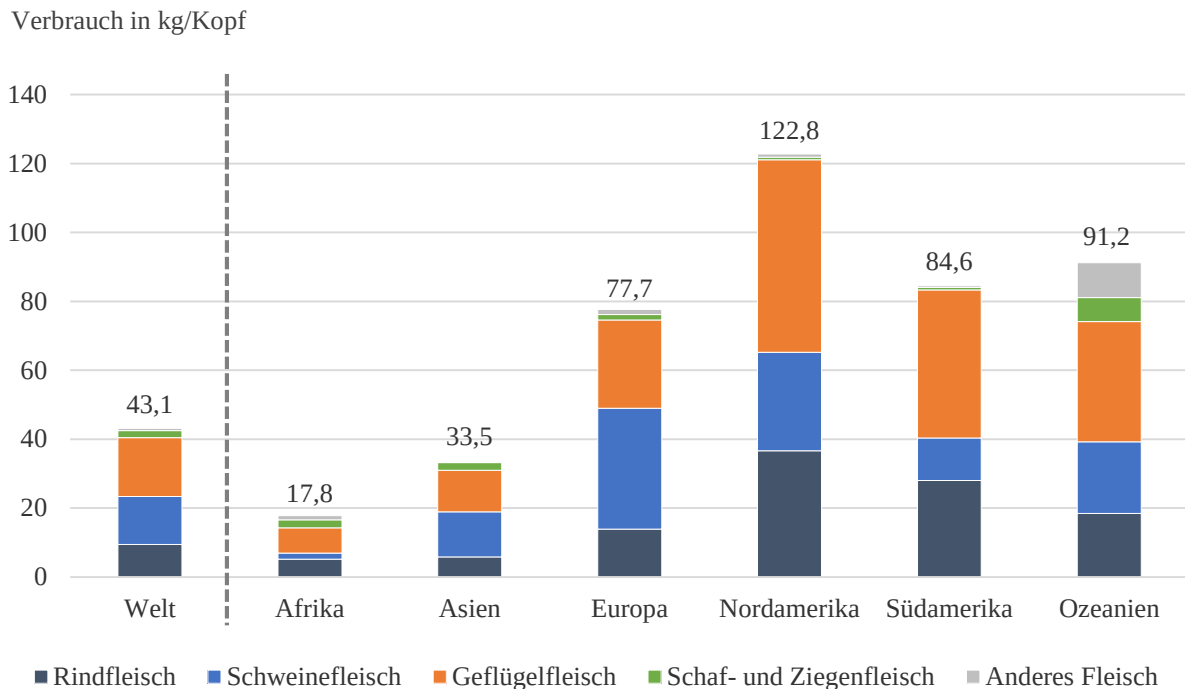


Abbildung 3-29: Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2021 nach Kontinenten

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024d

Bei den Ländern hatten die USA mit 126,8 kg/Kopf den weltweit höchsten Pro-Kopf-Verbrauch, gefolgt von der Mongolei mit 115,6 kg/Kopf und Argentinien mit 115,5 kg/Kopf. Den geringsten Fleischverbrauch wies der Kongo mit 3,0 kg/Kopf auf (FAO, 2024d).

Der weltweite Pro-Kopf-Verbrauch nach Fleischarten im Jahr 2021 für ausgewählte Länder ist in Anhang 6 dargestellt.

3.2.5 Selbstversorgungsgrad

Der Selbstversorgungsgrad mit Fleisch lag 2023 in der EU nach vorläufigen Zahlen bei durchschnittlich 123 %. Bei Rindfleisch (117 % SVG), Schweinefleisch (126 % SVG) sowie Geflügelfleisch (108 % SVG) lag er über der 100 %-Marke. Daher konnte der Verbrauch von Fleisch bei den wesentlichen Tierarten theoretisch durch die Produktion der EU-27 gedeckt werden. Bei Schaf- und Ziegenfleisch lag der SVG mit 98 % knapp unter dieser Marke. In Abbildung 3-30 sind die SVGs der EU-27 gesamt sowie der einzelnen Staaten abgebildet. Deutlich zu erkennen ist die starke Spezialisierung einiger Staaten auf die Produktion bestimmter Fleischarten, die beispielsweise in Dänemark zu einem SVG von 596 % bei Schweinefleisch oder in Irland zu einem SVG von 412 % bei Rindfleisch führt.

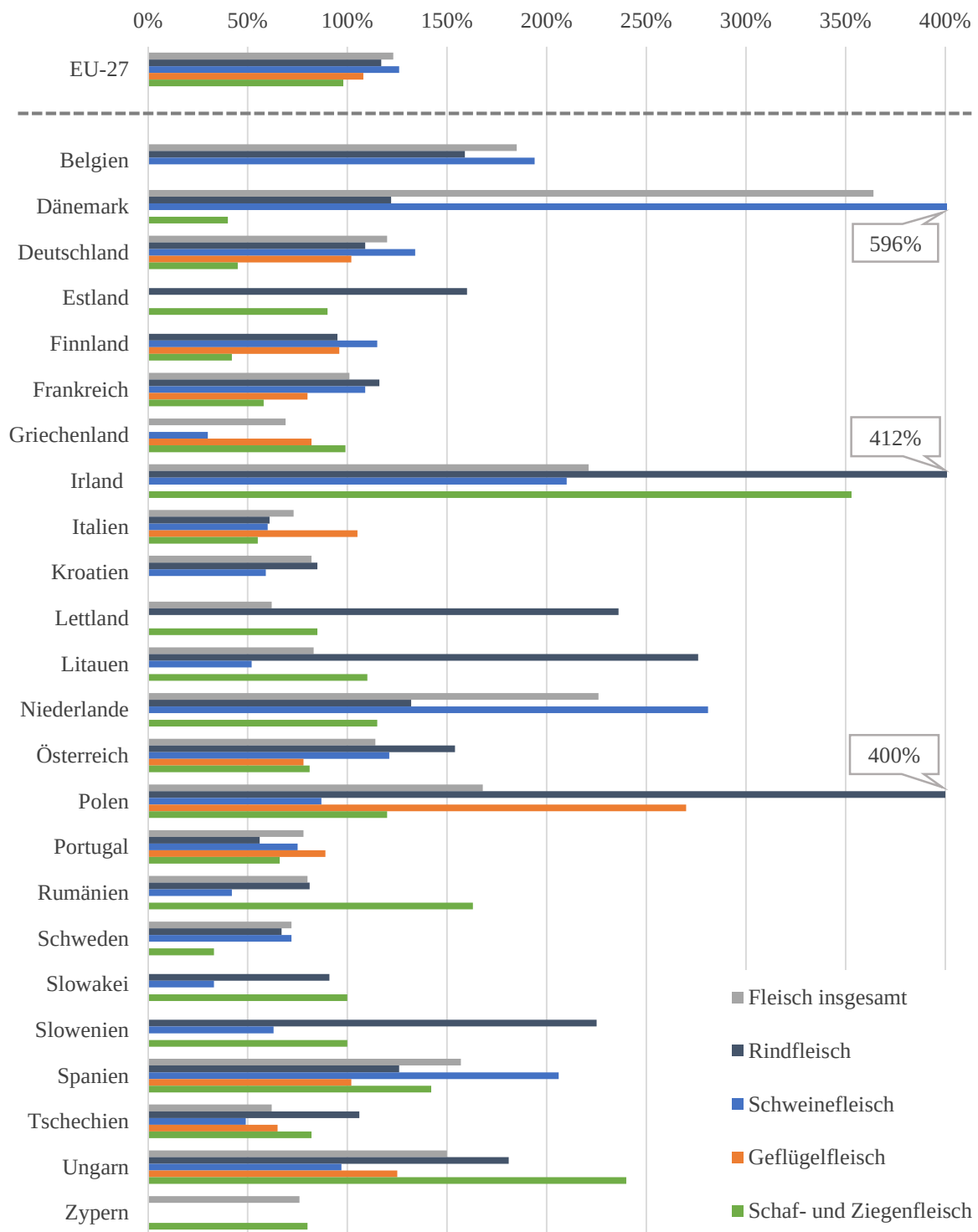


Abbildung 3-30: Selbstversorgungsgrad der EU-27 mit Fleisch 2023v

Quelle: Eigene Darstellung nach AMI, 2024b und c

Anm.: Nicht für alle Staaten und Tierarten sind Angaben vorhanden

4 Besondere Entwicklungen

Im Nachfolgenden werden das Seuchengeschehen bei einzelnen Krankheiten, der Witterungseinfluss auf die Tiergesundheit sowie das Thema Tierwohl betrachtet.

4.1 Tierseuchen

4.1.1 Blauzungenkrankheit

Zwischen Februar 2021 und Anfang Oktober 2023 wurden keine Infektionen mit dem BT-Virus gemeldet. Der erste neue Fall ist am 12.10.2023 in einem Schafbestand in Nordrhein-Westfalen festgestellt worden. Darauf folgte am 25.10.2023 ein Ausbruch in einem Schafbestand im Ammerland (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024a). Im Zeitraum Oktober bis Dezember 2023 wurden in Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen insgesamt 24 Ausbrüche gemeldet. Seit Jahresbeginn (Stand 27.03.2024) waren in beiden Bundesländern bereits 27 Fälle registriert (Tierseucheninformationssystem, 2024a).

Übertragen wird das Virus durch 1 – 3 mm große Mücken, den sogenannten Gnitzen (Gattung *Culicoides*). Diese nehmen das Virus auf, nach etwa einer Woche Entwicklungszeit im Wirt kann das Virus vom Insekt während der Blutaufnahme auf das nächste Tier übertragen werden. Durch den in Deutschland vorkommenden Serotyp 8 werden in der Regel nur milde Krankheitsverläufe verursacht. Bei Rindern kommt es zu Entzündungen der Zitzenhaut und der Schleimhäute im Bereich der Augenlider, Maulhöhle und Genitalien. Zudem treten Ablösungen von Schleimhäuten im Bereich der Zunge und des Maules auf. Das Virus bleibt etwa 100 Tage aktiv, die Krankheit kann ausheilen. Bei Schafen treten die ersten Symptome 7 – 8 Tagen nach der Infektion auf. Dazu gehören eine erhöhte Körpertemperatur, Apathie und Absonderung von der Herde, Veränderungen der Schleimhäute sowie das Anschwellen der Zunge.

Die Impfung von Rindern, Schafen, Ziegen und Wildwiederkäuern ist die einzige Möglichkeit, die gefährdeten Tiere vor der Infektion zu schützen und einen Handel trotz Seuchenfall aus den Restriktionsgebieten zu ermöglichen. Eine Impfpflicht gibt es in Deutschland nicht, sie kann aber von den zuständigen Behörden angeordnet werden.

Auch in Großbritannien, Frankreich, Belgien, Spanien und der Niederlande kam es ab August 2023 wieder zu Ausbrüchen der Blauzungenkrankheit (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024a).

4.1.2 Aviäre Influenza (Vogelgrippe)

Im Winter 2016 / 2017 wurde das Vogelgrippevirus durch Zugvögel aus Asien nach Europa eingeschleppt. Sie grassierte aufgrund des Vogelzugs in den vergangenen Jahren vor allem zwischen Oktober und April. In dieser Zeit kommt es zu einem Anstieg der Wildvögel an den Rastplätzen und einer Verschiebung des örtlichen Artenspektrums. Durch den Wechsel zwischen Futterflächen im Bereich des Binnenland und den Übernachtungsflächen in flachen Gewässern kommt es zur erhöhten Bewegung in der Wildvogelpopulation . In Verbindung mit kühleren Temperaturen und schwächerer UV-Strahlung sind diese günstige Bedingungen für die Verbreitung des H5N1-Virus (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024b). Laut der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit wurde in der Saison 2021 / 2022 die bisher größte Epidemie der Aviären Influenza verzeichnet. Europaweit wurden in diesem Zeitraum fast 2.500 Ausbrüche in Geflügelhaltungen festgestellt, rund 48 Mio. Tiere mussten in den Haltungen gekeult werden. Bei Wildvögeln wurden mehr als 3.500 Ausbrüche festgestellt (NTV, 2023).

Auch im Sommer 2023 wurden weiter infizierte Tiere gefunden. Im Zeitraum von Juni bis September kam es in Europa nur vereinzelt zu H5N1-Ausbrüchen in Geflügelhaltungen, dennoch konnte das Virus europaweit das ganze Jahr über bei Wildvögeln nachgewiesen werden (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024b). Laut dem Tierseucheninformationssystem sind in der Zeit vom 01.01.2023 bis zum 31.12.2023 insgesamt 1.202 Fälle gemeldet worden, davon 78 in Haltungen und 1.124 Fälle bei Wildvögeln. Die am stärksten betroffenen Bundesländer waren Bayern (256 Ausbrüche), Baden-Württemberg (204 Ausbrüche), Niedersachsen (175 Ausbrüche) und Schleswig-Holstein (161 Ausbrüche) (Tierseucheninformationssystem, 2024b). Seit Anfang des Jahres wurden bereits 132 neue Fälle erfasst, davon 16 Fälle in Haltungen und 116 Fälle bei Wildvögeln (Stand 27.03.2024). Die Ausbrüche erstrecken sich über das gesamte Bundesgebiet.

Abbildung 4-1 und Abbildung 4-2 veranschaulichen die Ausbreitung der Vogelgrippe über die einzelnen Bundesländer im Jahr 2023 unterschieden nach Fällen bei Wildvögeln und in Haltungen.

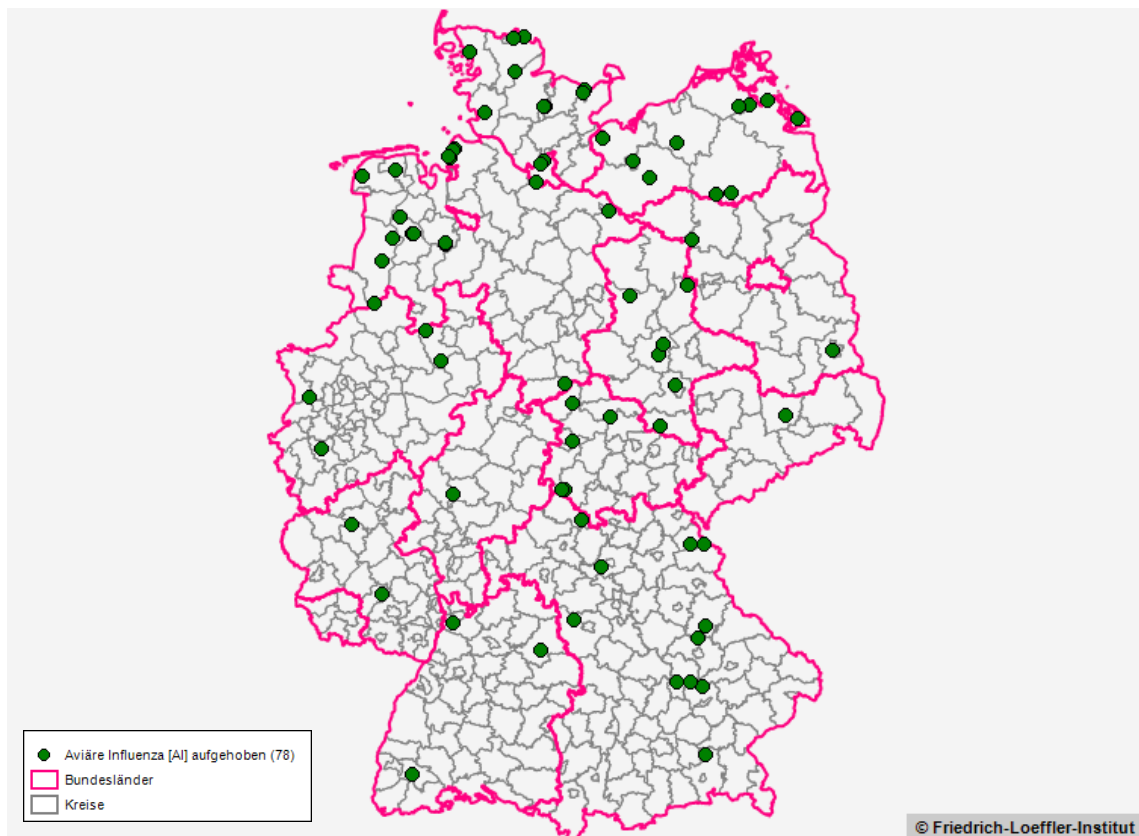


Abbildung 4-1: HPIT 2023 in deutschen Geflügelhaltungen

Quelle: Tierseucheninformationssystem, 2024b

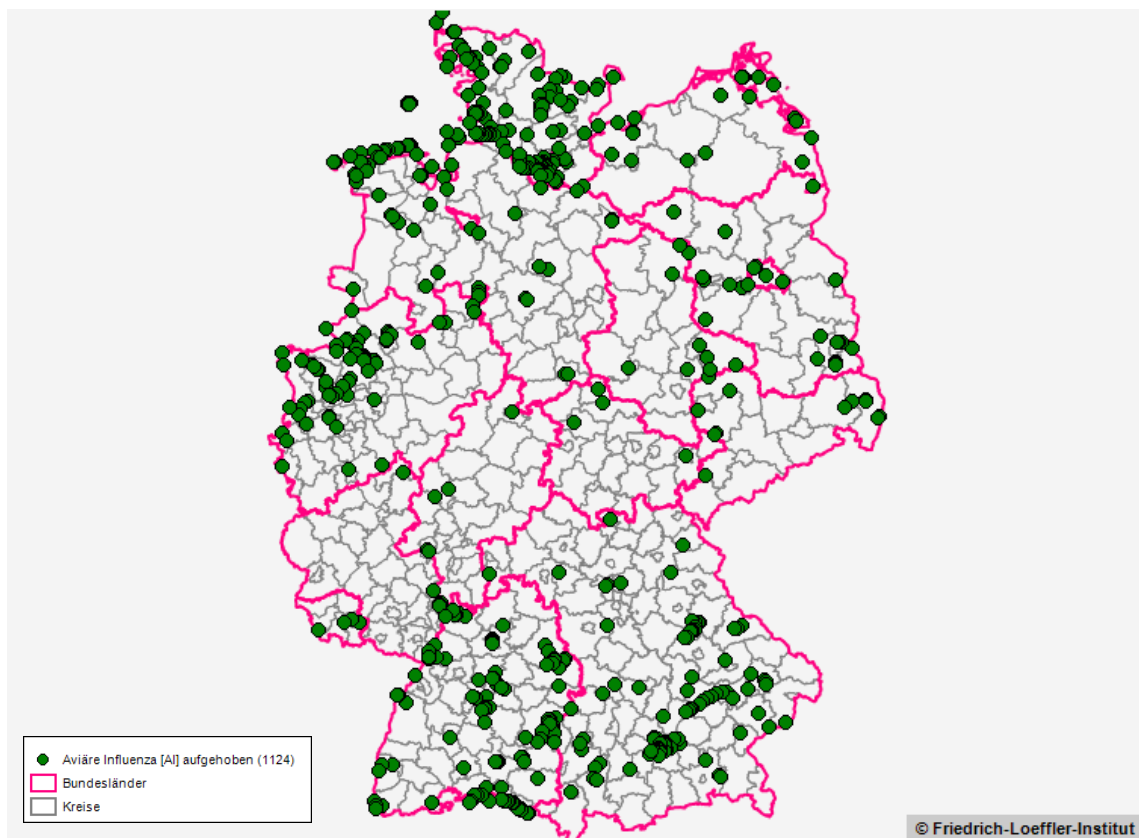


Abbildung 4-2: HPIT 2023 in Deutschland bei Wildvögeln

Quelle: Tierseucheninformationssystem, 2024b

Seit Anfang des Jahres wurde auch in Deutschland bei einzelnen Füchsen und anderen wildlebenden Fleischfressern das HAPI-Virus nachgewiesen. Es wird davon ausgegangen, dass die Infektion durch den Fraß von infizierten Kadavern von Wildvögeln erfolgt ist. Für eine Ansteckung von Säugetier auf Säugetier gibt es weiterhin keine Hinweise (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024b). Das Virus hat sich inzwischen weltweit verbreitet. In Südamerika sind bereits tausende Robben und Seelöwen an der Vogelgrippe gestorben. Anfang 2024 wurden auf den Falklandinseln im Südatlantik Fälle unter Eselpinguinen registriert. Auch die Antarktis ist mittlerweile betroffen, Wissenschaftler fanden mehrere infizierte Raubmöven. Die Gefahr für Millionen in der Antarktis leben Pinguine wird dadurch immer größer, sich ebenfalls mit dem HAPI-Virus anzustecken (Bayrischer Rundfunk, 2024; Wissenschaft Global, 2024).

Mit der EU Verordnung 2023/361 ist eine Impfung gegen HAPI rechtlich möglich geworden. Zur Zeit testet das Friedrich-Loeffler-Institut die Impfung von Gänsen. In den Niederlanden erfolgt ein Test bei Hühnern und in Frankreich an Enten. Derzeit fehlt in Europa noch ein geeigneter Impfstoff, dazu sieht die Verordnung erhebliche Überwachungsauflagen vor, die finanziell und personell aufwendig sein werden (Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024b).

4.1.3 Afrikanische Schweinepest

Bei der Afrikanischen Schweinepest (ASP) handelt es sich um eine anzeigepflichtige Tierseuche, an der Haus- und Wildschweine erkranken können. Die Krankheit ist nicht auf Menschen übertragbar. In den afrikanischen Ursprungsländern übertragen Leberzecken das Virus, diese spielen in Mitteleuropa jedoch keine Rolle. In Europa erfolgt die Übertragung durch direkten Kontakt mit infizierten Tieren (Sekrete, Blut, Sperma), die Aufnahme von infektiösen Speiseabfällen oder Schweinefleischerzeugnissen (Rohwürste, Schinken) sowie durch andere indirekte Übertragungswege, wie dem Verschleppen von Viren über Fahrzeuge, landwirtschaftlich genutzte Maschinen, Kleidung oder Jagdausrüstung. Das Virus ist mehrere Monate in Kadavern oder der Umwelt überlebensfähig.

Die Afrikanische Schweinepest wurde im vergangenen Jahr in fünf weiteren europäischen Ländern festgestellt. Erstmals betroffen waren Griechenland, Kroatien, Kosovo, Bosnien-Herzegowina und Schweden. Im Jahr 2023 wurden insgesamt 12.121 ASP-Ausbrüche in 20 europäischen Staaten erfasst (Tabelle 4-1). Gingen die Infektionszahlen 2022 im Vergleich zum Vorjahr noch um 44,4 % zurück, stieg die Zahl der erfassten Ausbrüche 2023 erneut um 56,1 % an.

Tabelle 4-1: ASP-Fälle 2023 in Europa

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Bosnien u. Herzegowina	1.508	22	1530
Bulgarien	3	297	300
Deutschland	1	880	881
Estland	2	53	55
Griechenland	6	2	8
Italien	16	1.009	1.025
Kosovo	9	4	13
Kroatien	1.124	11	1.135
Lettland	8	718	726
Litauen	3	425	428
Moldawien	18	6	24
Nordmazedonien	15	40	55
Polen	30	2.624	2.654
Rumänien	736	285	1.021
Schweden	0	60	60
Serbien	985	207	1.192
Slowakei	0	529	529
Tschechien	0	55	55
Ukraine	36	8	44
Ungarn	0	386	386
Gesamt	4.500	7.621	12.121

Quelle: Eigene Darstellung nach Friedrich-Löffler-Institut, 2024a

Auffällig war der Anstieg der infizierten Hausschweinhaltungen, innerhalb eines Jahres wurden 4.500 Ausbrüche gemeldet. Im Jahr 2022 waren es dagegen nur 533 erfasste Infektionen. Bei den Wildschweinen blieb das Ausbruchsgeschehen annähernd auf dem Vorjahresniveau, es wurden 7.621 Ausbrüche gemeldet (ISN, 2024b).

Im Jahr 2024 waren bis zum 26.03.2024 insgesamt 1.894 ASP-Fälle erfasst. Davon 70 Fälle bei Hausschweinen und 1.824 Fälle bei Wildschweinen (Tabelle 4-2).

Tabelle 4-2: ASP-Fälle 2024 in Europa (bis 26.03.2024)

	Hausschweine	Wildschweine	Gesamt
Albanien	0	2	2
Bosnien u. Herzegowina	13	28	41
Bulgarien	1	75	76
Deutschland	0	48	48
Estland	0	4	4
Griechenland	2	9	11
Italien	0	432	432
Kosovo	0	0	0
Kroatien	0	34	34
Lettland	0	207	207
Litauen	0	138	138
Moldawien	1	4	5
Montenegro	0	1	1
Nordmazedonien	2	26	28
Polen	0	421	421
Rumänien	23	80	103
Schweden	0	0	0
Serbien	22	51	73
Slowakei	0	48	48
Tschechien	0	3	3
Ukraine	3	6	9
Ungarn	0	115	115
Gesamt	70	1.824	1.894

Quelle: Eigene Darstellung nach Friedrich-Löffler-Institut, 2024a

Am 10.09.2020 wurde die ASP in Deutschland (Brandenburg) erstmals bei Wildschweinen festgestellt. Bis zum 04.03.2024 waren allein in Brandenburg 3.273 Wildschweine mit ASP registriert. Es sind inzwischen acht Landkreise (Spree-Neiße 1.018 Fälle, Oder-Spree 977 Fälle, Märkisch-Oderland 358 Fälle, Dahme-Spreewald 82 Fälle, Frankfurt (Oder) 638 Fälle, Barnim 63 Fälle, Uckermark 124 Fälle und Oberspreewald-Lausitz 13 Fälle) betroffen (MSGIV, 2024). Seit dem 31.10.2020 ist auch Sachsen nicht mehr ASP frei, bis zum 15.03.2024 wurden 2.338 Fälle im gesamten Bundesland erfasst. Registriert wurden 773 Fälle im Landkreis Bautzen, 1.457 Fälle im Landkreis Görlitz und 108 Fälle im Landkreis Meißen (SMS, 2024). In Mecklenburg-Vorpommern ist der erste Ausbruch am 15.11.2021 im Landkreis Rostock in einem Schweinemastbetrieb bestätigt worden. Im Landkreis Ludwigslust-Parchim wurden bis Ende 2022 insgesamt 47 infizierte Wildschweine gemeldet (Friedrich-Löffler-Institut, 2024 a). Seitdem wurden keine weiteren Ausbrüche erfasst. Auch in Niedersachsen und Baden-Württemberg gab es im Jahr 2023 keine weiteren ASP-Fälle.

Die Infektion führt zu schweren, aber unspezifischen Allgemeinsymptomen wie Fieber, Schwäche, Fressunlust, Bewegungsstörungen und Atemproblemen. Das Virus ist in der Umwelt und in rohen Schweinefleischprodukten sehr stabil. So übersteht der Erreger zum Beispiel pH-Veränderungen, die bei der Fleischreife auftreten. Untersuchungen ergaben weiter, dass das Virus in gekühltem Fleisch 15

Wochen infektiös bleibt, bis zu 6 Monaten in konservierten Schinken und 399 Tage in Parmaschinken. In Gülle wurde eine Stabilität von über 100 Tage festgestellt. PH-Werte unter 4 bzw. über 10 sorgen dagegen für eine rasche Instabilität, bei Temperaturen von 70 °C ist das Virus nach etwa 30 Minuten nicht mehr infektiös. Gegen das ASP-Virus gibt es weder Impfstoff noch Therapiemöglichkeiten. Zur Eindämmung des Virus können ausschließlich Biosicherheit und hygienische Maßnahmen sowie die Populationsregulation bei Wildschweinen eingesetzt werden (Friedrich-Löffler-Institut, 2024a). Abbildung 4-3 gibt einen Überblick über die Verteilung der Seuchenfälle in Deutschland und Westpolen.

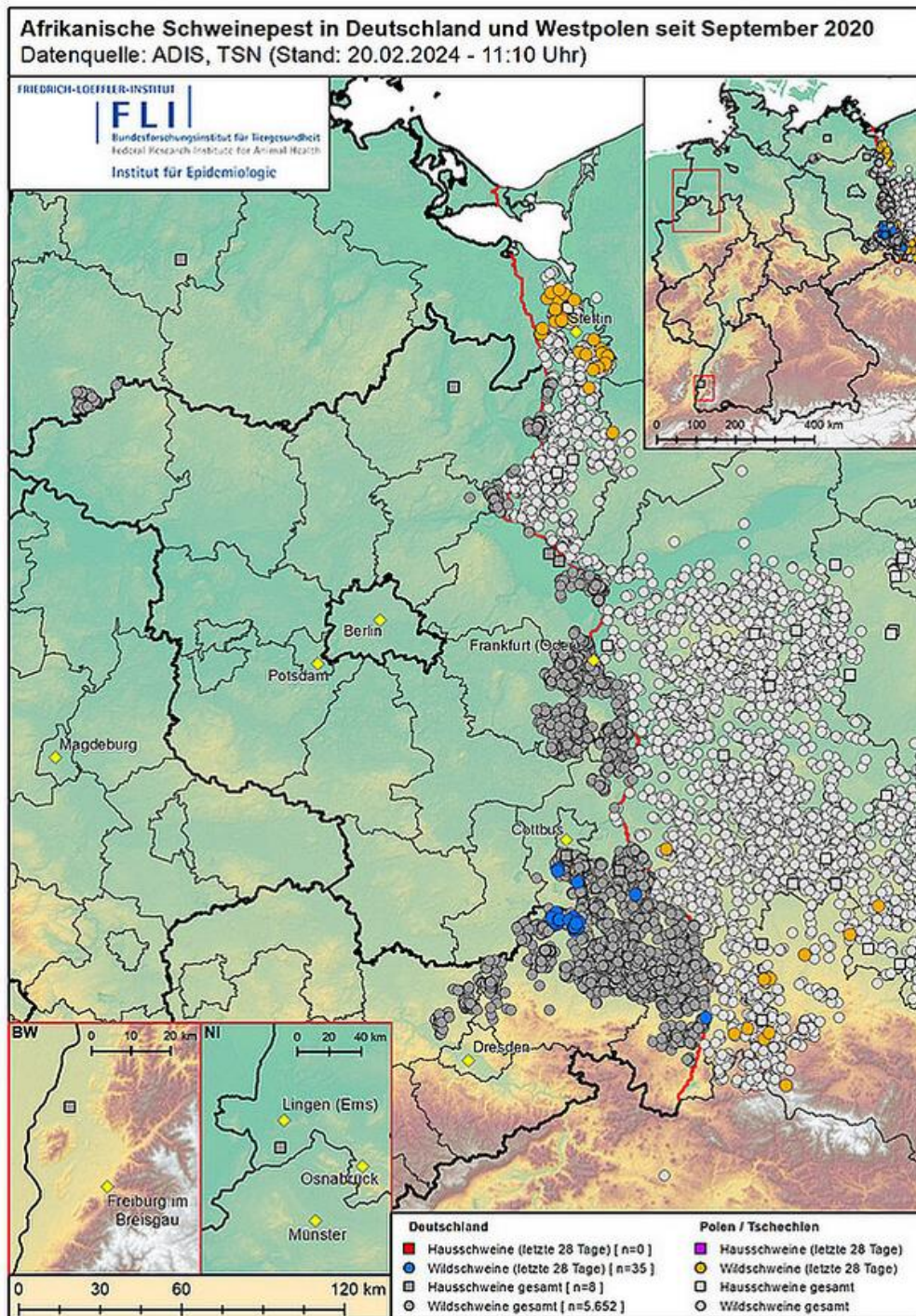


Abbildung 4-3: Afrikanische Schweinepest seit September 2020, Stand 20.02.2024

Quelle: Friedrich-Löffler-Institut, 2024a

Mit dem ersten Ausbruch traten die umfangreichen Maßnahmen der Schweinepest-Verordnung in Kraft. Dabei wird unterschieden, ob das Virus bei Haus- oder Wildschweinen aufgetreten ist. Bei einem Ausbruch in der Wildschweinpopulation wird eine 15 km Sperrzone um den Fundort eingerichtet, diese gilt als gefährdetes Gebiet. In dieser Zone gilt ein Transportverbot für Schweine, Freiland- und Auslaufhaltung sind verboten und es besteht ein Verbot von Grünfütterung. Die Sicherheitszone kann frühestens sechs Monate nach dem letzten Nachweis von ASP bei Wildschweinen aufgehoben werden. Sind Hauschweine betroffen, müssen alle Schweine des Seuchenbetriebes sofort getötet und unschädlich beseitigt werden. Im Verdachtsfall können auch Schweine von Kontaktbetrieben gekeult werden. Es werden zwei Schutzzonen um einen Seuchenbetrieb eingerichtet - ein Sperrbezirk sowie ein weiter gefasstes Beobachtungsgebiet. Der Sperrbezirk erstreckt sich mindestens drei Kilometer um einen Seuchenbetrieb. Mittels Beschilderung wird auf den Sperrbezirk hingewiesen. Alle Schweine im Sperrbezirk werden auf das ASP-Virus untersucht, sie dürfen nicht transportiert werden und Hausschlachtungen sind verboten. Das geltende Tiergesundheitsrecht sieht jedoch Ausnahmen bei Einhaltung bestimmter Auflagen (z. B. Untersuchungen der Schweine) vor (BMEL, 2023b). Andere Haustiere als Schweine dürfen nur mit Genehmigung aus einem oder in einen Betrieb mit Schweinehaltung verbracht werden. Rund um den Sperrbezirk erstreckt sich ein Beobachtungsgebiet. Der Radius von Sperrbezirk und Beobachtungsgebiet zusammen muss mindestens zehn Kilometer betragen. Auch auf das Beobachtungsgebiet wird mittels Beschilderung hingewiesen. Es gelten die gleichen Restriktionen wie im Sperrbezirk, jedoch ist die Hausschlachtung von Schweinen erlaubt (Schweinepest-Verordnung, 2024).

Um die Einwanderung weiterer infizierter Wildschweine aus Polen zu verhindern, bauten Brandenburg und Sachsen entlang der Grenze zu Polen einen festen Wildschutzzaun, da sich gezeigt hat, dass die flexiblen Zäune kein Hindernis für die Wildschweine darstellen. Die Landwirtschaft kann einen wichtigen Beitrag zur Eindämmung der Afrikanischen Schweinepest leisten. Ein wichtiger Baustein ist die Einhaltung der Biosicherheit. Wie dabei vorzugehen ist, wird in zahlreichen Merkblättern beschrieben. So zum Beispiel in der Broschüre „Schutz vor Tierseuchen – was Landwirte tun können“, die vom BMEL veröffentlicht wurde und das Vorgehen anschaulich erklärt.

Das Auftreten der Afrikanischen Schweinepest in Deutschland führte dazu, dass Deutschland seinen Status als „Seuchenfrei“ verloren hat. Als Reaktion darauf verhängten Länder wie China, Japan, Südkorea, Singapur, Argentinien, Brasilien und Mexiko ein Importverbot für deutsches Schweinefleisch. Das führte innerhalb einer Woche zu einem Preiserfolg von 15 ct/kg, Ende 2020 lag der Schweinepreis bei nur noch 1,24 €/kg. Der durchschnittliche Schlachtpreis für Schweine der Klasse S und M belief sich 2021 auf 1,39 €/kg und stieg 2022 auf 1,87 €/kg. Damit lag das Preisniveau 2022 wieder über dem Durchschnittswert von 2019 (1,76 €/kg). In den Monaten Juli und August 2023 stieg der Schlachtpreis auf 2,50 €/kg. Der durchschnittliche Preis über das gesamte Jahr 2023 betrachtet lag bei 2,26 €/kg (Raiffeisen Viehverband, 2024b).

China hält weiterhin am Importverbot für Schweinefleisch fest, bis Ende 2020 war das Land der größte Abnehmer von Schweinefleisch und Fleischnebenerzeugnissen. In Zeitraum Januar bis Oktober 2021 ging der Drittlandexport von Schweinefleisch einschließlich Verarbeitungsware und Schlachtnebenerzeugnissen gegenüber dem Vorjahreszeitraum um 445.000 t (54,8 %) auf 367.500 t Schlachtgewicht zurück (top agrar, 2022). Länder wie Thailand, Vietnam, Singapur, Brasilien, Argentinien, Südafrika und seit kurzem auch Südkorea haben nach Verhandlungen dem sogenannten Regionalisierungskonzept zugestimmt, somit ist der Export in diese Länder wieder möglich. Innerhalb der EU ist der Handel mit Schweinefleisch weiter möglich, da hier das Regionalisierungskonzept ebenfalls anerkannt ist (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022 und 2024).

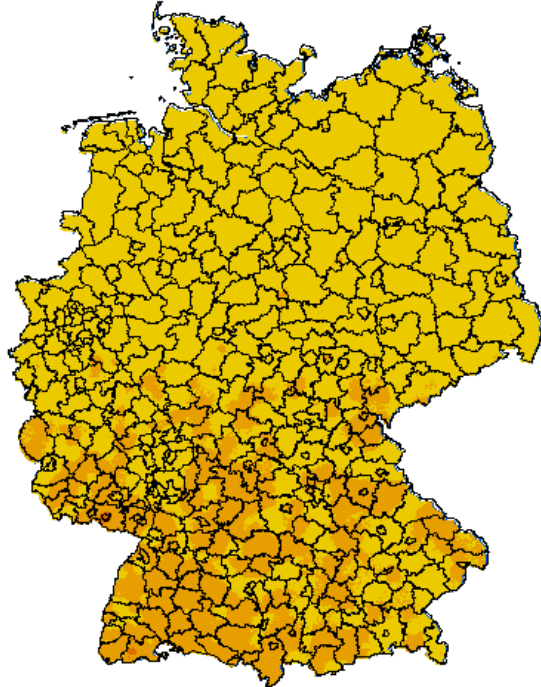
4.2 Auswirkung der Witterung auf die Tiergesundheit

Mit einer Durchschnittstemperatur von 10,6 °C war das Jahr 2023 das wärmste Jahr seit Beginn der Temperaturaufzeichnungen im Jahr 1881. Im Sommer 2023 lag die Durchschnittstemperatur bei 18,5 °C und daher mit 0,8 °C etwas unter dem Durchschnittswert von 2022 (Deutscher Wetterdienst, 2024; Statista 2024b).

Im zurückliegenden Jahr fielen deutschlandweit durchschnittlich 958 l/m² Regen, das vieljährige Mittel lag bei 789 l/m². Im Jahr 2023 schien die Sonne rund 1.764 Stunden, das waren 265 Stunden weniger als im Jahr 2022 aber 220 Stunden über dem jährlichen Mittel (Deutscher Wetterdienst, 2024).

Abbildung 4-4 zeigt die Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme im Jahr 2023 über ganz Deutschland gegenüber dem Referenzzeitraum von 1981 bis 2010.

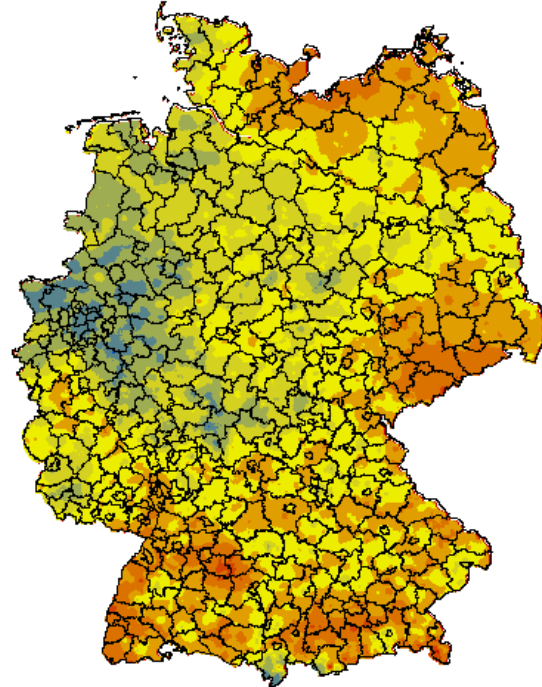
Abweichung der mittleren Lufttemperatur
1.3. – 30.9.2023



–4.5 –3.5 –2.5 –1.5 –0.5 0.5 1.5 2.5 3.5 4.5 Grad
Deutscher Wetterdienst (erstellt 15.10.2023 22:10 UTC)
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)



Abweichung der Niederschlagssumme
1.3. – 30.9.2023



–250 –150 –75 –25 25 75 150 250 mm
Deutscher Wetterdienst (erstellt 15.10.2023 22:11 UTC)
Geobasisdaten © Bundesamt für Kartographie und Geodäsie (www.bkg.bund.de)



Abbildung 4-4: Abweichung der mittleren Lufttemperatur und der Niederschlagssumme in 2023

Quelle: Deutscher Wetterdienst, 2023

Anm.: Abweichung zum Referenzzeitraum von 1981 bis 2010

Hohe Temperaturen in den Sommermonaten stellen an den Lebendtransport von Tieren besondere Ansprüche, wie beispielsweise das Vorhandensein von Tränke- und Belüftungsvorrichtungen. Durch die EU-Transportverordnung sind Lebendtransporte bei Temperaturen über 30 °C im Transporter nicht zulässig. In Deutschland sind die Bundesländer für die Genehmigung der Transporte zuständig. Damit die Transportverordnung besser durchgesetzt werden kann, werden Temperaturüberschreitungen als Ordnungswidrigkeit eingestuft. Somit können die zuständigen Behörden die Verhängung von Bußgeldern beim Verstoß anordnen (Badische Bauern Zeitung, 2021). Um den Tierschutz beim Transport zu verbessern, schränkte das BMEL Tiertransporte von lebenden Rindern, Schafen und Ziegen zur Zucht in Länder außerhalb der EU weiter ein. Die Vorgabe ist ab dem 01.07.2023 für deutsche Exporteure gültig. Zuvor wurden bereits die Ausfuhrbescheinigungen für Mast- und Schlachttiere in Drittländer zurückgezogen. Eine gemeinsame Regelung innerhalb der EU liegt bisher nicht vor (BMEL, 2023c). Ein europaweites Verbot der Lebendtransporte in Drittländer scheitert bisher am Widerspruch einiger Mitgliedsstaaten (EURACTIV Deutschland, 2024).

Der Hitzestress beginnt bei jeder Tierart in einem unterschiedlichen Temperaturbereich, die Folgen reichen von erhöhter Wasser- und geringerer Futteraufnahme über geringere Leistungen bis hin zu Magen-Darm-Problemen, instabilem Immunsystem und erhöhtem Krankheitsrisiko. Nachfolgend wird der Temperatureinfluss auf Rinder, Schweine und Geflügel genauer beschrieben.

4.2.1 Rinder

Rinder geraten bei warmen Temperaturen relativ schnell in Hitzestress. Dies liegt an ihrer vergleichsweise hohen Wärmeleistung, unter anderem bedingt durch den sehr aktiven Stoffwechsel während der Laktation sowie durch die Aktivität der Pansenflora. Die Wärmeabgabe ist wegen des kleinen Verhältnisses von Körpervolumen zu Körperoberfläche eingeschränkt. Ab ca. 20 °C können Kühe die selbst produzierte und aufgenommene Wärme nicht mehr in ausreichendem Maße an die Umgebung abgeben, sie müssen Energie aufwenden, um ihre Körpertemperatur konstant zu halten. Schon bei Umgebungstemperaturen über 25 °C sinkt die Futteraufnahme, die Tiere nehmen mehr Wasser auf, sie atmen schneller und flacher und bewegen sich weniger. Als Folge sinkt die Milch- und Mastleistung (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010). Andere negative Folgen machen sich erst Monate später bemerkbar. Neben Ketose, Pansenazidose oder Fruchtbarkeitsstörungen lassen sich auch Klauenprobleme auf die Hitzeeinwirkung zurückführen (Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2018).

4.2.2 Schweine

Die Auswirkungen einer erhöhten Umgebungstemperatur sind bei Schweinen vom Lebendgewicht abhängig. Während Tiere mit einem Lebendgewicht von unter 30 kg erhöhte Temperaturen kompensieren können, zeigen Schweine mit einem höheren Gewicht eine erhöhte Atemfrequenz, Hechelatmung sowie gestiegene Wasseraufnahme bei geringerer Futteraufnahme (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010). Dadurch sinkt bei Mastschweinen die Tageszunahme. Säugende Sauen geben weniger Milch und können ihre Ferkel nicht mehr ausreichend versorgen, abgesetzte Sauen rauschen suboptimal oder rauschen um und die Samenqualität der Eber verschlechtert sich. Aufgrund fehlender Schweißdrüsen fehlt die Abkühlung durch die Verdunstung von Schweiß. Der Hauptabkühlungseffekt der Schweine erfolgt durch das vermehrte Atmen. Über die Sättigung der Atemluft mit Wasser in der Lunge wird eine Wärmeabfuhr durch die entstehende Verdunstungskälte erreicht. Die steigende Wasseraufnahme ersetzt die verdunstete Wassermenge im Tierkörper. Beim Ablegen auf kühler Fläche spielt der zur Verfügung stehende Platz in einer Bucht eine wichtige Rolle (KTBL, 2018).

4.2.3 Geflügel

Die verschiedenen Geflügelarten reagieren ähnlich auf eine thermische Belastung. Der ideale Temperaturbereich liegt bei 18 °C bis 22 °C. Bei Legehennen äußert sich ein wärmebedingter Leistungsverlust durch eine reduzierte Futteraufnahme, ein niedriges Eigewicht und schlechte Schalenqualität einhergehend mit sinkender Legeleistung. Bei zu hohen Temperaturen versucht das Geflügel durch Abspreizen der Flügel die Körperoberfläche zu vergrößern, um die Wärmeabgabe zu erhöhen. Zusätzlich kommt es zur Schnabelatmung. Um die Gesundheit sowie die Lege- und Mastleistung der Tiere zu unterstützen,

können eine Erhöhung der Frischluftzufuhr, die Reduzierung der Futtermenge, Verlegung der Fütterungszeiten in kühlere Tageszeiten, ein ständiger Zugang zu Trinkwasser und die Vermeidung von stresserzeugender Störung helfen (Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010).

4.3 Tierwohl

Das Wohlergehen der Nutztiere ist und bleibt ein wichtiges Thema in unserer Gesellschaft. Immer mehr Menschen möchten wissen, wie die Tiere gehalten werden, deren Fleisch oder Milch sie verzehren. Eine generelle Kennzeichnungspflicht der Haltungsart für alle Tierarten gibt es noch nicht, jedoch gibt es mittlerweile verschiedene Label auf dem Markt, die für mehr Tierschutz oder zumindest mehr Transparenz sorgen sollen. Nachfolgend werden einige Beispiele vorgestellt.

Eines der bekanntesten Label ist das der Initiative Tierwohl (ITW). Diese Initiative ist ein branchenübergreifendes Bündnis von Verbänden und Unternehmen der Land- und Fleischwirtschaft sowie des Lebensmitteleinzelhandels, das seit 2015 besteht. Anfang 2021 startete die dritte Programmphase, zu diesem Zeitpunkt änderten sich neben dem Verfahren der Bezahlung des Tierwohlentgeltes auch die Teilnahmekriterien für die Schweinehalter (Beratungsring Osnabrück, 2020). Eine der wichtigsten Änderungen ist der Wegfall der Wahlkriterien, alle Kriterien müssen von den Tierhaltern eingehalten werden. Zu den bisherigen Kriterien wie Basiskriterien (Hygiene, Tiergesundheit sowie QS-Leitfaden), Antibiotikamonitoring, Stallklima- und Trinkwassercheck, Tageslicht und plus 10 % mehr Platz, kamen drei weitere Anforderungen hinzu. So ersetzt die Bereitstellung von Raufutter das zusätzliche organische Beschäftigungsmaterial. Schweinehalter müssen zukünftig mindestens einmal pro Jahr an einer fachspezifischen Fortbildungsmaßnahme teilnehmen. Sauenhalter und Ferkelaufzüchter bilden in der dritten Phase eine Einheit, das heißt ITW-Ferkelaufzüchter dürfen ihre Tiere nur von ITW-Sauenhaltern beziehen (Land&Forst, 2020). Die Anforderungen an die Geflügelhalter bleiben bestehen.



Abbildung 4-5: Label der Initiative Tierwohl

Quelle: Initiative Tierwohl, 2024

In der Initiative Tierwohl zahlen alle beteiligten Handelspartner und die Gastronomie einen Preisaufschlag für nämliches Schweine- und Geflügelfleisch an die Lieferanten aus. Diese wiederum reichen den Aufpreis entlang der Wertschöpfungskette weiter. So bekommen die Schweinemäster das Tierwohlentgelt (5,28 €/Mastschwein) von den Schlachtunternehmen beziehungsweise Vermarktungspartnern. Die Ferkelaufzüchter erhalten für ihren Mehraufwand das Geld (3,57 €/Ferkel) aus einem Fonds und geben dieses anteilig an die Sauenhalter weiter. Ab dem 01.07.2024 wird für die Lieferung der Ferkel an ITW-Mäster ein Tierwohlentgelt von 4,00 €/Ferkel bezahlt und bei der Lieferung an nicht ITW-

Mäster eine Aufwandsentschädigung von 3,00 €/Ferkel. Durch diese Differenzierung soll die Vermarktung von nämlichen Ferkeln gefördert werden. Sauenhalter erhalten 1,80 € je abgesetztes Ferkel. Ab dem 01.04.2024 erhalten die Geflügelhalter das Tierwohlgeld auch direkt vom jeweiligen Schlachthof und nicht mehr von der Clearingstelle der ITW (Hähnchen 2,75 ct/kg LG, Putenhennen 3,25 ct/kg LG und Putenhähne 4,00 ct/kg LG). Für die Hähnchenhalter haben sich mit Jahresbeginn die Haltungskriterien geändert. Den Tieren muss mehr Beschäftigungsmaterial angeboten werden und es muss eine Dämmerlichtphase vor und nach der Dunkelphase in Ställen ohne Tageslicht eingestellt werden. Stand Februar 2024 beteiligten sich 13.200 Betriebe (7.800 Schweinemastbetriebe, 1.800 Ferkelaufzuchtbetriebe, 2.800 Geflügelbetriebe und 800 Rinderbetriebe) an der Initiative Tierwohl. Das entspricht 90 % der gehaltenen Hähnchen und Puten (710 Mio. Stück) und 50 % der gehaltenen Schweine (40 Mio. Stück).

Seitdem 15.03.2022 bietet die ITW auch Rinderhaltern die Teilnahme an. Die erste Phase ist auf drei Jahre festgelegt und läuft ab dem 01.04.2022. Die vorgeschriebenen Kriterien (spezielle Haltungsformen, Sauberkeit der Tiere, vergrößertes Platzangebot, QS-Antibiotikamonitoring oder Scheuermöglichkeiten) müssen mindestens ab dem 6. Monat vor der Schlachtung (für Mastkälber die gesamte Mastdauer) eingehalten werden. Im ersten Jahr erhalten die Rindermäster einen Preisaufschlag von 10,7 ct/kg Schlachtgewicht. Ab dem zweiten Jahr erhöht sich der Aufschlag auf 12,83 ct/kg Schlachtgewicht.

Für Kälbermäster wurde kein Preisaufschlag vereinbart. Dieser soll sich am Markt bilden und muss bilateral vereinbart werden.

Milchviehhalter erhalten für die Lieferung ihrer Schlachtkühe einen Mindestaufschlag von 4 ct/kg Schlachtgewicht. Der Ausgleich des Mehraufwandes bei Milchkühen soll primär über die Milch erfolgen. Die Preisverhandlung muss in diesem Fall mit einer am Programm teilnehmenden Molkerei erfolgen. Jeder Betrieb wird zweimal jährlich überprüft, dieses erfolgt sowohl angemeldet als auch unangemeldet.

Weiterhin bietet die Initiative Tierwohl seit Juli 2023 ein neues Programm für die Kennzeichnung von Heimtierfutter an. Damit geht die ITW einen wichtigen Schritt in Richtung Ganztiervermarktung. Damit die Hersteller von Katzen- und Hundefutter ihre Produkte mit dem ITW-Siegel versehen können, ist die Teilnahme an der Initiative Tierwohl und Zertifizierung nach den Anforderungen des QS-Systems für Kleintierfutter für die gesamte Produktionskette verpflichtend (Initiative Tierwohl, 2024).

Seit 2013 bietet der Deutsche Tierschutzbund mit dem Tierschutzlabel „FÜR MEHR TIERSCHUTZ“ eine Orientierungshilfe in zwei aufeinander aufbauenden Anforderungsstufen (Einstiegs- und Premiumstufe) an. Dabei unterscheiden sich die Kriterien von denen der Initiative Tierwohl und legen verbindliche Anforderungen an die Tierhaltung, den Tiertransport sowie die Schlachtung zugrunde. Das zweistufige System soll einen möglichst breiten Marktzugang ermöglichen und damit die Lebensbedingungen von mehr Tieren verbessern. Gestartet ist das Label mit Produkten von Masthühnern und Mastschweinen. Mittlerweile werden auch Ferkel, Eier, Milch, Rindfleisch sowie Heimtierfutter (seit 2021) durch das Tierschutzlabel „Für mehr Tierschutz“ klassifiziert (Deutscher Tierschutzbund, 2024).



Abbildung 4-6: Tierschutzlabel der Premiumstufe

Quelle: Deutscher Tierschutzbund, 2024

Seitdem 1. April 2019 ist ein weiteres Label in den Regalen des Lebensmitteleinzelhandels zu finden: Das „Haltungsform“-Label. Dieses Label gibt Auskunft über die Haltungsform von Nutztieren und unterscheidet dabei vier Stufen. Die Stufe 1 „Stallhaltung“ entspricht dem gesetzlichen Standard während Stufe 2 „Stallhaltung Plus“ den Anforderungen der Initiative Tierwohl entspricht. Unter Stufe 3 „Außenklima“ versteht man beispielsweise Produkte von „Für mehr Tierschutz“ und Stufe 4 „Premium“ kennzeichnet unter anderem Produkte aus biologischer Haltung. Vorgaben gibt es für die Haltung von Hähnchen, Puten, Rindern, Schweinen, Milchkühen, Pekingenten und Kaninchen. Ab Sommer 2024 wird die Haltungsform-Kennzeichnung fünfstufig. Die Bezeichnung der Stufen wird an die staatliche Tierwohlkennzeichnung angepasst (Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung, 2023).



Abbildung 4-7: „Haltungsform“-Label

Quelle: Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung, 2024

Die bisher beschriebenen Label sind allesamt freiwillig. Am 07.06.2022 stellte der Bundesminister für Ernährung und Landwirtschaft die Eckpunkte für die verpflichtende staatliche Tierhaltungskennzeichnung vor. Damit verfolgt die Bundesregierung das Ziel, den tierhaltenden Betrieben eine verlässliche Perspektive zu geben, den Tier- und Klimaschutz stärker zu berücksichtigen sowie die Ernährung der Bevölkerung und ein kostendeckendes Einkommen der Landwirte zu sichern. Begonnen werden soll mit der Haltungsformkennzeichnung der Schweine. Es soll fünf unterschiedliche Haltungsformen (Stall, Stall + Platz, Frischluftstall, Auslauf / Weide und Bio) geben. Maßgeblich für die Kennzeichnung ist die Haltungsform der Tiere während des produktiven Lebensabschnittes, bei Fleisch die Mast. Die Kennzeichnung soll ausschließlich bei frischem, gekühltem, gefrorenem sowie verpacktem oder unverpacktem

Schweinefleisch erfolgen. Weitere Lebensabschnitte, Verarbeitungsformen, Vertriebswege und Tierarten sollen folgen (BMEL, 2023d, e). Im August 2023 ist das Gesetz zur Tierhaltungskennzeichnung in Kraft getreten. Bis die Verbraucherinnen und Verbraucher die ersten gekennzeichneten Schweinefleischprodukte kaufen können, kann noch bis September 2025 dauern. Das Gesetz sieht eine zweijährige Übergangsfrist vor (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, 2024).

Die Haltungsform „Stall“ entspricht den gesetzlichen Mindestanforderungen, bei der Haltungsform „Stall + Platz“ steht den Schweinen mindestens 12,5 % mehr Platz zur Verfügung und die Buchten sind durch verschiedene Maßnahmen strukturiert aufgebaut, zusätzlich muss den Tieren Raufutter als Beschäftigungsmaterial zur Verfügung gestellt werden. In der Haltungsform „Frischlufstall“ haben die Schweine jederzeit Zugang zu unterschiedlichen Klimabereichen. Bei der Haltungsform „Auslauf / Weide“ steht den Schweinen ganztägig ein Auslauf zur Verfügung bzw. sie werden in diesem Zeitraum im Freien ohne festes Stallgebäude gehalten. Die letzte Stufe ist die Haltungsform „Bio“, hier müssen die Anforderungen der EU-Ökoverordnung eingehalten werden. Das bedeutet, die Schweine haben eine noch größere Auslauffläche und noch mehr Platz im Stall (Bundeszentrum für Ernährung, 2024).



Abbildung 4-8: Staatliches Tierhaltungsetikett

Quelle: Bundeszentrum für Ernährung, 2024

Mit dem Bundesprogramm zur Innovationsförderung für den Stallumbau zur Gewährleistung des Tierwohls in der Sauenhaltung gewährte die Bundesregierung interessierten Sauenhaltern eine finanzielle Unterstützung von maximal 500.000 € für den vorzeitigen Umbau / Neubau des Deckzentrums (Verzicht auf die Kastenstandhaltung; Übergangsfrist bis 2028) und / oder des Abferkelstalls (Bewegungsbuchten im Abferkelbereich mit einer maximalen Fixationsdauer im Kastenstand um den Geburtszeitpunkt von fünf Tagen; Übergangsfrist bis 2035) (BLE, 2023b).

Ab März 2024 können schweinehaltende Betriebe vom Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung profitieren. Für die Teilnahme sind sogenannte Premiumanforderungen für Haltungsformen (Frischlufstall, Auslauf/Weide oder Bio) zu erfüllen. Je nach Investitionshöhe ist eine Förderung von bis zu 60 % möglich. Weiterhin können ab dem 01.04.2024 auch laufende Mehrkosten, die den Betrieben mit Premiumhaltung entstehen, in Teilen bezuschusst werden. Die Höhe der Zuschüsse ist nach Anzahl gehaltener Tiere gestaffelt und wird als Mehrkostenpauschale pro Jahr und Tier ausgezahlt. Das Programm läuft bis 2030 (BLE, 2024c).

Die Nutztierhaltungsverordnung enthält aktuell keine Auflagen für die Putenmast. Daher will das BMEL Mindestanforderungen für die Haltung von Mastputen festlegen. Bisher gilt die freiwillige Vereinbarung zur Haltung von Mastputen (Verband Deutscher Putenzüchter) aus dem Jahr 2013. Die darin festgelegte Bestandsdichte für Hennen darf 52 kg/m² nicht überschreiten, bei Hähnen liegt die Grenze bei 58 kg/m². Die Vorgaben der ITW liegen bei 48 kg/m² bei Hennen und 52 kg/m² bei Hähnen (Tagesschau, 2023).

Das vom Ministerium vorgelegte Eckpunktepapier sieht vor, dass in Zukunft Grenzwerte von 35 kg/m² Stall bei Hennen und 40 kg/m² bei Hähnen gelten. Neben der Bestandsdichte sieht das vorgelegte Papier Regelungen für einen Sachkundenachweis, die Versorgung mit Wasser und Futter sowie das Stallklima vor (Land&Forst, 2023).

Seit dem 01.02.2024 gilt für nicht vorverpacktes frisches, gekühltes oder gefrorenes Schweine-, Schaf-, Ziegen-, und Geflügelfleisch die verpflichtende Kennzeichnung mit der Herkunftsangabe. Bislang galten die Regeln nur für unverpacktes und verpacktes Rindfleisch. Angegeben werden muss das Aufzucht- und Schlachtland. Erfolgte Geburt, Aufzucht und Schlachtung in einem Land, kann es zum Beispiel heißen „Ursprung: Deutschland“ (tagesschau.de, 2024).

4.4 Folgen des russischen Überfalls auf die Ukraine

Der russische Überfall auf die Ukraine vom 24. Februar 2022 hat weitreichende Auswirkungen auf die weltweiten Agrarmärkte. Die weltweite Nahrungsmittelversorgung ist insbesondere aufgrund der großen Exportbedeutung der Ukraine und Russlands bei Getreide, Mais und Düngemitteln betroffen. Auch die Fleischwirtschaft wurde stark von dem Kriegsgeschehen beeinflusst. Zwar hat der Außenhandel Deutschlands mit der Ukraine und mit Russland bezogen auf Fleisch mengenmäßig nur eine sehr geringe Bedeutung, der Krieg und die damit äußerst unsichere Versorgung des Weltmarktes mit Futtermittelkomponenten hatte jedoch die Preise sprunghaft steigen lassen. Im März 2022 stiegen die Mischfuttermittelpreise rasant, angeheizt von stark steigenden Rohstoffnotierungen für Getreide, Ölsaaten und Zusatzstoffe. Preistreiber im Futtermittelmarkt blieben die ebenfalls sprunghaft gestiegenen Energie- und Transportkosten. Zusätzlich zu den massiv gestiegenen Kosten gab es Auswirkungen durch logistische Probleme aufgrund des Ausfalls ukrainischer Fahrer und durch die mangelnde Verfügbarkeit von CO₂ für die Betäubung der Schlachttiere.

Als Folge waren die Preise für Fleisch und Fleischwaren stark angestiegen. Die gestiegenen Erzeugerpreise reichten jedoch nicht aus, um den Anstieg der Produktionskosten zu decken. Aus diesem Grund wurde von der EU-Kommission eine außergewöhnliche Anpassungshilfe für Erzeuger im Agrarsektor beschlossen. Zudem hatte die EU-Kommission mit der EU-Verordnung 2022/470 vom 23. März 2022 die Marktordnungsmaßnahme "Private Lagerhaltung von Schweinefleisch" eröffnet. Diese Verordnung trat am 25. März 2022 in Kraft (BLE, 2022).

Inzwischen hat sich der Markt teilweise reguliert. Beispielsweise führen moderate Futterkosten und hohe Schlachterlöse dazu, dass wieder ein auskömmliches Einkommen in der Schweinemast erreichbar ist (AMI, 2024d).

Anhang

Anhang 1: Viehhaltende Betriebe 2023 (in Stück)

Haltungen nach Tierarten/Nutzung der Tiere	2010	2021	2022	2023
Rinder (einschl. Kälber) insgesamt	174.960	131.163	129.367	127.256
Milchkühe	91.550	54.787	52.895	50.581
Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
andere Kühe	56.286	49.675	49.999	50.870
Schweine insgesamt	32.900	18.800	16.940	16.170
Mastschweine	28.000	15.700	14.250	13.640
Zuchtschweine	15.600	6.300	5.570	5.230
Hühner insgesamt	58.158	-	-	41.340
Legehennen 1/2 Jahr und älter	56.286	-	-	39.230
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	4.532	-	-	3.660
Sonstiges Geflügel	-	-	-	6.060
Gänse	4.650	-	-	3.230
Enten	6.176	-	-	3.430
Truthühner	1.925	-	-	1.460
Schafe	22.273	9.700	9.570	9.550
Ziegen	11.219	-	-	10.360

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2024a, b, c und l

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 2: Viehbestand in Deutschland 2023 (in Stück)

Tierart	2010	2021	2022	2023
Rinder insgesamt	12.706.229	11.039.662	10.996.963	10.836.195
Kälber < 8 Monate	2.666.771	2.289.208	2.249.365	2.208.323
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, männlich	498.011	414.593	411.692	388.969
Jungrinder 8 Monate - 1 Jahr, weiblich	702.794	651.160	646.610	627.849
Rinder 1 - 2 Jahre, männlich	1.025.441	814.217	849.368	835.942
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, zum Schlachten	159.127	195.446	197.356	182.812
Rinder 1 - 2 Jahre, weiblich, Nutz- u. Zuchttiere	1.831.456	1.559.097	1.553.522	1.553.732
Rinder ≥ 2 Jahre , Bullen und Ochsen	102.200	87.928	93.702	101.472
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen zum Schlachten	36.877	35.764	38.993	41.287
Rinder ≥ 2 Jahre, Färsen als Zucht- u. Nutztiere	794.589	547.706	536.808	558.089
Rinder ≥ 2 Jahre, Milchkühe	4.181.679	3.832.716	3.809.717	3.712.815
Rinder ≥ 2 Jahre, Ammen- und Mutterkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, Schlacht- und Mastkühe	-	-	-	-
Rinder ≥ 2 Jahre, andere Kühe	707.284	611.827	609.830	624.905
Schweine insgesamt	26.900.800	23.762.300	21.366.300	21.223.700
Ferkel	7.148.700	6.991.100	6.368.000	6.410.700
Jungschweine < 50 kg LG, ohne Ferkel	6.186.000	4.173.200	3.866.200	3.831.600
Mastschweine 50 ≤ 80 kg LG	5.341.300	4.832.300	4.247.100	4.226.000
Mastschweine 80 ≤ 110 kg LG	4.939.500	4.814.700	4.305.500	4.174.100
Mastschweine ≥ 110 kg LG	1.020.300	1.348.500	1.163.800	1.166.300
Eber zur Zucht	32.300	19.400	14.600	15.000
Jungsauen, zum 1. Mal trächtig	269.600	180.800	157.000	164.500
Andere trächtige Sauen	1.337.400	948.800	851.700	840.200
Jungsauen, noch nicht trächtig	253.000	194.600	159.300	166.100
Andere nicht trächtige Sauen	372.700	258.900	233.000	229.200
Hühner insgesamt	114.113.374	-	-	156.300.900
Junghennen < 1/2 Jahr	11.303.297	-	-	12.399.900
Legehennen ≥ 1/2 Jahr	35.278.999	-	-	55.809.300
Schlacht- u. Masthühner, Hähne	67.531.078	-	-	88.091.700
Sonstiges Geflügel insgesamt	14.786.376	-	-	11.007.000
Gänse	278.080	-	-	-
Enten	3.164.334	-	-	1.593.100
Truthühner	11.343.962	-	-	8.999.000
Schafe insgesamt	2.088.541	1.508.000	1.516.900	1.559.700
Schafe < 1 Jahr	675.783	393.100	396.900	409.000
Weibliche Schafe zur Zucht	1.338.008	1.068.400	1.074.800	1.099.800
Andere Schafe	74.750	46.500	45.100	50.900
Schafböcke zur Zucht ≥ 1 Jahr	-	-	-	-
Hammel und übrige Schafe ≥ 1 Jahr	-	-	-	-
Ziegen insgesamt	-	-	-	162.600
Ziegen, weiblich	75.544	-	-	-
Ziegen, männlich	74.392	-	-	-

Quelle: Eigene Darstellung nach Statistischem Bundesamt, 2021, 2024a, b, c und l

Anm.: „-“ keine Werte vorhanden

Anhang 3: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2023 vorläufig (in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	Brutto- eigen- erzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto- erzeugung	Anfangs- bestand Fleisch	End- bestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlich er Verzehr insgesamt	darunter menschlich er Verzehr kg/Kopf	Selbst- versorgungs- grad %
Schweinefleisch	3 920,5	341,7	77,6	4 184,6	–	–	961,6	918,5	2 221,8	1 888,7	2 924,4	34,6	2 323,9	27,5	134,1
Rind- und Kalbfleisch	1 031,6	7,7	39,4	999,8	–	–	503,0	430,5	555,8	504,4	947,1	11,2	755,8	8,9	108,9
Geflügelfleisch	1 712,5	114,7	302,3	1 524,9	–	–	1 135,1	1 079,9	981,7	864,9	1 678,3	19,9	1 104,4	13,1	102,0
dar. Hühnerfleisch	1 341,8	48,0	300,0	1 089,8	–	–	920,0	873,6	781,6	690,4	1 228,2	14,5	808,3	9,6	109,2
dar. Truthühnerfleisch	344,0	66,2	2,2	408,0	–	–	151,3	150,2	167,3	144,5	392,0	4,6	258,0	3,1	87,8
dar. Gänsefleisch	3,6	0,0	0,0	3,6	–	–	19,2	16,0	10,0	9,4	12,7	0,2	8,4	0,1	28,1
dar. Entenfleisch	23,1	0,5	0,0	23,5	–	–	39,2	36,7	18,6	16,5	44,2	0,5	29,1	0,3	52,3
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,02	0,02	0,00	0,04	–	–	5,3	3,4	4,2	4,1	1,2	0,0	0,8	0,0	2,0
Schaf- und Ziegenfleisch	27,9	3,7	0,2	31,4	–	–	46,2	25,4	15,2	14,1	62,3	0,7	49,7	0,6	44,8
Pferdefleisch	1,6	0,4	1,1	0,9	–	–	2,0	1,6	0,5	0,5	2,4	0,0	1,9	0,0	68,5
Sonstiges Fleisch	39,8	0,4	0,2	40,0	–	–	83,3	38,8	41,4	39,7	81,9	1,0	61,5	0,7	48,6
Innereien	398,6	25,2	25,4	398,4	–	–	517,8	381,5	678,5	556,8	237,7	2,8	61,8	0,7	167,7
Fleisch insgesamt	7 132,6	493,8	446,3	7 180,0	–	–	3 249,0	2 876,3	4 495,0	3 869,1	5 934,0	70,2	4 359,0	51,6	120,2

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2023: 84,48 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2011).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere. Für das vorläufige Jahr existieren keine Daten, daher wurden die Werte des Vorjahres übernommen.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Der menschlicher Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Datenstand: 15.03.2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (414)

Anhang 4: Versorgung mit Fleisch in Deutschland im Kalenderjahr 2022 (in 1.000 t Schlachtgewicht)

Fleischart	Brutto-eigen- erzeugung	Einfuhr lebender Tiere	Ausfuhr lebender Tiere	Netto- erzeugung	Anfangs- bestand Fleisch	End- bestand Fleisch	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Einfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven insgesamt	Ausfuhr Fleisch, Fleischwaren, Konserven darunter EU 27	Verbrauch insgesamt	Verbrauch kg/Kopf	darunter menschlich er Verzehr insgesamt	darunter menschlich er Verzehr kg/Kopf	Selbst- versorgungs- grad %
Schweinefleisch	4 259,1	301,7	69,0	4 491,7	–	–	1 047,3	1 000,5	2 565,5	2 168,0	2 973,5	35,4	2 362,9	28,1	143,2
Rind- und Kalbfleisch	1 019,1	8,0	32,2	994,9	–	–	561,9	487,8	561,0	496,1	995,8	11,8	794,7	9,5	102,3
Geflügelfleisch	1 647,5	137,6	280,9	1 504,2	–	–	994,9	891,2	941,7	839,4	1 557,3	18,5	1 024,8	12,2	105,8
dar. Hühnerfleisch	1 295,8	61,9	278,8	1 078,8	–	–	796,0	701,4	733,8	652,7	1 141,1	13,6	750,9	8,9	113,6
dar. Truthühnerfleisch	323,8	75,4	1,9	397,2	–	–	131,9	129,4	173,5	155,9	355,6	4,2	234,0	2,8	91,0
dar. Gänsefleisch	3,7	0,0	0,0	3,8	–	–	20,8	18,5	10,6	10,0	13,9	0,2	9,2	0,1	26,9
dar. Entenfleisch	24,2	0,3	0,2	24,3	–	–	41,2	38,8	19,4	16,5	46,1	0,5	30,3	0,4	52,5
dar. sonstiges Geflügelfleisch	0,03	0,02	0,00	0,05	–	–	4,9	3,2	4,4	4,3	0,6	0,0	0,4	0,0	4,4
Schaf- und Ziegenfleisch	28,8	4,1	0,2	32,7	–	–	48,1	26,2	14,5	13,1	66,3	0,8	52,9	0,6	43,5
Pferdefleisch	1,5	0,4	1,0	0,9	–	–	1,9	1,5	0,4	0,4	2,4	0,0	1,9	0,0	64,9
Sonstiges Fleisch	39,8	0,6	0,3	40,1	–	–	106,0	57,7	45,0	43,6	101,2	1,2	75,9	0,9	39,4
Innereien	411,9	24,7	23,4	413,1	–	–	519,0	377,1	695,7	567,2	236,4	2,8	61,5	0,7	174,2
Fleisch insgesamt	7 407,8	477,0	407,1	7 477,7	–	–	3 279,1	2 842,0	4 823,9	4 127,8	5 932,9	70,6	4 374,6	52,0	124,9

Anmerkung: Schlachtgewicht von Rinder, Kälber, Schweine, Schafe gemäß 1. FIGDV mit einem Abzug von 2 % für Kühlverluste; Kälber auf Schnittführung der Großrinder umgerechnet. Ausgenommen ist der Pro-Kopf-Verbrauch und -Verzehr.

Bevölkerungsstand zum 30.06.2022: 84,08 Millionen Einwohner (Berechnungsgrundlage: Daten des Zensus 2011).

Sonstige Tiere einschließlich Jagd- und Farmwild, Hasentiere.

Zur Ein- und Ausfuhr: Amtliche Angaben über den Intrahandel zum Teil ergänzt durch Angaben anderer Mitgliedstaaten. Bei Rind-, Kalb- und Schweinefleisch erfolgt der Außenhandel mit lebenden Tieren auf der Basis der Daten des Außenhandels sowie der 1. DVO und von TRACES.

Anfangs- und Endbestände werden bei Beständen aus privater beziehungsweise öffentlicher Lagerhaltung für Schweine- beziehungsweise Rindfleisch ausgewiesen. Ein- und Auslagerungen innerhalb eines Jahres werden nicht ausgewiesen.

Der Verbrauch setzt sich zusammen aus Nahrungsverbrauch, Futter, industrielle Verwertung und Verluste (einschließlich Knochen).

Der menschlicher Verzehr wird anhand einer Schätzung berechnet. Der menschliche Verzehr entspricht dem Schlachtgewicht ohne Knochen, Futter, industrielle Verwertung und Verluste.

Datenstand: 15.03.2024

Quelle: Statistisches Bundesamt, Thünen-Institut, Deutscher Jagdverband, Agrarmarkt Informations-Gesellschaft (AMI), Marktinfo Eier & Geflügel (MEG), BLE (414)

Anhang 5: FAO Fleischpreisindex für 2023

Monat	Gesamt	Geflügelfleisch	Schweinefleisch	Rinderfleisch	Schafffleisch
Dez 22	112,40	118,92	107,10	110,12	128,04
Jan 23	111,13	116,82	105,54	109,23	129,78
Feb 23	113,31	113,30	110,18	112,23	140,21
Mrz 23	114,69	112,75	112,84	116,35	123,48
Apr 23	116,84	115,93	113,76	118,83	125,33
Mai 23	118,09	118,80	115,76	119,18	120,55
Jun 23	118,96	120,21	118,27	119,37	113,67
Jul 23	118,49	118,00	122,21	116,68	111,93
Aug 23	115,21	113,57	116,92	116,33	104,95
Sep 23	114,07	109,46	114,66	117,83	106,25
Okt 23	112,53	110,93	108,75	118,70	98,14
Nov 23	112,03	109,94	110,54	117,05	94,71
Dez 23	111,64	108,16	110,53	116,07	103,47
Jan 24	108,98	104,87	106,91	114,18	104,12
Feb 24	112,53	109,60	109,20	118,97	100,06
Mrz 24	114,50	111,05	111,38	121,81	97,06
Apr 24	116,35	114,07	111,18	124,65	98,11

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024c

Anm.: Basisjahre 2014 – 2016 = 100 Punkte

Anhang 6: Weltweiter Pro-Kopf-Verbrauch von Fleisch 2021

Region	Rindfleisch	Schweinefleisch	Geflügelfleisch	Schaf- und Ziegenfleisch	Anderes Fleisch	Fleisch insgesamt
Welt	9,41	13,98	17,07	1,99	0,66	43,11
Afrika	5,19	1,78	7,25	2,35	1,21	17,78
Asien	5,82	13,06	12,08	2,20	0,29	33,45
China	7,55	33,63	17,27	3,81	0,48	62,74
Indien	2,25	0,23	2,63	0,58	0,00	5,69
Europa	13,90	35,10	25,61	1,58	1,46	77,65
UK	18,00	25,32	34,14	3,64	1,16	82,26
EU-27	14,08	40,86	22,92	1,36	0,94	80,16
Belgien	13,23	35,37	14,52	0,88	2,14	66,14
Bulgarien	3,82	34,56	21,14	1,63	0,65	61,80
Dänemark	23,66	26,33	19,12	0,73	0,65	70,49
Deutschland	14,04	43,26	17,63	0,71	0,95	76,59
Estland	9,63	40,31	21,33	0,37	0,43	72,07
Finnland	19,23	30,82	22,80	0,44	0,75	74,04
Frankreich	23,01	33,48	26,57	2,40	0,59	86,05
Griechenland	14,51	26,60	26,09	7,58	2,01	76,79
Irland	19,45	27,81	26,84	3,57	2,52	80,19
Italien	15,98	35,87	20,61	0,81	1,04	74,31
Kroatien	13,25	55,93	18,95	1,61	1,03	90,77
Lettland	4,97	42,96	25,34	0,33	0,36	73,96
Litauen	5,42	52,22	24,83	0,42	0,66	83,55
Luxemburg	30,68	34,35	18,83	1,11	0,83	85,80
Malta	17,37	24,65	24,24	0,84	0,70	67,80
Niederlande	16,65	31,58	12,22	0,85	2,49	63,79
Österreich	14,19	43,55	17,39	0,96	0,30	76,39
Polen	1,70	56,18	31,27	0,02	0,09	89,26
Portugal	21,45	39,23	30,90	2,23	0,82	94,63
Rumänien	5,05	36,90	22,21	2,80	0,19	67,15
Schweden	21,58	27,76	16,29	1,14	0,15	66,92
Slowakei	6,56	42,72	12,94	0,09	1,15	63,46
Slowenien	12,11	22,77	25,07	0,87	0,42	61,24
Spanien	12,67	53,75	30,53	1,76	1,61	100,32
Tschechien	11,02	46,95	23,39	0,28	0,76	82,40
Ungarn	5,77	49,99	25,73	0,10	0,49	82,08
Zypern	7,19	37,66	26,53	3,92	0,48	75,78
Nordamerika	36,60	28,58	55,96	0,74	0,88	122,76
USA	37,81	29,73	57,67	0,70	0,92	126,83
Ozeanien	18,43	20,78	34,94	6,92	10,13	91,20
Australien	26,34	25,22	49,40	8,49	0,70	110,15
Südamerika	27,99	12,36	43,00	0,69	0,52	84,56
Argentinien	48,49	15,98	48,42	1,30	1,30	115,49
Brasilien	34,66	12,55	50,63	0,67	0,33	98,84

Quelle: Eigene Darstellung nach FAO, 2024d

Glossar

Die **Bruttoeigenerzeugung** von Fleisch gibt die Menge des im Inland erzeugten Viehs umgerechnet in Schlachtgewicht an. Sie berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich der Exporte lebender Tiere, abzüglich dem Import lebender Tiere.

Die **Nettoerzeugung** von Fleisch, angegeben in kg Schlachtgewicht, ist der Fleischanfall von im Inland geschlachteten Tieren inländischer und ausländischer Herkunft. Sie beinhaltet alle für den menschlichen Verzehr tauglich befundenen Schlachttiere.

Das **Schlachtgewicht** ist das Warmgewicht des geschlachteten und ausgeweideten Tieres nach der Verordnung über die Preismeldung für Schlachtkörper und deren Kennzeichnung (1. Fleischgesetz-Durchführungsverordnung - 1. FlGDV).

Der **Selbstversorgungsgrad** gibt das Verhältnis der Bruttoeigenerzeugung zum Verbrauch an. Bei einem Selbstversorgungsgrad von mindestens 100 % kann der inländische Verbrauch durch die eigene Produktion gedeckt werden.

Der **Verbrauch** umfasst die zum Verbrauch zur Verfügung stehende Fleischmenge, d. h. sowohl die Mengen für den menschlichen Verzehr als auch für Tierfutter oder industrielle Verwertungen sowie Verluste z. B. ungenutzte und entsorgt Abschnitte und Knochen. Der Verbrauch berechnet sich aus der Nettoerzeugung zuzüglich Anfangsbestände und Einfuhren, abzüglich Endbestände und Ausfuhren.

Der **Verzehr** wird aus dem Verbrauch über tierartspezifische Faktoren berechnet und soll die für den menschlichen Verzehr verwendete Fleischmenge angeben, ohne Knochen und sonstige Abschnitte.

Literaturverzeichnis

AMI, 2024a. Markt Report Fakten und Trends 2024

AMI, 2024b. Markt Bilanz Vieh und Fleisch 2024

AMI, 2024c. Markt Bilanz Eier und Geflügel 2024

AMI, 2024d. Trend: Schweinemast bleibt wirtschaftlich vom 17.04.2024

Badische Bauern Zeitung, 2021. Schärfere Regeln für den Tiertransport. Aufgerufen am 02.03.2023, <https://www.badische-bauern-zeitung.de/schaerfere-regeln-fuer-den-tiertransport>

Bayrischer Rundfunk, 2024. Vogelgrippe erreicht Antarktis-Sorge um Millionen Pinguine. Aufgerufen am 04.03.2024, <https://www.br.de/nachrichten/deutschland-welt/vogelgrippe-erreicht-antarktis-sorge-um-millionen-pinguine>, U5stTNd

Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2018. Kühlung im Stall – Schutz vor der Sommerhitze. Aufgerufen am 05.12.2018, <http://www.agrarheute.com/wochenblatt/feld-stall/tierhaltung/schutz-sommerhitze-544914>

Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2022. Schweinepest: Wo Deutschland wieder exportieren darf. Aufgerufen am 15.02.2022, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/schweinepest-deutschland-exportieren-darf-564393>

Bayerisches Landwirtschaftliches Wochenblatt, 2024. Südkorea lässt wieder deutsches Schweinefleisch ins Land. Aufgerufen am 27.02.2024, <https://www.wochenblatt-dlv.de/maerkte/suedkorea-laesst-deutsches-schweinefleisch-ins-land-573204>

Beratungsring Osnabrück, 2020. Initiative Tierwohl – neue Phase ab 2021. Aufgerufen am 15.03.2021, <https://beratungsring-os.de/2020/08/21/initiative-tierwohl-neue-phase-ab-2021>

biofleischhandwerk.de, 2023. EPI-Projekt „Teilmobile Schlachtung von Rindern“. Aufgerufen am 01.03.2023, <https://www.biofleischhandwerk.de/teilmobile-schlachtung/>

BLE, 2022. Private Lagerhaltung von Schweinefleisch. Aufgerufen am 05.04.2022, https://www.ble.de/DE/Themen/Marktorganisation/Private-Lagerhaltung/Schweinefleisch/schweinefleisch_node.html

BLE, 2023a. Neue Bekanntmachung über die Förderung von Innovationen zur mobilen Schlachtung. Aufgerufen am 02.03.2023, https://www.ble.de/SharedDocs/Meldungen/DE/2022/221228_Mobile-Schlachtung.html

BLE, 2023b. Bundesprogramm zur Innovationsförderung für den Stallumbau zur Gewährleistung des Tierwohls in der Sauenhaltung. Aufgerufen am 27.03.2023, https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Bundesprogramm_Stallumbau/Stallumbau_node.html

BLE, 2024a. Dokumentation Versorgungsbilanz Fleisch. Abgerufen am 16.05.2024, <https://www.bmel-statistik.de/ernaehrung/versorgungsbilanzen/fleisch/dokumentation-versorgungsbilanz-fleisch>

BLE, 2024b. Fleischbilanz 2010 bis 2023v, erstellt durch das Fachreferat 414, https://www.ble.de/DE/BZL/Daten-Berichte/Fleisch/fleisch_node.html

BLE, 2024c. Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung. Aufgerufen am 20.03.2024, https://www.ble.de/DE/Projektfoerderung/Foerderungen-Auftraege/Bundesprogramm_Umbau_Tierhaltung/BUT_node.html

BMEL, 2023a. Landwirtschaftliche Vielfalt stärken: BMEL fördert Ausbau mobiler Schlachtung. Aufgerufen am 02.03.2023, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2023/001-mobile-schlachtung.html>

BMEL, 2023b. Afrikanische Schweinepest (ASP): Informationen zu Fällen aus Deutschland. Aufgerufen am 02.03.2023, <https://www.bmel.de/DE/themen/tiere/tiergesundheit/tierseuchen/asp.html>

BMEL, 2023c. Tiertransporte aus Deutschland werden deutlich eingeschränkt. Aufgerufen am 27.03.2023, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/148-tiertransporte.html>

BMEL, 2023d. Bundesminister Özdemir stellt Eckpunkte für verpflichtende staatliche Tierhaltungskennzeichnung vor. Aufgerufen am 27.03.2023, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2022/74-tierhaltungskennzeichen.html>

BMEL, 2023e. Gute Nachrichten aus Brüssel: Gesetzentwurf zur Tierhaltungskennzeichnung von EU-Kommission geprüft. Aufgerufen am 27.03.2023, <https://www.bmel.de/SharedDocs/Meldungen/DE/Presse/2023/230125-tierhaltungskennzeichnung.html>

BMEL-Statistik, 2024. Schlachtpreise von Schweinen, Rindern und Lämmern. Aufgerufen am 13.05.2024, <https://www.bmel-statistik.de/preise/preise-fleisch/preisreihen-schlachtpreise-und-wochenberichte>

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, 2024. Die staatliche Tierwohlkennzeichnung. Aufgerufen am 20.03.2024, <https://www.landwirtschaft.de/landwirtschaftliche-produkte/worauf-kann-ich-beim-einkauf-achten/kennzeichnung/die-staatliche-tierhaltungskennzeichnung>

Bundesrat, 2020. Entschließung des Bundesrates: Erweiterung der tierschutzgerechten Weideschlachtung. Drucksache 94/20 (Beschluss des Bundesrats)

Bundeszentrum für Ernährung, 2024. Tierwohlkennzeichnung, Fleisch aus artgerechter Haltung?. Aufgerufen am 07.03.2024, <https://www.bzfe.de/nachhaltiger-konsum/orientierung-beim-einkauf/tierwohl-kennzeichnung/>

BVWS, 2024. Bundesverband Deutscher Wurst- und Schinkenproduzenten: Geschäftsbericht 2022/2023. Aufgerufen am 01.03.2024, <https://www.wurstproduzenten.de/aktuell/geschaeftsbericht-2022-2023>

Deutscher Bauernverband, 2024. Situationsbericht 2023/2024 - Trends und Fakten zur Landwirtschaft

Deutscher Tierschutzbund, 2024. Tierschutzlabel "Für Mehr Tierschutz". Aufgerufen am 07.03.2024, <https://www.tierschutzlabel.info/tierschutzlabel/inf>

Deutscher Wetterdienst, 2023. Hintergrundinformationen zum Wetter des vergangenen Jahres

Deutscher Wetterdienst, 2024. Deutschlandwetter im Sommer 2023. Aufgerufen am 28.02.2024, https://www.dwd.de/DE/presse/pressemitteilungen/DE/2023/20231229_deutschlandwetter_jahr2023_news.html

Engelhart, 2021. Engelhart Transportkühlmaschinen Service GmbH. Empfohlene Transporttemperaturen. Aufgerufen am 17.12.2021, <http://www.engelhart-kuehlmaschinen.de/abteilung-transportkuehlmaschinen/empfehlungen-fuer-kuehltransporte/transporttemperaturen/>

EURACTIV Deutschland, 2024. EU-Länder stellen sich gegen Verbot von Tiertransporten in Drittländer. Aufgerufen am 28.02.2024, <https://www.euractiv.de/section/landwirtschaft-und-ernahrung/news/eu-laender-stellen-sich-gegen-verbot-von-tiertransporten-in-drittstaaten/>

Eurostat, 2024a. Tierbestände in Europa. Aufgerufen am 14.05.2024, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database>

Eurostat, 2024b. Fleischproduktion in Europa. Aufgerufen am 14.05.2024, <https://ec.europa.eu/eurostat/web/agriculture/data/database>

FAO, 2024a. FAOSTAT Viehbestände. Aufgerufen am 14.05.2024, <http://www.fao.org/faostat/en/#data>

FAO, 2024b. FAOSTAT Fleischerzeugung. Aufgerufen am 14.05.2024, <http://www.fao.org/faostat/en/#data>

FAO, 2024c. FAOSTAT Fleischpreisindizes. Aufgerufen am 14.05.2024, <http://www.fao.org/faostat/en/#data>

FAO, 2024d. FAOSTAT Pro-Kopf-Verbrauch. Aufgerufen am 14.05.2024, <http://www.fao.org/faostat/en/#data>

Friedrich-Löffler-Institut, 2024a. Afrikanische Schweinepest. Aufgerufen am 27.03.2024, <https://www.fli.de/de/aktuelles/tierseuchengeschehen/afrikanische-schweinepest/>

Gesellschaft zur Förderung des Tierwohls in der Nutztierhaltung, 2024. Alle Informationen zur Kennzeichnung von Fleischprodukten. Aufgerufen am 07.03.2024, <https://www.haltungsform.de/>

Heidemark, 2023. Zahlen, Daten, Fakten. Aufgerufen am 13.03.2023, <https://www.heidemark.de/unternehmen/wissenswertes/>

Initiative Tierwohl, 2024. Aufgerufen am 06.03.2024, <https://initiative-tierwohl.de/>

ISN, 2024a. Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V.: Schlachthofranking 2022. Aufgerufen am 26.02.2024, <https://www.schweine.net/news/isn-schlachthofranking-22-schlachtbranche-umbruch.html>

ISN, 2024b. Interessengemeinschaft der Schweinehalter Deutschlands e.V.: ASP in Europa weiter auf dem Vormarsch. Aufgerufen am 27.02.2024, <https://www.schweine.net/news/asp-in-europa-weiter-auf-dem-vormarsch.html>

KTBL, 2018. Kühlung von Schweineställen

Land&Forst, 2020. Anforderungen der Initiative Tierwohl Phase 3 veröffentlicht. Aufgerufen am 15.03.2021, <https://www.landundforst.de/landwirtschaft/tier/anforderungen-initiative-tierwohl-phase-3-veroeffentlicht-562618>

Land&Forst, 2023. Özdemir will Tierwohlstandards für die Putenmast festlegen. Aufgerufen am 27.03.2023, <https://www.landundforst.de/landwirtschaft/tier/oezdemir-will-tierwohlstandards-fuer-putenmast-festlegen-568663>

MSGIV 2024. Ministerium für Soziales, Gesundheit Integration und Verbraucherschutz des Landes Brandenburg: Afrikanische Schweinepest. Aufgerufen am 27.03.2024, <https://msgiv.brandenburg.de/msgiv/de/themen/verbraucherschutz/veterinaerwesen/tierseuchen/afrikanische-schweinepest/>

NTV, 2023. Europa erlebt bislang schwerste Vogelgrippe. Aufgerufen am 21.03.2023, <https://www.n-tv.de/wissen/Europa-erlebt-bislang-schwerste-Vogelgrippe-article23626354.html>

- oekolandbau.de, 2022.** Mobile Geflügelschlachtung. Aufgerufen am 02.02.2022, <https://www.oekolandbau.de/landwirtschaft/tier/spezielle-tierhaltung/gefluegel/mastgefluegel/oekologische-haehnchenmast/mobile-gefluegel-schlachtung/>
- Raiffeisen Viehverbund, 2024a.** Aufgerufen am 22.02.2024, <https://www.rvv-verbund.de>
- Raiffeisen Viehverbund, 2024b.** Aufgerufen am 25.03.2024, <https://www.rvv-verbund.de/preisnotierungen/preistabelle-schlachtschweine.html>
- Raiffeisen Viehvermarktung, 2024.** Aufgerufen am 22.02.2024, <https://www.rvg-net.de>
- Schweinepest-Verordnung, 2024.** Aufgerufen am 27.02.2024, http://www.gesetze-im-internet.de/schwpestv_1988/
- SMS, 2024.** Sächsisches Staatsministerium für Soziales und Gesellschaftlichen Zusammenhalt: Afrikanische Schweinepest. Aufgerufen am 27.03.2024, <https://www.sms.sachsen.de/aktuelles-6610.html>
- Statista, 2024a.** Umsatz der führenden Unternehmen in der Geflügelwirtschaft in Deutschland in den Jahren 2021 und 2022. Aufgerufen am 26.02.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/165668/umfrage/groesste-anbieter-von-gefluegel-in-deutschland-seit-2008/>
- Statista, 2024b.** Monatliche Durchschnittstemperaturen in Deutschland von Januar 2023 bis Januar 2024. Aufgerufen am 28.02.2024, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/5564/umfrage/monatliche-durchschnittstemperatur-in-deutschland/>
- Statistisches Bundesamt, 2021.** Fachserie 3 Reihe 2.1.3. Aufgerufen am 13.02.2023, <https://www.destatis.de/DE/Themen/Branchen-Unternehmen/Landwirtschaft-Forstwirtschaft-Fischerei/Tiere-Tierische-Erzeugung/Publikationen/Downloads-Tiere-und-tierische-Erzeugung/viehhaltung-2030213209004.html>
- Statistisches Bundesamt, 2024a.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0001 Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024b.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0001 Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024c.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41314-0001 Betriebe mit Schafhaltung: Deutschland, Stichmonat, Schafkategorien. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024d.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0003 Haltungen mit Rindern: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024e.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41312-0010 Haltungen mit Rindern: Bundesländer, Stichmonat, Rinderkategorien. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>

- Statistisches Bundesamt, 2024f.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0002 Betriebe mit Schweinehaltung: Deutschland, Stichmonat, Bestandsgrößenklassen. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024g.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41313-0010 Betriebe mit Schweinehaltung: Bundesländer, Stichmonat, Schweinekategorien. Stichmonat November. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024h.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 61211-0001 Erzeugerpreisindizes landwirtschaftlicher Produkte: Deutschland, Jahre, Landwirtschaftliche Produkte. Aufgerufen am 13.05.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024i.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41331-0003 Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre, Tierarten, Schlachtungsart. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024j.** destatis.de GENESIS-Online Datenbank Tabelle 41322-0009 Geflügelschlachtereien, Geschlachtete Tiere, Schlachtmenge: Bundesländer, Jahre. Aufgerufen am 15.02.2024, <https://www.genesis.destatis.de/genesis/online>
- Statistisches Bundesamt, 2024k.** Außenhandelsstatistik, Aufgerufen am 19.03.2024
- Statistisches Bundesamt, 2024l.** Statistischer Bericht, Landwirtschaftliche Betriebe - Viehhaltung, Stichtag 1. März 2023. Aufgerufen am 07.05.2024
- tagesschau.de, 2024.** Neue Regeln an der Fleischtheke. Aufgerufen am 20.03.2024, <https://www.tagesschau.de/wirtschaft/verbraucher/fleisch-herkunft-supermaerkte-metzgereien-kennzeichnung-siegel-100.html>
- Tierärztliche Vereinigung für Tierschutz, 2010.** Merkblatt 100: Die Vermeidung von Hitzeschäden bei Landwirtschaftlichen Nutztieren
- Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024a.** Blauzungenkrankheit. Aufgerufen am 05.03.2024, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeigepflichtige_tierseuchen/klauentiere/blauzungenkrankheit/blauzungenkrankheit-21712.html
- Tierseucheninfo Niedersachsen, 2024b.** Aviäre Influenza. Aufgerufen am 04.03.2024, https://tierseucheninfo.niedersachsen.de/startseite/anzeigepflichtige_tierseuchen/geflugel/geflugelpest/geflugelpest/aviare-influenza-190642.html
- Tierseucheninformationssystem, 2024a.** Tierseuchenabfrage Blauzungenkrankheit. Aufgerufen am 05.03.2014, https://tsis.fli.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=009&guid=ada49ee0-8795-49b1-abf9-b9b986bfb858
- Tierseucheninformationssystem, 2024b.** Tierseuchenabfrage Aviäre Influenza [AI]. Aufgerufen am 15.05.2024, https://tsis.fli.de/Reports/Info_SO.aspx?ts=015&guid=afcbf548-73fb-4d57-b46a-55c715893a84
- Tönnies Livestock, 2024.** Aufgerufen am 22.02.2024, <http://www.toennies-livestock.de>

top agrar, 2022. Schweinefleisch; Deutsche Drittlandsexporte eingebrochen. Aufgerufen am 15.02.2022, <https://www.topagrar.com/schwein/news/schweinefleisch-deutsche-drittlandsexporte-eingebrochen-12788689.html>

Viehzentrale Südwest GmbH, 2024. Bündelung gemeinsamer Kräfte in der Nutz- und Schlachtviehvermarktung. Aufgerufen am 22.02.2024, <https://www.vz-gmbh.de/allgemein/buendelung-gemeinsamer-kraefte-in-der-nutz-und-schlachtviehvermarktung>

Vion Zucht und Nutzvieh, 2024. Aufgerufen am 22.02.2024, <http://www.vion-zucht-und-nutzvieh.de>

Wissenschaft Global, 2024. Dramatische Ausbreitung der Vogelgrippe weltweit. Aufgerufen am 04.03.2024, <https://www.dw.com/de/dramatische-ausbreitung-der-vogelgrippe-weltweit/a-67188010>